



Meinungsbefragung der Lebensqualität in 75 europäischen Städten



Vorwort



Städte sind die pulsierenden Zentren unserer Gesellschaft. Seit 1998 sammeln wir gemeinsam mit den Mitgliedstaaten statistische Daten, die uns die Möglichkeit geben, die Städte Europas miteinander zu vergleichen. Die Ergebnisse der Umfrage, die auf den folgenden Seiten beschrieben werden, ergänzen diese quantitativen Daten auf sinnvolle Weise. Wie in den Jahren 2004 und 2007 erhielten die befragten Teilnehmer die Möglichkeit, ihre Ansichten und Meinungen über die Lebensqualität in ihrer Heimatstadt auszudrücken.

Die Umfrage wurde in 75 Städten durchgeführt und zeigt, dass die Bürger insgesamt mit der Qualität von einer Reihe von Dienstleistungen, insbesondere in den Bereichen Verkehr, Gesundheit und Kultur, zufrieden sind. Auch mit der Qualität von öffentlichen Räumen und Grünflächen sind sie im Großen und Ganzen zufrieden.

Einige Aspekte sind indes weniger positiv. In vielen Städten erachten es die Bürger als schwierig, einen Job oder eine erschwingliche Wohnung zu finden. Die Mehrheit der Einwohner einer Stadt empfindet Armut als ein Problem ihrer Heimatstadt. Diese Ergebnisse sind als Folge der aktuellen Krise zu sehen, deren Auswirkungen die Menschen nun zu spüren beginnen. Viele Städte sehen sich mit einer zunehmenden „sozialen Polarisierung“ konfrontiert und sind von sozialen Unterschieden geprägt, die zu geographischen Ungleichgewichten führen. Es steht außer Frage, dass sich diese Probleme auf das Wohlbefinden der Bürger auswirken.

Diese Umfrage versetzt uns auch in die Lage, Unterschiede in der Sensibilisierung der Bürger für Fragen rund um den Klimawandel zu messen. Manche Städte sind hier ganz eindeutig weiter als andere. Auch stelle ich fest, dass sich die Bürger Europas ernsthaft Sorgen über Luftverschmutzung und Lärmbelästigung machen.

Diese komplexe Mischung von Herausforderungen macht einmal mehr die Notwendigkeit deutlich, dass wir an mehreren Fronten im Rahmen eines integrierten Stadtkonzepts, das allein nachhaltige Städte gewährleisten kann, kämpfen müssen. Durchführbare Lösungen erfordern eine Kombination von Investitionen in die Infrastruktur (Verkehr, Wohnen, Lernzentren, Kultureinrichtungen), Maßnahmen zur Förderung der sozioökonomischen Entwicklung (etwa Hilfe für kleine und mittlere Unternehmen, Stadterneuerung) und Maßnahmen zur Förderung der sozialen Eingliederung. An dieser Stelle möchte ich betonen, dass die europäische Kohäsionspolitik einen günstigen Rahmen bildet, um all diese Herausforderungen gleichzeitig anzugehen und den Bedürfnissen der europäischen Bürger am besten gerecht zu werden.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'J. Hahn'.

Johannes Hahn
Europäischer Kommissar,
zuständig für Regionalpolitik



EUROPÄISCHE KOMMISSION
GENERALDIREKTION
REGIONALPOLITIK
Entwicklung der Politik
Städtepolitische Entwicklung, Territoriale Kohäsion

Meinungsumfrage zur Lebensqualität in europäischen Städten

Mai 2010
Feldarbeit: November 2009

Das vorliegende Dokument spiegelt nicht den Standpunkt der Europäischen Kommission wider. Die Wahrnehmungserhebung wurde von Gallup Hungary innerhalb eines Rahmenvertrages mit der Generaldirektion Kommunikation (Europäische Kommission) erstellt. Sie ergänzt die Datenerhebung, welche im Rahmen des "Urban Audit" durchgeführt wurde. Die im Dokument ausgeführten Interpretationen und Meinungen bringen ausschließlich den Standpunkt der Autoren zum Ausdruck.

Weitere Informationen finden Sie unter

http://ec.europa.eu/regional_policy/themes/urban/audit/index_de.htm

<http://epp.eurostat.ec.europa.eu>

(Nach Auswahl der Sprache klicken Sie auf "data" und dann auf "urban audit".)

Email: regio-urban-territorial@ec.europa.eu

und estat-urban-audit@ec.europa.eu

(Fragen zur Statistik)

Inhalt

Einführung	4
Die wichtigsten Ergebnisse	6
1. Wahrnehmung der sozialen Wirklichkeit	10
1.1 Gesundheitsversorgung, Beschäftigungsmöglichkeiten und Wohnkosten.....	10
Gesundheitsversorgung	10
Beschäftigungsmöglichkeiten	12
Wohnkosten.....	16
1.2 Armut und finanzielle Schwierigkeiten	18
Armut in der Stadt	18
1.3 Anwesenheit von Ausländern	21
Die Anwesenheit von Ausländern ist gut für die Stadt	22
Integration von Ausländern	22
1.4 Sicherheit und Vertrauen	24
Man kann den Menschen trauen.....	24
Sicherheitsempfinden	26
Sicherheitsempfinden in der eigenen Nachbarschaft	27
1.5 Die wichtigsten Probleme der Städte.....	29
2. Luftverschmutzung und Klimawandel	32
2.1 Saubere und gesunde Städte	32
Luftqualität und Luftverschmutzung.....	32
Lärm ist ein großes Problem	34
Saubere Städte	37
2.2 Der Kampf gegen den Klimawandel.....	42
3. Verwaltungsdienstleistungen und Umgang mit zur Verfügung stehenden Mitteln	44
Verantwortungsvoller Umgang mit den zur Verfügung stehenden Mitteln	44
4. Zufriedenheit mit der städtischen Infrastruktur	46
Zufriedenheit mit den kulturellen Einrichtungen	46
Zufriedenheit mit öffentlichen Flächen – Märkten und Fußgängerzonen.....	48
Zufriedenheit mit der „Schönheit der Straßen und Gebäude in der Umgebung“	50
Zufriedenheit mit öffentlichen Parks und Gärten (Grünflächen)	52
Zufriedenheit mit den Freizeiteinrichtungen im Freien.....	54
Sportanlagen.....	56
Allgemeine Zufriedenheit mit den städtischen Einrichtungen	58
5. Zufriedenheit mit öffentlichen Verkehrsmitteln	60
5.1 Häufigkeit der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln	60
5.2 Verkehrsmittel zum Pendeln und Pendelzeiten.....	62
Verkehrsmittel zum Pendeln	62
Pendelzeiten	66
5.3 Zufriedenheit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln	68
Zufriedenheit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln	68
Gründe, aus denen keine öffentlichen Verkehrsmittel genutzt werden.....	70
6. Vergleich mit den Ergebnissen der Meinungsumfrage aus dem Jahr 2006	71

Einführung

Die vorliegende „Meinungsumfrage zur Lebensqualität in europäischen Städten“ wurde im November 2009 durchgeführt, um die lokale Wahrnehmung in 75 Städten der EU, Kroatiens und der Türkei zu ermitteln. Die Europäische Kommission (Generaldirektion Regionalpolitik) setzt bereits seit mehreren Jahren derartige Erhebungen ein, um eine „Momentaufnahme“ der Meinungen der Menschen in den Städten zu bestimmten Fragen zu erhalten. Frühere Erhebungen wurden in den Jahren 2004 und 2006 durchgeführt.¹ Diese Meinungsumfragen ermöglichen einen Vergleich zwischen den Wahrnehmungen der Menschen und den „realen“ Daten aus unterschiedlichen statistischen Quellen zu Themen wie Sicherheit, Arbeitslosigkeit und Luftqualität (z. B. aus dem „Städte-Audit“ (*Urban Audit*)²).

Die vorliegende Meinungsumfrage bezog sich auf alle Hauptstädte in den beteiligten Ländern sowie auf bis zu sechs zusätzliche Städte in den größeren Ländern. Die folgenden 75 Städte nahmen an der Erhebung teil:

<i>Land</i>	<i>Stadt</i>	<i>Land</i>	<i>Stadt</i>
België/Belgique	Antwerpen	Lietuva	Vilnius
	Brussel/Bruxelles	Luxembourg (G.D.)	Luxembourg
	Liège	Magyarország	Budapest
Bulgaria	Burgas		Miskolc
	Sofia	Malta	Valletta
Česká Republika	Ostrava	Nederland	Amsterdam
	Praha		Groningen
Danmark	Aalborg		Rotterdam
	København	Österreich	Graz
Deutschland	Berlin		Wien
	Dortmund	Polska	Białystok
	Essen		Gdańsk
	Hamburg		Kraków
	Leipzig		Warszawa
	München	Portugal	Braga
Rostock*		Lisboa	
Eesti	Tallinn	România	București
Éire/Ireland	Dublin		Cluj-Napoca
Elláda	Athina		Piatra Neamț
	Irakleio	Slovenija	Ljubljana
España	Barcelona	Slovensko	Bratislava
	Madrid		Kosice
	Málaga	Suomi/Finland	Helsinki
	Oviedo		Oulu
France	Bordeaux	Sverige	Malmö
	Lille		Stockholm
	Marseille	United Kingdom	Belfast
	Paris		Cardiff
	Rennes		Glasgow
	Strasbourg		London
Italia	Bologna		Manchester
	Napoli		Newcastle
	Palermo	Hrvatska	Zagreb
	Roma	Türkiye	Ankara
	Torino		Antalya
Verona		Diyarbakır	
Kypros / Kibris	Lefkosia		İstanbul
Latvija	Riga		

* Frankfurt an der Oder was included in earlier reports and has now been replaced by Rostock.

¹ Weitere Informationen siehe http://ec.europa.eu/public_opinion/flash/fl_156_en.pdf (Flash Eurobarometer 196) und http://ec.europa.eu/regional_policy/themes/urban/audit/index_en.htm (in englischer Sprache; teilweise stehen auch Versionen auf Deutsch und Französisch zur Verfügung).

² www.urbandaudit.org.

Diese Flash-Eurobarometer-Erhebung 277 wurde von The Gallup Organization Hungary durchgeführt. In jeder Stadt wurden 500 nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Personen ab einem Alter von 15 Jahren befragt. Dadurch ergab sich ein repräsentativer Querschnitt der breiteren Bevölkerung; die Befragten stammten aus allen Teilen der an der Erhebung beteiligten Städte. Im Zeitraum vom 30. Oktober bis zum 10. November 2009 wurden insgesamt 37 500 Befragungen durchgeführt. Einzelheiten zur Methodik der Erhebung sind im Anhang des Berichts über die wichtigsten Ergebnisse aufgeführt.

Im Vergleich zu vorhergehenden Erhebungen enthielt die Flash-Eurobarometer-Erhebung 277 neue Fragen zur Ermittlung der Zufriedenheit der befragten Personen mit, zum Beispiel, den öffentlichen Flächen in ihrer Stadt (z. B. Märkten, Plätzen und Fußgängerzonen) und den Freizeiteinrichtungen im Freien (z. B. Spazier- und Fahrradwegen). Darüber hinaus wurde eine Reihe von neuen Fragen über Beförderungsarten und die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln sowie eine Frage zur Wahrnehmung der wichtigsten Probleme der jeweiligen Stadt eingeführt. Schließlich wurden neue Aussagen – zum Beispiel „Armut ist in dieser Stadt ein Problem.“, „Diese Stadt ist eine gesunde Stadt zum Leben.“ und „Im Allgemeinen kann man den Menschen in dieser Stadt trauen.“ – hinzugefügt.

In den meisten grafischen Darstellungen wurden die 75 Städte gemäß der Wahrnehmung der Befragten in Bezug auf die Lebensqualität eingestuft – in absteigender Rangfolge von der höchsten Wertung bis zur niedrigsten. Dabei ist zu beachten, dass die in den grafischen Darstellungen und Tabellen angegebenen Prozentwerte gerundet sind und daher nicht immer exakt die im Text genannten Gesamtwerte ergeben.

Die wichtigsten Ergebnisse

Gesundheitswesen, Beschäftigung und Wohnen

- Von den 75 an der Erhebung beteiligten Städten waren die Einwohnerinnen und Einwohner der nordwesteuropäischen Städte am zufriedensten mit der Gesundheitsversorgung in ihrer Stadt. Mindestens 80 % der Befragten in diesen Städten gaben an, zufrieden zu sein. In vielen Städten Süd- und Osteuropas war der Grad der Zufriedenheit erheblich geringer.
- In Bezug auf die Beschäftigungsmöglichkeiten ergab sich ein recht düsteres Bild: In nur sechs Städten stimmte mehr als die Hälfte der Befragten der Aussage zu, dass es leicht sei, in ihrer Stadt eine gute Arbeit zu finden.
- Mit Ausnahme von 10 Städten vertraten die Befragten vor allem in Haupt- und/oder Großstädten in Bezug auf die Verfügbarkeit von guten Wohnungen zu einem vernünftigen Preis eine pessimistische Ansicht.

Armut/wirtschaftliche Situation

- Mit Ausnahme der Befragten in neun Städten waren mehr Befragte der Ansicht, dass Armut in ihrer Stadt ein Problem sei, als der gegenteiligen Meinung.
- Trotz dieser vorherrschenden Ansichten in Bezug auf die Armut gab in allen Städten weniger als die Hälfte der Befragten an, selbst finanzielle Schwierigkeiten zu haben.

Zuwanderung/Anwesenheit von Ausländern

- In den an der Erhebung beteiligten Städten waren die Meinungen in Bezug auf die Anwesenheit von Ausländern in der Regel positiv: In 68 Städten stimmte mindestens eine knappe Mehrheit der Befragten der Aussage zu, dass die Anwesenheit von Ausländern in ihrer Stadt positiv sei.
- In fast allen Städten war jedoch der Anteil der Befragten, die der Aussage zustimmten, dass Ausländer in ihrer Stadt gut integriert seien, niedriger als der Anteil der Befragten, die der Aussage zustimmten, dass die Anwesenheit von Ausländern gut für ihre Stadt sei.

Sicherheit und Vertrauen

- In Bezug auf die Aussage, dass man den Menschen in ihrer Stadt trauen könne, ergab sich in den verschiedenen Städten ein gemischtes Bild. In ungefähr einem Drittel der Städte stimmte weniger als die Hälfte der Befragten der Aussage zu, dass man den Menschen in ihrer Stadt trauen könne. Mehrere osteuropäische Hauptstädte befanden sich am unteren Ende der Skala.
- In den meisten nordeuropäischen Städten gaben zwei Drittel der Befragten an, sich in ihrer Stadt immer sicher zu fühlen. Es gab eine starke Korrelation zwischen dem Anteil der Befragten, die der Aussage zustimmten, dass man den meisten der Menschen in ihrer Stadt trauen könne, und dem Anteil der Befragten, die sich in ihrer Stadt immer sicher fühlen.
- Bei den Befragten in allen an der Erhebung beteiligten Städten war die Wahrscheinlichkeit höher, dass sie angaben, sich in ihrer Nachbarschaft immer sicher zu fühlen, als dass sie angaben, sich in ihrer Stadt immer sicher zu fühlen.

Die wichtigsten Themen für die Einwohnerinnen und Einwohner der Städte

- Wurden die Befragten aufgefordert, die drei wichtigsten Probleme ihrer Stadt anzugeben, wählten sie in Regel die Punkte „Schaffung von Arbeitsplätzen/Reduzierung der Arbeitslosigkeit“, „Verfügbarkeit/Qualität der Gesundheitsversorgung“ sowie „Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen“ aus.
- In 64 der 75 an der Erhebung beteiligten Städte wurde das Thema der Schaffung von Arbeitsplätzen/Reduzierung der Arbeitslosigkeit als eines der drei wichtigsten Probleme der jeweiligen Stadt genannt.

- In 54 Städten wurde die Notwendigkeit der Verbesserung der Qualität/Verfügbarkeit der Gesundheitsversorgung als eines der drei wichtigsten Probleme angegeben.

Lärm/Luftverschmutzung/Klimawandel

- In den an der Erhebung beteiligten europäischen Städten scheint sich die Situation im Hinblick auf Lärm und Luftverschmutzung verbessert zu haben.
- In allen an der Erhebung beteiligten italienischen Städten stimmte eine große Mehrheit der Befragten der Aussage zu, dass die Luftverschmutzung in ihrer Stadt ein großes Problem sei. Viele der Städte, in denen die Situation ähnlich war, waren Hauptstädte und/oder Großstädte (mit mindestens 500 000 Einwohnern).
- In den meisten Städten stimmte mehr als die Hälfte der Befragten der Aussage zu, dass Lärm in ihrer Stadt ein großes Problem sei – der Anteil reichte von 51 % in Rotterdam und Straßburg bis 95 % in Athen.
- Wie bei den Ergebnissen in Bezug auf Luftverschmutzung und Lärm scheint es in der Mehrzahl der Städte in den letzten Jahren auch hinsichtlich der Sauberkeit Fortschritte gegeben zu haben.
- Es gab eine starke Korrelation zwischen dem wahrgenommenen Grad der Luftverschmutzung in einer Stadt und der Wahrnehmung einer Stadt als gesunder oder ungesunder Stadt zum Leben – am oberen und unteren Ende der entsprechenden Rangfolge standen jeweils dieselben Städte.
- Die Städte, in denen die Wahrscheinlichkeit am höchsten war, dass die Befragten der Aussage zustimmten, ihre Stadt fühle sich dem Kampf gegen den Klimawandel verpflichtet, waren auch die Städte, in denen die Wahrscheinlichkeit höher war, dass die Befragten der Aussage zustimmten, ihre Stadt sei eine gesunde Stadt zum Leben.

Verwaltungsdienstleistungen

- In rund einem Drittel der an der Erhebung beteiligten Städte stimmte mindestens eine knappe Mehrheit der Befragten der Aussage zu an, dass ihre Stadt verantwortungsvoll mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln umgehe.
- In Bezug auf die Verwaltungsdienstleistungen lagen (mit Ausnahme von München) alle an der Erhebung beteiligten deutschen Städte am unteren Ende der Rangfolge – der Anteil der Befragten, die der Aussage nicht zustimmten, dass ihre Stadt verantwortungsvoll mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln umgehe, reichte von 52 % in Leipzig bis 73 % in Dortmund.
- Es gab eine starke Korrelation zwischen dem Anteil der Befragten, die der Aussage zustimmten, dass ihre Stadt verantwortungsvoll mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln umgehe, und dem Anteil der Befragten, die der Meinung waren, dass einem schnell geholfen werde, wenn man sich an die Verwaltungsstellen der Stadt wende.

Städtische Infrastruktur

- In der Mehrzahl der Städte (54 von 75) waren mindestens drei Viertel der Befragten zufrieden mit den kulturellen Einrichtungen (z. B. Konzerthäusern, Museen und Büchereien) in ihrer Stadt.
- In 69 Städten gab eine Mehrheit der Befragten an, zufrieden mit den öffentlichen Flächen (wie Märkten und Fußgängerzonen) in ihrer Stadt zu sein. Viele Städte am oberen Ende der Rangfolge (wo die meisten Befragten zufrieden mit den Märkten und Fußgängerzonen in ihrer Stadt waren) lagen in Nord- und Westeuropa.
- In 25 Städten waren mindestens drei Viertel der Befragten zufrieden mit der Schönheit der Straßen und Gebäude in ihrem Wohnviertel und in weiteren 40 Städten gaben zwischen der Hälfte bis drei Viertel der Befragten an, in diesem Punkt zufrieden mit ihrer Stadt zu sein.
- Dennoch war die Wahrscheinlichkeit, dass die Befragten zufrieden mit den Märkten und Fußgängerzonen in ihrer Stadt waren, in fast allen Städten höher als die Wahrscheinlichkeit, mit der Schönheit der Straßen und Gebäude in ihrer Umgebung zufrieden zu sein.
- Außer in 7 der 75 aufgeführten Städte war die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger mit den Parks und Gärten in ihrer Stadt zufrieden. Ebenso war außer in 9 der 75 aufgeführten Städte die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger mit den Freizeiteinrichtungen im Freien in ihrer Stadt zufrieden.

- Viele Bürgerinnen und Bürger fanden es schwierig, ihre Zufriedenheit mit den Sportanlagen in ihrer Stadt anzugeben – in Lüttich und Riga betrug der Anteil der Befragten, die mit „weiß nicht“ antworteten, 44 %.
- Insgesamt ergab sich hinsichtlich der Zufriedenheit mit der Art der vorhandenen Sportanlagen ein positives Bild. In der Mehrzahl der an der Erhebung beteiligten Städte waren mindestens drei Viertel der Befragten mit mindestens vier der aufgeführten sechs Punkte der Erhebung zufrieden; nur in 11 Städten fiel dieser Anteil unter 50 %.

Öffentliche Verkehrsmittel

- In rund der Hälfte der an der Erhebung beteiligten Städte gaben ungefähr zwei Drittel der Befragten an, sehr oder eher zufrieden mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in ihrer Stadt zu sein.
- In Paris, London, Prag, Stockholm und Budapest war der Anteil der Befragten, die häufig öffentliche Verkehrsmittel nutzten, am größten. In diesen Städten fuhren mindestens drei Viertel der Befragten mindestens ein Mal pro Woche mit dem Bus, der U-Bahn oder Straßenbahn oder einem anderen öffentlichen Verkehrsmittel ihrer Stadt.
- In den europäischen Hauptstädten war der Anteil der Befragten, die öffentliche Verkehrsmittel zum Pendeln nutzten, am größten – in London betrug er zum Beispiel 90 %, in Bratislava 56 % und in Sofia 52 %.
- In den europäischen Haupt- und Großstädten (also Städten mit mindestens 500 000 Einwohnern) waren die Pendelzeiten am längsten.
- In acht Städten gab mindestens eine relative Mehrheit der Befragten an, in der Regel zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Arbeitsstelle oder Ausbildungseinrichtung zu gelangen.

1. Wahrnehmung der sozialen Wirklichkeit

1.1 Gesundheitsversorgung, Beschäftigungsmöglichkeiten und Wohnkosten

Gesundheitsversorgung

Zwischen den Städten in der EU gibt es große Unterschiede in Bezug auf den Grad der Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser. Der Gesamtgrad der Zufriedenheit (d. h. die Summe der „sehr“ und „eher“ zufriedenen Bürgerinnen und Bürger) reichte von weniger als 40 % in Athen, Bukarest und Burgas bis mehr als 90 % in Städten wie Groningen, Antwerpen, Wien und Bordeaux.

Ein genauer Blick auf die Rangfolge zeigte, dass die Einwohnerinnen und Einwohner der westeuropäischen Städte am zufriedensten mit der Gesundheitsversorgung in ihrer Stadt waren. Mindestens 80 % der Befragten in diesen Städten gaben an, mit der Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser in ihrer Stadt *eher zufrieden* oder *sehr zufrieden* zu sein. Weiterhin gab weniger als 1 von 20 Befragten in diesen Städten an, *überhaupt nicht* zufrieden zu sein. In Bordeaux gaben zum Beispiel 92 % der Befragten an, zufrieden mit der Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser in ihrer Stadt zu sein (35 % waren „sehr zufrieden“, 57 % „eher zufrieden“), während nur knapp über 2 % *überhaupt nicht zufrieden* mit der Gesundheitsversorgung in ihrer Stadt waren.

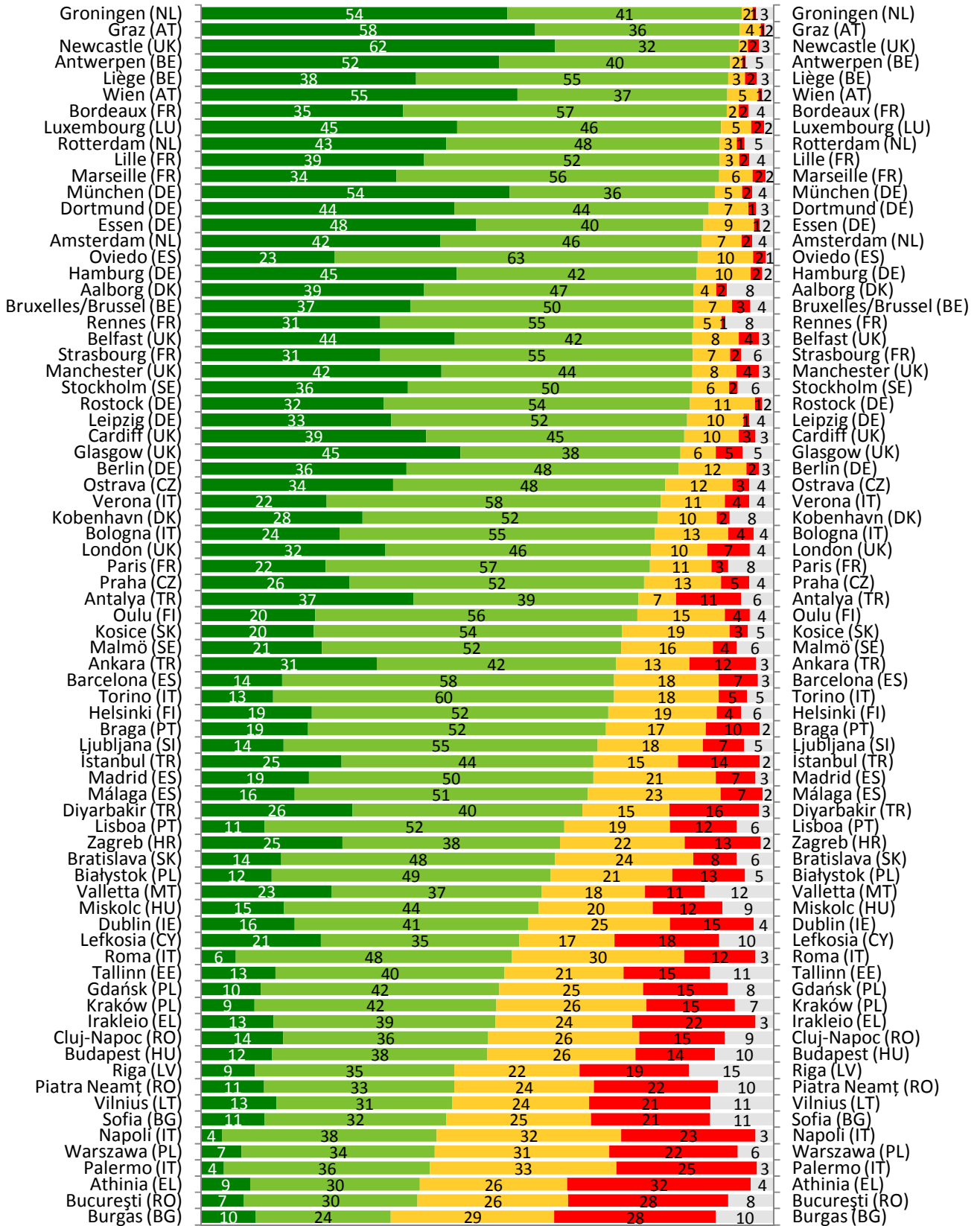
Im Vergleich mit anderen westeuropäischen Städten lagen London und Paris in der Rangfolge vergleichsweise weit unten: 78 % der befragten Londonerinnen und Londoner und 79 % der Befragten Pariserinnen und Pariser waren *eher zufrieden* oder *sehr zufrieden* mit der Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser in ihrer Stadt (im Vergleich mit beispielsweise 91 % in Rotterdam oder 88 % in Essen). Dublin war ein echter Ausreißer unter den westeuropäischen Städten: Eine knappe Mehrheit von 57 % der befragten Einwohnerinnen und Einwohner von Dublin gab an, zufrieden mit der Gesundheitsversorgung in ihrer Stadt zu sein, während 40 % der Befragten angaben, nicht zufrieden zu sein (25 % waren „eher unzufrieden“, 15 % „überhaupt nicht zufrieden“).

Ein etwas niedrigerer, aber dennoch hoher Grad an Zufriedenheit wurde in den sechs nordeuropäischen Städten ermittelt, die an der Studie teilnahmen: In Aalborg und Stockholm betrug der Wert 86 %, in Kopenhagen 80 %, in Oulu 76 %, in Malmö 73 % und in Helsinki 71 %. Wie bei den Ergebnissen der westeuropäischen Städte waren auch in den nordeuropäischen Städten nur sehr wenige Befragte (zwischen 2 % und 4 %) *überhaupt nicht zufrieden* mit der Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser in ihrer Stadt.

In vielen süd- und osteuropäischen Städten war der Grad der Zufriedenheit erheblich geringer. In den 10 Städten am unteren Ende der Rangfolge lag der Grad der Zufriedenheit der Befragten mit der Gesundheitsversorgung in ihrer Stadt unter 50 % und reichte von 34 % in Burgas bis 44 % in Vilnius, Piatra Neamț und Riga. Außerdem war in diesen Städten die Anzahl der Befragten, die *überhaupt nicht zufrieden* mit der Gesundheitsversorgung durch Ärzte und Krankenhäuser in ihrer Stadt waren, erheblich höher als die Anzahl der Befragten, die *sehr zufrieden* waren. In Athen gaben zum Beispiel 32 % der Befragten an, *überhaupt nicht zufrieden* zu sein, und nur 9 % gaben an, „sehr zufrieden“ zu sein.

Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung (durch Ärzte und Krankenhäuser)

■ sehr zufrieden ■ eher zufrieden ■ eher unzufrieden ■ überhaupt nicht zufrieden ■ WN/KA



Q1. Sagen Sie mir bitte, ob Sie im Allgemeinen mit den folgenden Dienstleistungen sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind:

Basis: alle Befragten, % nach Stadt

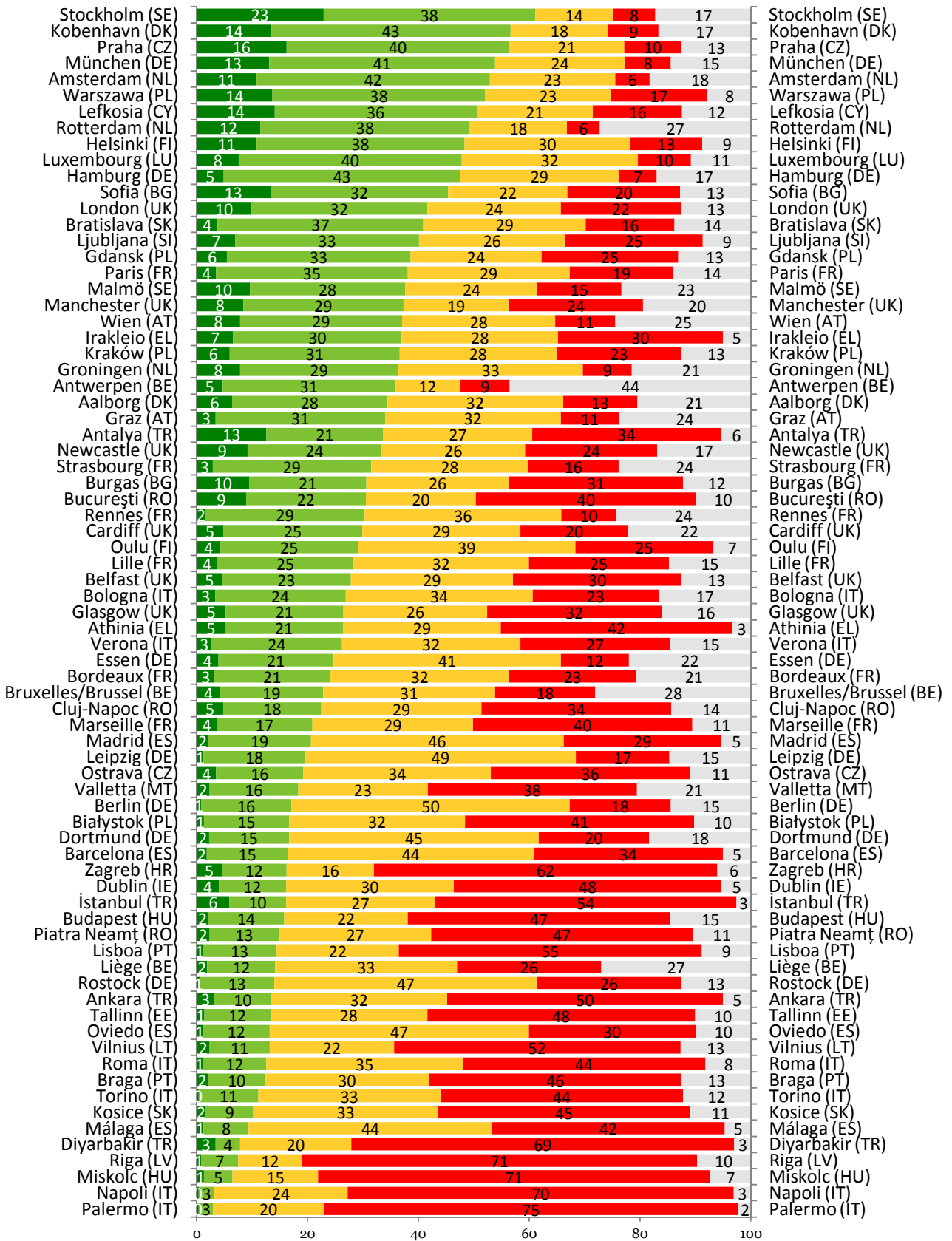
Beschäftigungsmöglichkeiten

Die Zufriedenheit mit der Gesundheitsversorgung war zwar im Allgemeinen hoch, die Antworten auf die Frage nach den Beschäftigungsmöglichkeiten in den Städten ergaben jedoch ein weniger rosiges Bild. In nur sechs Städten stimmte mehr als die Hälfte der Befragten der Aussage zu, dass es in ihrer Stadt leicht sei, eine gute Arbeit zu finden: In Stockholm stimmten insgesamt 61 % dieser Aussage zu, in Kopenhagen 57 %, in Prag 56 %, in München 54 %, in Amsterdam 53 % und in Warschau 52 %. Doch selbst in diesen Städten stimmte weniger als ein Viertel der Befragten dieser Aussage sehr zu (zwischen 11 % und 23 %).

In den meisten der an der Erhebung beteiligten Städte (62 von 75) war die Anzahl der Befragten, die der Aussage nicht zustimmten, dass es leicht sei, in ihrer Stadt eine gute Arbeit zu finden, höher als die Anzahl der Befragten, die dieser Aussage zustimmten. Während in Essen zum Beispiel eine knappe Mehrheit (53 %) der Befragten dieser Aussage nicht zustimmte, stimmten nur halb so viele Befragte (25 %) dieser Aussage zu. Dabei ist jedoch zu beachten, dass in mehreren Städten ein großer Anteil der Befragten – von denen sich die meisten im Ruhestand befanden – sich gar nicht zu dieser Aussage äußerten (z. B. 20 % in Manchester, 27 % in Rotterdam und 44 % in Antwerpen). Für eine detaillierte Aufstellung der Ergebnisse der einzelnen Städte, in denen die Befragten die pessimistischsten Aussagen in Bezug auf die Beschäftigungsmöglichkeiten in ihrer Stadt trafen, siehe Seite 15.

Es ist leicht, eine gute Arbeit zu finden – Rangfolge der Antworten von der positivsten bis zur am wenigsten positiven Antwort

■ stimme sehr zu ■ stimme eher zu ■ stimme eher nicht zu ■ stimme überhaupt nicht zu ■ WN/KA



Q2. Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen.

Basis: alle Befragten, % nach Stadt

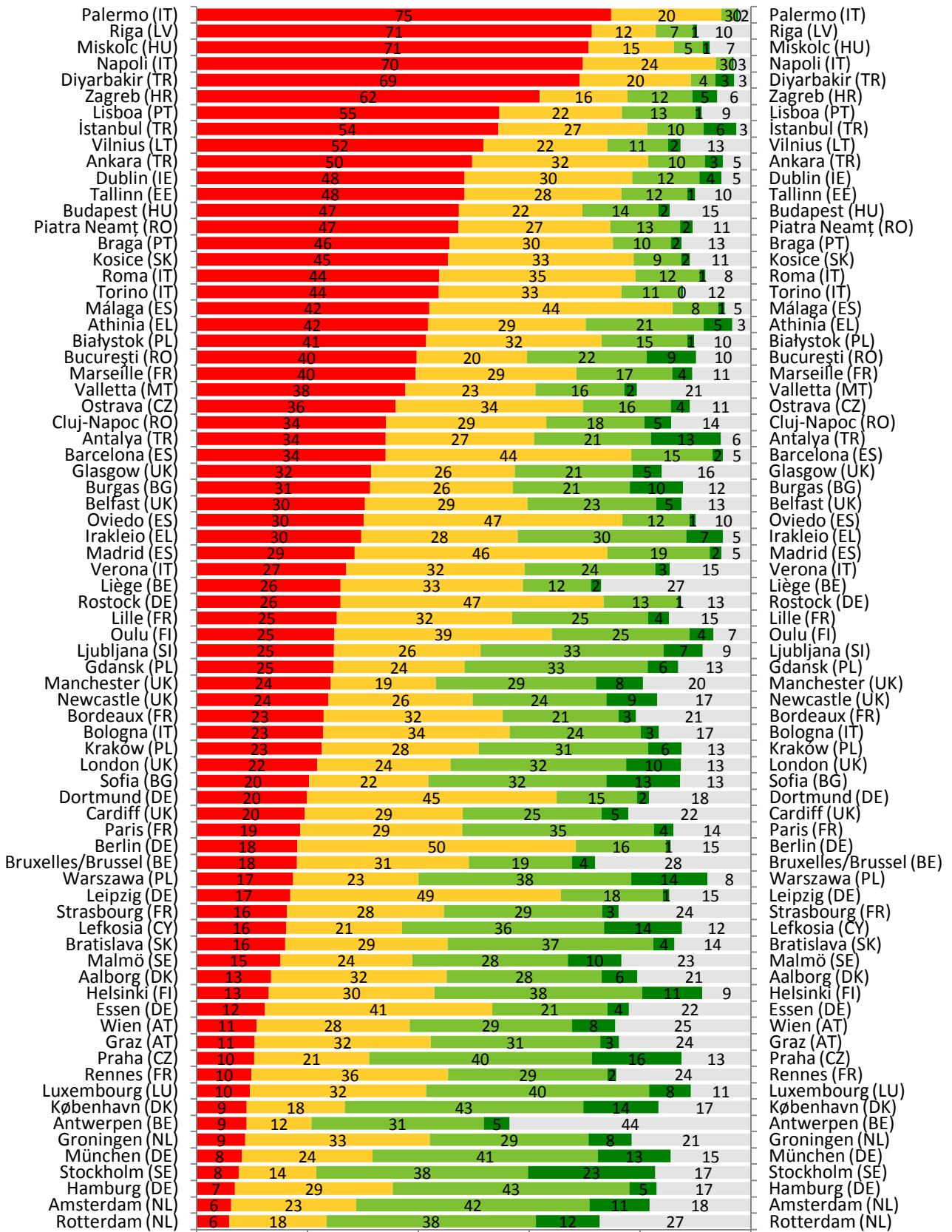
In den Städten, in denen die Befragten die pessimistischsten Ansichten in Bezug auf die Beschäftigungsmöglichkeiten vertraten, stimmte ein Großteil der Befragten der Aussage *überhaupt nicht zu*, dass es leicht sei, in ihrer Stadt eine gute Arbeit zu finden: In Palermo betrug der Prozentsatz 75 %, in Riga und Miskolc 71 %, in Neapel 70 % und in Diyarbakir 69 %. Weitere Städte, in denen mehr als die Hälfte der Befragten dieser Aussage überhaupt nicht zustimmte, waren Vilnius mit 52 %, Istanbul (54 %), Lissabon (55 %) und Zagreb (62 %). Darüber hinaus stimmte in den anderen beteiligten Städten in Italien, Ungarn, der Türkei und Portugal mindestens eine relative Mehrheit der Befragten der Aussage, dass es leicht sei, in ihrer Stadt eine gute Arbeit zu finden, *überhaupt nicht zu* (z. B. 44 % in Rom, 46 % in Braga und 50 % in Ankara; in Bologna betrug der Anteil der Befragten, die dieser Aussage „überhaupt nicht“ zustimmten, allerdings nur 33 %).

Ein Vergleich mit den Ergebnissen der vorhergehenden Meinungsumfrage ergab, dass in beiden Erhebungen Neapel und Palermo die niedrigsten Zustimmungswerte zu dieser Aussage erzielten. In den Jahren 2006 und 2009 stimmten nur 3 % der Befragten in diesen beiden italienischen Städten der Aussage zu, dass es in ihrer Stadt leicht sei, eine gute Arbeit zu finden. Ebenso wurde nur eine geringe Veränderung der Anteile der Befragten beobachtet, die in Diyarbakir und Miskolc dieser Aussage zustimmten. In Riga hat der Anteil der Befragten, die dieser Meinung waren, von 2006 (36 %) bis 2009 (8 %) jedoch um 28 Prozentpunkte abgenommen. Weitere Städte, in denen die Befragten in Bezug auf die Beschäftigungsmöglichkeiten im Jahr 2009 erheblich weniger optimistisch waren als im Jahr 2006, waren zum Beispiel Dublin (-50 Prozentpunkte), Tallinn (-24 %), Verona (-21 %), Cardiff (-21 %), Vilnius (-20 %) und Glasgow (-20 %).

Nur in wenigen Städten waren die Befragten im Jahr 2009 optimistischer als im Jahr 2006. Der größte Anstieg des Anteils der Befragten, die der Aussage zustimmten, dass es leicht sei, in ihrer Stadt eine gute Arbeit zu finden, konnte in Stockholm festgestellt werden, das von Position 20 im Jahr 2006 (43 %) auf die Spitzenposition (61 %) im Jahr 2009 kletterte – ein Anstieg von 18 Prozentpunkten. Eine vergleichbare Zunahme der Wahrscheinlichkeit, dass die Befragten dieser Aussage zustimmten, wurde in Malmö (+17 Prozentpunkte) und Hamburg (+15 %) festgestellt.

Es ist leicht, eine gute Arbeit zu finden – Rangfolge der Antworten von der negativen bis zur am wenigsten negativen Antwort (% stimme überhaupt nicht zu)

■ stimme überhaupt nicht zu ■ stimme eher nicht zu ■ stimme eher zu ■ stimme sehr zu ■ WN/KA



Q2. Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen.

Basis: alle Befragten, % nach Stadt

Wohnkosten

Rund zwei Drittel der Befragten, die in Leipzig, Aalborg, Braga und Oulu lebten, stimmten der Aussage, dass es leicht sei, in ihrer Stadt eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden, *sehr* oder *eher* zu (zwischen 64 % und 71 %). In sechs weiteren Städten – Dortmund, Oviedo, Newcastle, Malaga, Diyarbakir und Berlin – stimmte eine knappe Mehrheit der Befragten (zwischen 51 % und 59 %) dieser Aussage zu.

In allen anderen Städten vertraten die Befragten eine weniger optimistische Ansicht in Bezug auf die Wohnkosten in ihrer Stadt. Der Anteil der Befragten, die der Aussage, dass es leicht sei, in ihrer Stadt eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden, *eher nicht* oder *überhaupt nicht* zustimmten, reichte von weniger als einem Viertel der Befragten in einigen der vorstehend genannten Städte (Leipzig, Aalborg and Braga – zwischen 20 % und 24 %) bis fast 9 von 10 Befragten in Luxemburg, München und Rom (88 % bis 89 %) und praktisch allen Befragten (96 %) in Paris.

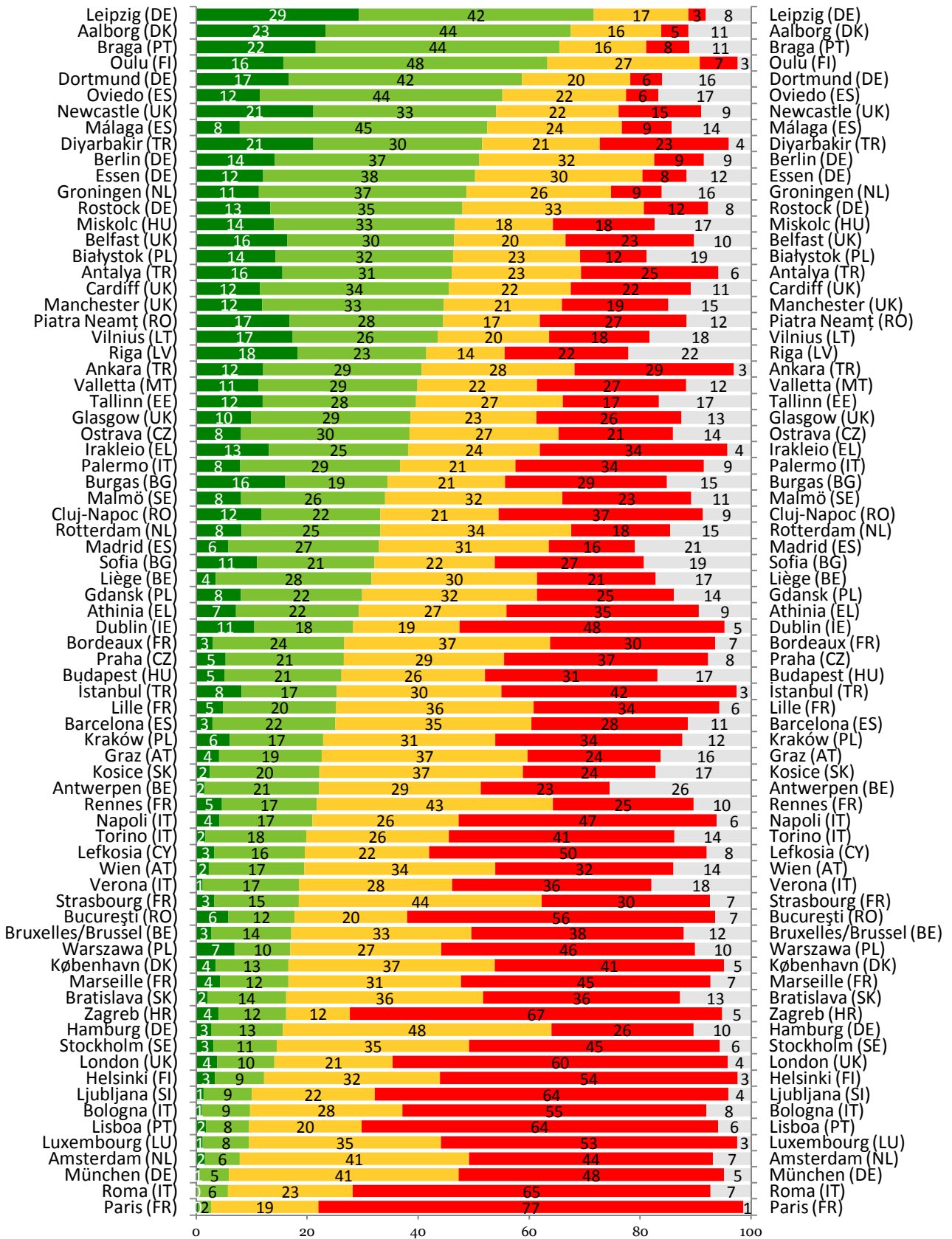
Rund drei Viertel der Einwohnerinnen und Einwohner von Paris (77 %) und zwei Drittel der Einwohnerinnen und Einwohner von Rom (65 %) stimmten der Aussage, dass es in ihrer Stadt leicht sei, eine Wohnungen zu einem vernünftigen Preis zu finden, *überhaupt nicht* zu. In München und Luxemburg war dieser Anteil jedoch niedriger (48 % bzw. 53 %). Weitere Städte, in denen mehr als die Hälfte der Befragten dieser Aussage *überhaupt nicht* zustimmte, waren Zagreb (67 %), Ljubljana (64 %), Lissabon (64 %), London (60 %), Bukarest (56 %), Bologna (55 %) und Helsinki (54 %).

Viele der Städte im unteren Drittel der Rangfolge waren Hauptstädte und/oder Großstädte (mit mindestens 500 000 Einwohnern). Mehrere dieser Städte wurden bereits in den vorstehenden Abschnitten genannt (Rom, Lissabon usw.), im unteren Drittel befanden sich jedoch auch Städte wie Stockholm, Marseille und Brüssel. Die wichtigste Ausnahme unter diesen großen Hauptstädten war Berlin, das sich unter den ersten 10 Städten befand, in denen mindestens die Hälfte der Befragten der Aussage zustimmte, dass es in ihrer Stadt leicht sei, eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden. Keine andere unter den 10 Städten war eine Hauptstadt und die meisten dieser Städte hatten weniger als 500 000 Einwohner (z. B. Leipzig, Braga und Oulu).

Im Gegensatz zu den negativen Veränderungen der Wahrnehmung der Einwohnerinnen und Einwohner der Städte in Bezug auf die Beschäftigungsmöglichkeiten in ihrer Stadt im Zeitraum von 2006 bis 2009 ist es bei nur wenigen der an der Erhebung beteiligten Städte zu einer Abnahme des Anteils der Befragten gekommen, die der Aussage zustimmten, dass es in ihrer Stadt leicht sei, eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden. Tatsächlich hat dieser Anteil in einem Drittel der beteiligten Städte sogar um 10 oder mehr Prozentpunkte zugenommen.

Es ist leicht, eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden

■ stimme sehr zu ■ stimme eher zu ■ stimme eher nicht zu ■ stimme überhaupt nicht zu ■ WN/KA



Q2. Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen.

Basis: alle Befragten, % nach Stadt

1.2 Armut und finanzielle Schwierigkeiten

Armut in der Stadt

In den Städten Prag, Luxemburg, Kopenhagen, Stockholm, Warschau und Nikosia war nicht nur die Wahrscheinlichkeit am höchsten, dass die Befragten der Aussage zustimmten, dass es leicht sei, in ihrer Stadt eine gute Arbeit zu finden, sondern auch die Wahrscheinlichkeit, dass sie der Aussage nicht zustimmten, dass Armut in ihrer Stadt ein Problem sei. Ebenso befanden sich Miskolc, Riga, Lissabon, Diyarbakir und Lüttich nicht nur in Bezug auf die Wahrnehmung der Beschäftigungsmöglichkeiten am unteren Ende der Rangfolge, sondern auch in Bezug auf die Wahrscheinlichkeit, dass die Befragten in diesen Städten der Aussage zustimmten, dass Armut in ihrer Stadt ein Problem sei. Dennoch war die Korrelation zwischen der Wahrnehmung dieser beiden Aspekte relativ schwach (Korrelationskoeffizient: 0,544) – siehe Streudiagramm auf Seite 20.

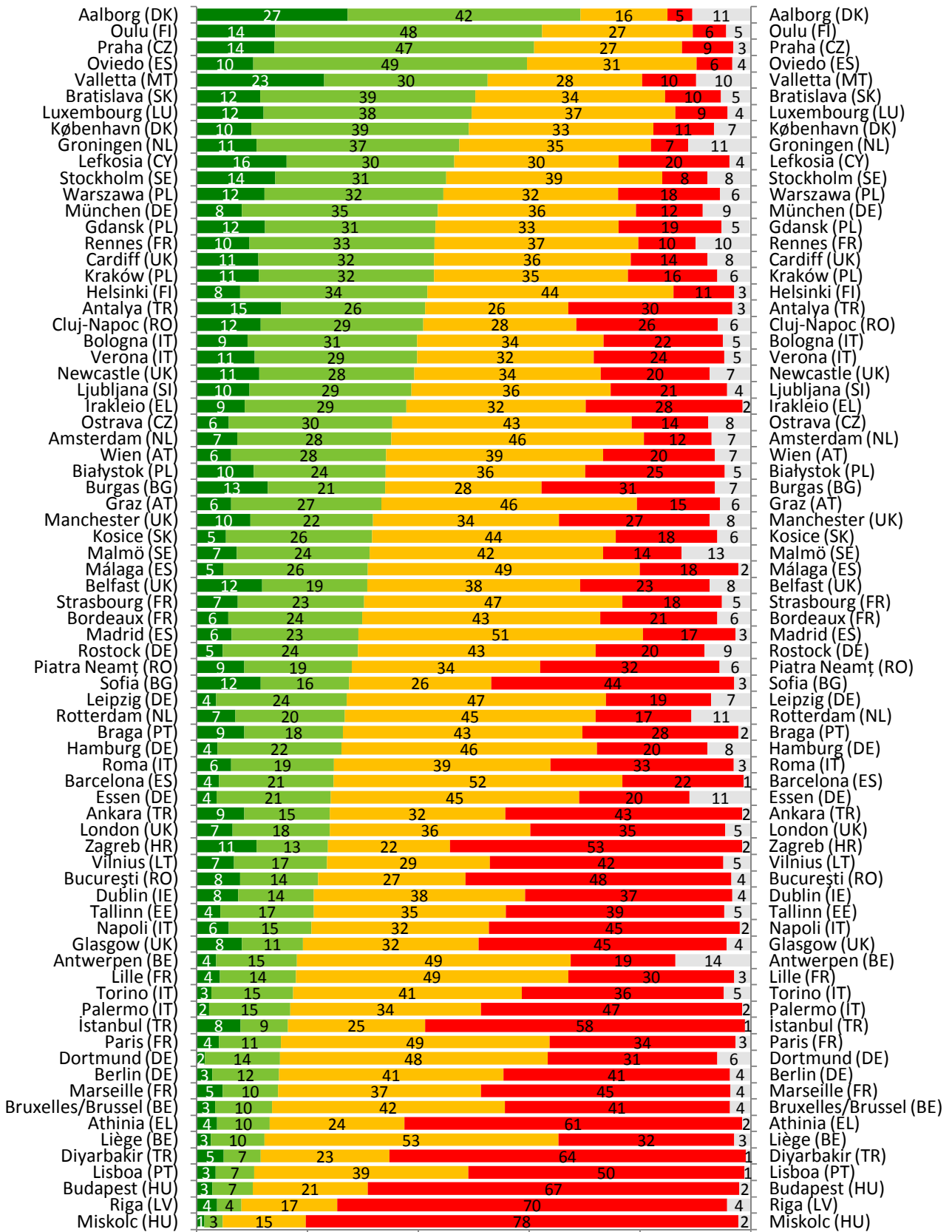
Mindestens die Hälfte der Befragten in Aalborg, Oulu, Prag, Oviedo, Valletta, Bratislava und Luxemburg stimmte der Aussage, dass Armut in ihrer Stadt ein Problem sei, *eh*er nicht oder *überhaupt nicht* zu (zwischen 50 % und 69 %). In Groningen und Kopenhagen stimmte etwas weniger als die Hälfte der Befragten (48 % bis 49 %) dieser Aussage nicht zu. Diese neun Städte waren die einzigen, in denen die Anzahl der Befragten, die der Aussage nicht zustimmten, höher als die Anzahl der Befragten war, die dieser Aussage zustimmten (der Grad der Zustimmung reichte von 21 % in Aalborg bis 46 % in Luxemburg).

Rund 9 von 10 Befragten in Miskolc, Riga, Budapest, Lissabon und Diyarbakir stimmten der Aussage, dass Armut in ihrer Stadt ein Problem sei, *eh*er oder *sehr* zu (zwischen 87 % und 93 %). Außerdem stimmte in diesen Städten mindestens die Hälfte der Befragten dieser Aussage *sehr* zu. Die Bandbreite reichte von 50 % Zustimmung in Lissabon bis 78 % Zustimmung in Miskolc. Weitere Städte, in denen die Mehrheit der Befragten dieser Aussage *sehr* zustimmte, waren Athen (61 %), Istanbul (58 %) und Zagreb (53 %).

Armut als Problem in der eigenen Stadt wird nicht nur von einer Stadt zur anderen in Europa, sondern auch von einer Stadt zur anderen in ein- und demselben Land unterschiedlich wahrgenommen. In Deutschland reichte der Anteil der Befragten, die der Ansicht waren, dass Armut in ihrer Stadt ein Problem sei, zum Beispiel von 48 % in München bis 79 % in Dortmund und 82 % in Berlin. Ebenso stimmten in Athen 85 % der Befragten der Aussage zu, dass Armut in ihrer Stadt ein Problem sei, in Iraklion dagegen 60 %.

Armut ist ein Problem

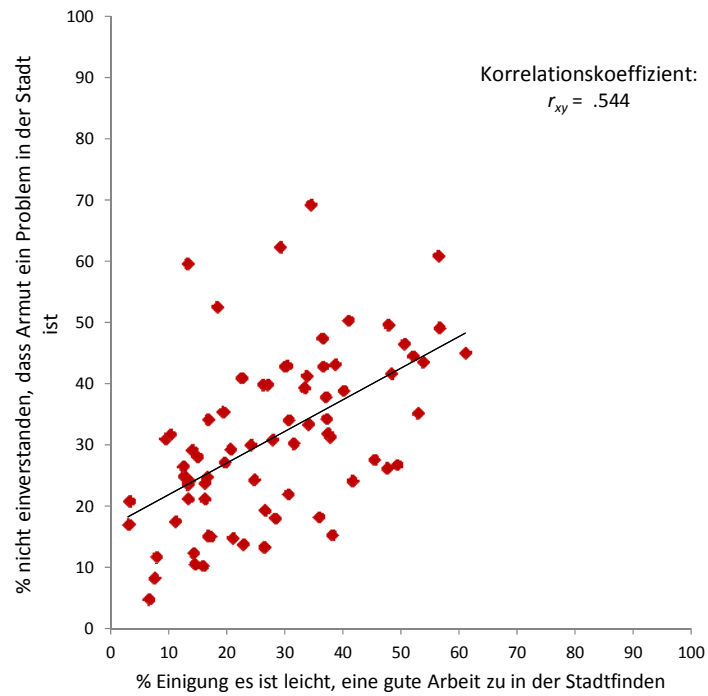
■ stimme überhaupt nicht zu ■ stimme eher nicht zu ■ stimme eher zu ■ stimme sehr zu ■ WN/KA



Q2. Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen.

Basis: alle Befragten, % nach Stadt

Korrelation zwischen der Wahrnehmung in Bezug auf Beschäftigungsmöglichkeiten und Armut



[NB: Der Korrelationskoeffizient gibt die Stärke der (linearen) Beziehung zwischen zwei Messgrößen an. Während eine Korrelation von -1 oder 1 eine perfekte Korrelation angibt, weist ein Korrelationskoeffizient von 0 darauf hin, dass keine Korrelation zwischen zwei Messgrößen besteht. Eine positive Korrelation bedeutet, dass bei Anstieg einer Messgröße die zweite Messgröße ebenfalls ansteigt (d. h. je höher der Wert von Variable A, desto höher der Wert von Variable B). Eine negative Korrelation bedeutet, dass bei einem Sinken einer Messgröße die zweite Messgröße ebenfalls sinkt.]

1.3 Anwesenheit von Ausländern

Die Anwesenheit von Ausländern ist gut für die Stadt

Die Meinung der Befragten Einwohnerinnen und Einwohner der Städte in Bezug auf die Anwesenheit von Ausländern in ihrer Stadt war in der Regel positiv: In 68 (von 75) Städten stimmte mindestens eine knappe Mehrheit der Befragten der Aussage, dass die Anwesenheit von Ausländern gut für ihre Stadt sei, *sehr* oder *eher* zu.

Bei den Befragten, die in Luxemburg oder Stockholm lebten, war die Wahrscheinlichkeit am höchsten, dass sie die Aussage, die Anwesenheit von Ausländern sei gut für ihre Stadt, für zutreffend hielten. 92 % bzw. 88 % der Befragten in diesen Städten stimmten dieser Aussage zu (48 % bzw. 55 % stimmten „sehr“ zu). Weitere Städte, in denen die Wahrscheinlichkeit sehr hoch war, dass die Befragten dieser Aussage zustimmten, waren Krakau, Danzig, Piatra Neamț, Burgas, Kopenhagen und Paris (8 von 10 Befragten, also zwischen 81 % und 84 %).

Auf der anderen Seite war bei den Befragten in Nikosia die Wahrscheinlichkeit am geringsten, dass sie der Aussage, die Anwesenheit von Ausländern sei gut für ihre Stadt, *sehr* oder *eher* zustimmten (7 % bzw. 24 %); rund zwei Drittel hielten diese Aussage nicht für zutreffend (41 % stimmten „überhaupt nicht“ zu, 24 % „eher nicht“). In nur zwei Städten lag die Anzahl der Befragten, die der Aussage nicht zustimmten, höher als die Anzahl der Befragten, die der Aussage zustimmten: in Athen (56 % zu 40 %) und in Lüttich (48 % zu 41 %).

Ostrava, Ankara und Antwerpen befanden sich ebenfalls am unteren Ende der Rangfolge, obwohl in diesen Städten mehr Befragte als in Nikosia der Meinung waren, dass die Anwesenheit von Ausländern gut für ihre Stadt sei: 47 % bis 48 % der Befragten in diesen Städten stimmten der Aussage *sehr* oder *eher* zu. Rund 4 von 10 Befragten in Antwerpen und Ankara stimmten dieser Aussage nicht zu. In Ostrava betrug dieser Anteil jedoch nur 32 % – in dieser Stadt konnte oder wollte eine große Anzahl von Befragten die Frage nicht beantworten.

Wie bereits bei den in den vorstehenden Abschnitten vorgestellten Ergebnissen gab es auch zur Aussage, dass die Anwesenheit von Ausländern gut für ihre Stadt sei, nicht nur Unterschiede zwischen den Städten in den einzelnen europäischen Ländern, sondern auch zwischen den Städten innerhalb eines Landes. In Amsterdam beispielsweise stimmten 80 % der Befragten der Aussage zu, dass die Anwesenheit von Ausländern gut für ihre Stadt sei, in Rotterdam dagegen nur 61 %. In einigen anderen Ländern ergab sich jedoch ein etwas homogeneres Bild; zum Beispiel wurde vorstehend bereits festgestellt, dass sich sowohl Lüttich als auch Antwerpen am unteren Ende der Rangfolge befanden (41 % bzw. 47 % Zustimmung). Der Wert für Brüssel lag allerdings auch nicht viel höher – nur 54 % der Befragten in Brüssel stimmten der Aussage zu, dass die Anwesenheit von Ausländern gut für ihre Stadt sei.

Integration von Ausländern

Obwohl viele der befragten Einwohnerinnen und Einwohner der Städte der Aussage zuzustimmen schienen, dass die Anwesenheit von Ausländern gut für ihre Stadt sei (siehe vorstehender Abschnitt), war die Wahrscheinlichkeit bei diesen Befragten geringer, dass sie der Aussage zustimmten, dass die in ihrer Stadt lebenden Ausländer gut integriert seien. In fast allen an der Erhebung beteiligten Städten war der Anteil der Befragten, die der Aussage zustimmten, dass die in ihrer Stadt lebenden Ausländer gut integriert seien, niedriger als der Anteil der Befragten, die der Aussage zustimmten, dass die Anwesenheit von Ausländern gut für ihre Stadt sei (siehe nachfolgendes Streudiagramm).

Der Anteil der Befragten, die der Aussage, dass die in ihrer Stadt lebenden Ausländer gut integriert seien, *sehr* oder *eher* zustimmten, reichte von 20 % in Athen bis 67 % in Antalya. Weitere Städte am oberen Ende der Rangfolge waren Groningen, Cluj-Napoca, Cardiff, Kosice, Braga und Luxemburg. In diesen Städten stimmten rund zwei Drittel (65 % bis 66 %) der Befragten dieser Aussage zu.

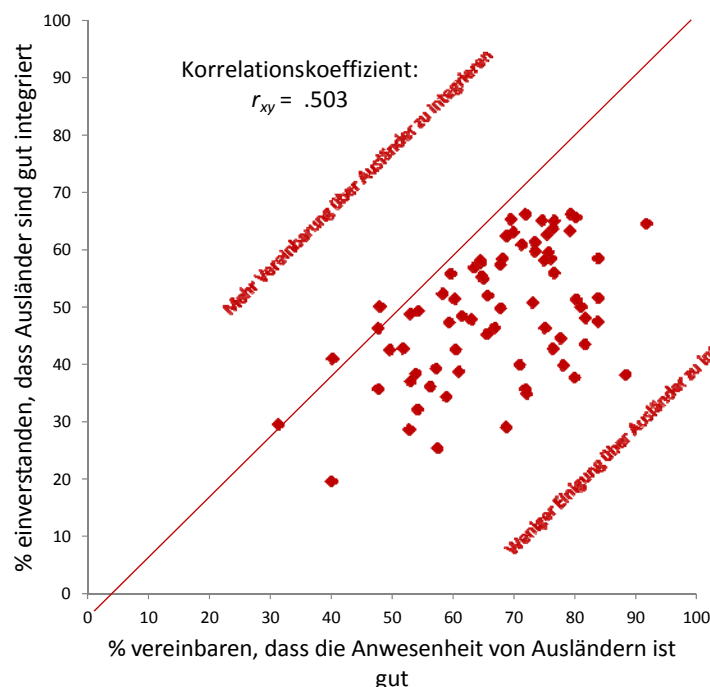
Mehr als drei Viertel der Befragten in Athen waren nicht der Ansicht, dass die in ihrer Stadt lebenden Ausländer gut integriert seien: 25 % stimmten *eher nicht* zu, 52 % *überhaupt nicht*. In weiteren 13 Städten stimmte die Mehrheit der Befragten dieser Aussage *eher nicht* oder *überhaupt nicht* zu (z. B. 64 % in Wien, 58 % in Barcelona). Athen war jedoch die einzige Stadt, in der die Mehrheit der Befragten der Aussage *überhaupt nicht* zustimmte.

Viele Befragte fanden es schwierig, sich zur Integration von Ausländern in ihrer Stadt zu äußern: Der Anteil der Befragten, die mit „weiß nicht“ antworteten, reichte von 3 % in Athen und Luxemburg bis 44 % in Danzig. Weitere Städte, in denen rund 4 von 10 Befragten sich nicht zu dieser Aussage äußern wollten oder konnten, waren Miskolc und Burgas (40 % bis 41 %).

Der Korrelationskoeffizient für die Beziehung zwischen dem Anteil der Befragten, die der Meinung waren, dass a) die Anwesenheit von Ausländern in ihrer Stadt gut sei und b) die in ihrer Stadt lebenden Ausländer gut integriert seien, betrug 0,503 – eine relativ schwache Korrelation zwischen den beiden Variablen auf Stadtebene. Mit anderen Worten: In Städten, in denen viele Befragte der Meinung waren, dass die Anwesenheit von Ausländern gut für ihre Stadt sei, waren nicht zwangsläufig auch viele Befragte der Meinung, dass die in ihrer Stadt lebenden Ausländer gut integriert seien, und umgekehrt.

Ein sehr gutes Beispiel dafür ist Stockholm: Bei den Befragten in Stockholm war die Wahrscheinlichkeit am höchsten, dass sie der Aussage zustimmten, die Anwesenheit von Ausländern sei gut für ihre Stadt. Andererseits war bei diesen Befragten auch die Wahrscheinlichkeit am geringsten, dass sie der Meinung waren, die in ihrer Stadt lebenden Ausländer seien gut integriert (88 % bzw. 38 % Zustimmung). Dabei ist zu beachten, dass das aktuellen Ergebnis der Stadt in Bezug auf die zweite Aussage eine Verbesserung um 26 Prozentpunkte im Vergleich zur Situation im Jahr 2006 darstellt, in dem nur 12 % der Befragten der Aussage zustimmten, dass die in ihrer Stadt lebenden Ausländer gut integriert seien (siehe grafische Darstellung in Annex 1).

Korrelation zwischen den beiden Aussagen über Ausländer



1.4 Sicherheit und Vertrauen

Man kann den Menschen trauen

Wurden die Einwohnerinnen und Einwohner der Städte gefragt, ob sie der Aussage zustimmten, dass man den Menschen in ihrer Stadt im Allgemeinen trauen könne, war die Bandbreite der Antworten erneut sehr groß. Dabei befand sich Aalborg am oberen Ende der Rangfolge. In Aalborg stimmten 34 % der Befragten dieser Aussage *sehr* und 56 % *eher* zu – nur 6 % der Befragten fanden sie nicht zutreffend. Am unteren Ende der Rangfolge befand sich Istanbul mit Ergebnissen, die fast das genaue Gegenteil der Ergebnisse von Aalborg waren: 59 % der Befragten in Istanbul stimmten der Aussage, dass man den Menschen in ihrer Stadt im Allgemeinen trauen könne, *überhaupt nicht* zu, 26 % *eher nicht* – nur 14 % der Befragten stimmten der Aussage zu.

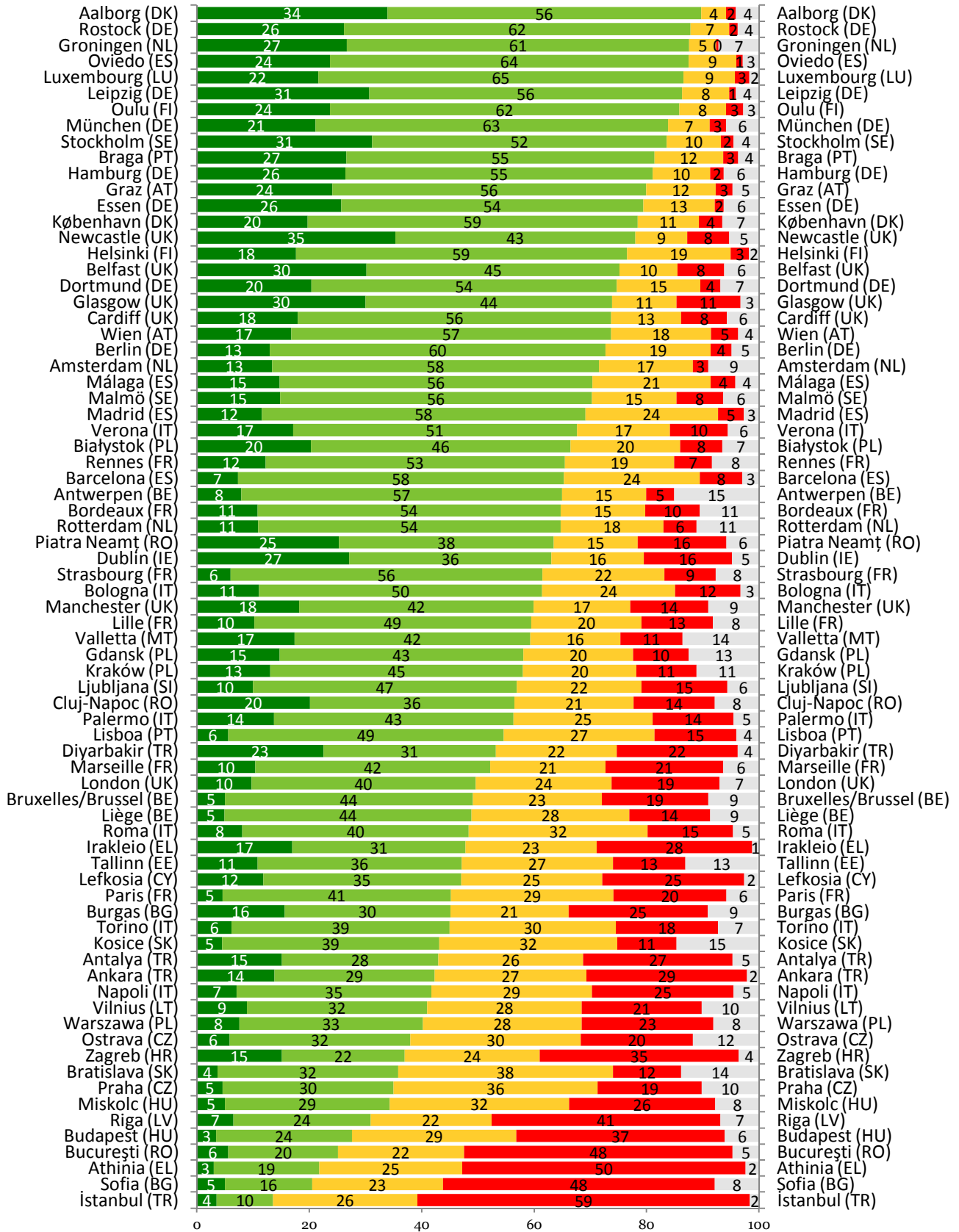
In Rostock, Groningen und Oviedo wurde ebenfalls ein sehr hoher Grad des Vertrauens ermittelt. In diesen drei Städten befanden 88 % der Befragten, dass man den Menschen, die in ihrer Stadt lebten, im Allgemeinen trauen könne. Dennoch stimmte auch in diesen Städten nur ungefähr ein Viertel der Befragten der Aussage *sehr* zu (zwischen 24 % und 27 %). Den größten Anteil der Befragten, die der Aussage „sehr“ zustimmten, gab es in Aalborg (siehe vorstehender Abschnitt) sowie Newcastle, Belfast, Glasgow, Stockholm und Leipzig (zwischen 30 % und 35 %).

In ungefähr einem Drittel der Städte stimmte weniger als die Hälfte der Befragten der Aussage, dass man den Menschen in ihrer Stadt trauen könne, *eher* oder *sehr* zu. Am unteren Ende der Rangfolge befanden sich neben Istanbul auch mehrere osteuropäische Hauptstädte – zum Beispiel Sofia, Bukarest, Budapest, Riga, Prag, Bratislava, Zagreb und Warschau. In diesen Hauptstädten stimmten zwischen 21 % und 41 % der Befragten der Aussage zu, dass man den Menschen in ihrer Stadt im Allgemeinen trauen könne. Mindestens die Hälfte der Befragten war jedoch auch gegenteiliger Ansicht (zwischen 50 % und 71 %). Weitere Städte, in denen mindestens die Hälfte der Befragten dieser Aussage nicht zustimmte, waren Neapel, Athen, Iraklion, Miskolc, Ostrava, Nikosia, Ankara und Antalya (zwischen 50 % und 75 %).

Wie bereits vorstehend angemerkt, war der Anteil der Befragten, die der Aussage „sehr“ zustimmten, mit 35 % in Newcastle am höchsten. Der größte Anteil der Befragten, die „überhaupt nicht“ zustimmten, war jedoch fast doppelt so hoch: 59 % der Befragten in Istanbul stimmten der Aussage, dass man den Menschen in ihrer Stadt im Allgemeinen trauen könne, *überhaupt nicht* zu, in Sofia, Bukarest und Athen rund die Hälfte der Befragten (48 % bis 50 %).

Im Allgemeinen kann man den Menschen in Stadt trauen

■ stimme sehr zu ■ stimme eher zu ■ stimme eher nicht zu ■ stimme überhaupt nicht zu ■ WN/KA



Q2. Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen.

Basis: alle Befragten, % nach Stadt

Sicherheitsempfinden

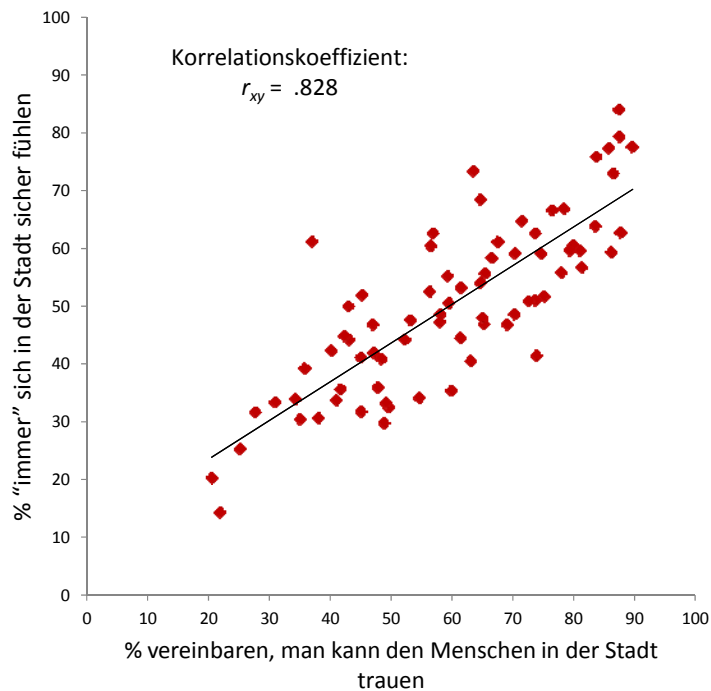
Der Anteil der Befragten, die angaben, dass sie sich in ihrer Stadt *immer* sicher fühlten, war in Oviedo am höchsten (84 %). Weitere Städte, in denen die Befragten oftmals angaben, sich in ihrer Stadt *immer* sicher zu fühlen, waren Groningen mit 79 %, Aalborg mit 78 %, Oulu mit 77 %, München mit 76 % sowie Piatra Neamț und Luxemburg mit jeweils 73 %. Weniger als 1 von 20 Befragten der vorgenannten Städte fühlte sich in der eigenen Stadt *selten* oder *nie* sicher (zwischen 1 % und 5 %).

Ebenso fühlten sich in den meisten der an der Erhebung beteiligten nordeuropäischen Städte (z. B. Kopenhagen und Helsinki) rund zwei Drittel der Befragten in ihrer Stadt *immer* sicher (zwischen 64 % und 67 %), während sich weniger als 1 von 20 Befragten *selten* oder *nie* sicher fühlte (3 % bis 4 %). Es gab jedoch eine Ausnahme: In Malmö gab nur die Hälfte (49 %) der Befragten an, sich in ihrer Stadt *immer* sicher zu fühlen; ein Zehntel (9 %) erklärte, sich *selten* oder *nie* sicher zu fühlen. Das aktuelle Ergebnis von Malmö zeigt jedoch eine Verbesserung von 15 Prozentpunkten gegenüber dem Wert aus dem Jahr 2006, in dem nur 34 % der Befragten angaben, sich in ihrer Stadt *immer* sicher zu fühlen (siehe grafische Darstellung in Annex 1).

Dieses vorherrschende Gefühl der Sicherheit stand in scharfem Kontrast zu den Ergebnissen der Städte am unteren Ende der Rangfolge. In diesem Bereich antworteten weniger als 4 von 10 Befragten, sich in ihrer Stadt *immer* sicher zu fühlen – 34 % der Befragten in Lissabon, Miskolc und Vilnius wählten hier die Antwort „immer“ aus. Bei den Befragten in Athen, Istanbul, Sofia und Bukarest war die Wahrscheinlichkeit am geringsten, dass sie sich in ihrer Stadt *immer* sicher fühlten (zwischen 14 % und 25 %). In Istanbul und Sofia gab ungefähr die Hälfte der Befragten an, sich in ihrer Stadt *selten* oder *nie* sicher zu fühlen. In Athen und Bukarest war dieser Anteil der Befragten etwas niedriger (44 % bzw. 37 %).

Das nachstehende Streudiagramm zeigt eine starke Korrelation zwischen dem Anteil der Befragten, die der Aussage zustimmten, das man den Menschen in ihrer Stadt im Allgemeinen trauen könne, und dem Anteil der Befragten, die sich in ihrer Stadt *immer* sicher fühlten. Mit anderen Worten: Städte, in denen eine große Mehrheit der Befragten angab, dass man den Menschen in ihrer Stadt im Allgemeinen trauen könne, wiesen ebenfalls einen hohen Anteil der Befragten auf, die sich in ihrer Stadt *immer* sicher fühlten. Zu den Städten in dieser Gruppe gehörten Oviedo, Luxemburg und Stockholm. Es gab jedoch auch einige erwähnenswerte Ausreißer: Obwohl der Anteil der Befragten, die angaben, den Menschen in ihrer Stadt im Allgemeinen trauen zu können, in Brüssel, Lüttich, London, Manchester und Lissabon im Durchschnitt lag (zwischen 49 % und 60 %), war die Wahrscheinlichkeit in diesen Städten mit am geringsten, dass die Befragten sich in ihrer Stadt *immer* sicher fühlten (zwischen 30 % und 35 %).

Korrelation zwischen „man kann den Menschen in der Stadt trauen“ und „sich in der Stadt sicher fühlen“



Sicherheitsempfinden in der eigenen Nachbarschaft

Es ist nicht überraschend, dass zwischen dem allgemeinen Gefühl der Sicherheit (in der Stadt – siehe vorstehender Abschnitt) und dem speziellen Gefühl der Sicherheit in der eigenen Nachbarschaft eine starke Korrelation festgestellt wurde (Korrelationskoeffizient: 0,897). Darüber hinaus zeigt das nachfolgende Streudiagramm, dass die Befragten in allen an dieser Erhebung beteiligten Städten eher angaben, sich in ihrem Wohnviertel *immer* sicher zu fühlen, als sich (im Allgemeinen) in ihrer Stadt *immer* sicher zu fühlen.

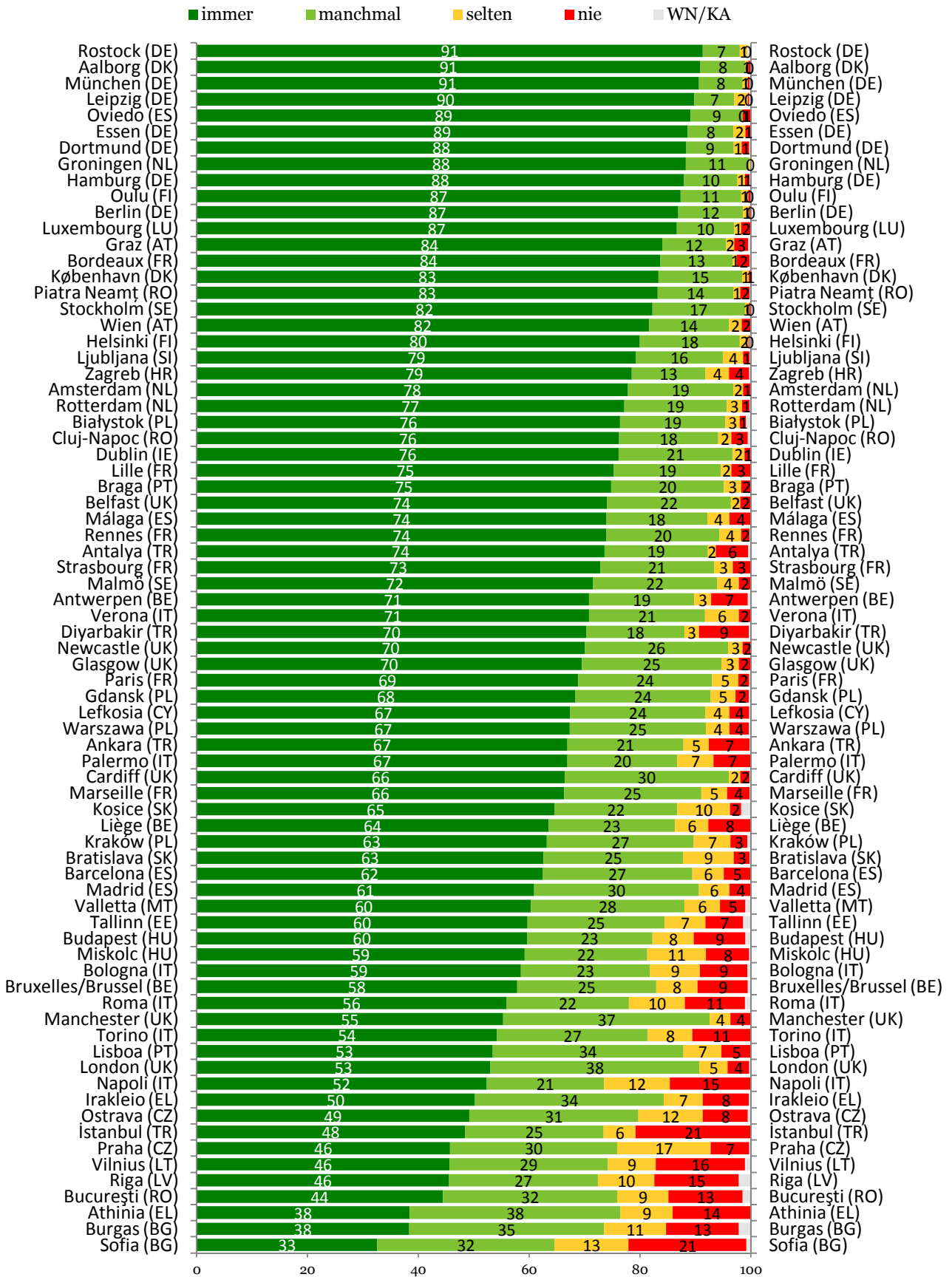
In 65 Städten wählte die Mehrheit der Befragten als Antwort auf die Frage, wie häufig sie sich in ihrer Nachbarschaft sicher fühlten, die Möglichkeit „immer“ aus – der Anteil reichte von 52 % in Neapel bis 91 % in München, Aalborg und Rostock. In den restlichen 10 Städten gab weniger als die Hälfte der Befragten an, sich in ihrer Nachbarschaft *immer* sicher zu fühlen, während zwischen 15 % und 34 % der Befragten angaben, sich dort *selten* oder sogar *nie* sicher zu fühlen.

Alle an dieser Erhebung beteiligten deutschen Städte befanden sich am oberen Ende der Skala – rund 9 von 10 Befragten gaben an, sich in ihrer Nachbarschaft *immer* sicher zu fühlen: 91 % der Befragten in Rostock und München, 90 % in Leipzig, 88 % in Dortmund und Hamburg und 87 % in Berlin. Weitere Städte, die zu dieser Gruppe gehörten, waren Aalborg (91 %), Oviedo (89 %), Groningen (88 %) sowie Oulu und Luxemburg (jeweils 87 %).

Andererseits war bei den Befragten in Sofia die Wahrscheinlichkeit am höchsten, dass sie auf die Frage nach ihrem Sicherheitsempfinden in ihrer Nachbarschaft mit *selten* oder *nie* antworteten (13 % mit „selten“, 21 % mit „nie“). In Athen, Burgas, Bukarest, Riga, Vilnius, Prag, Istanbul und Neapel gab mehr als ein Fünftel der Befragten an, sich in der eigenen Nachbarschaft *selten* oder *nie* sicher zu fühlen (zwischen 22 % und 27 %). Während in den meisten der vorstehend genannten Städte der Anteil der Befragten, die angaben, sich dort *immer* sicher zu fühlen, von 2006 bis 2009 gesunken war, bedeutet der aktuelle Wert für Neapel im Vergleich zum Wert aus dem Jahr 2006 einen Anstieg um 21 Prozentpunkte (31 % im Jahr 2006, 52 % im Jahr 2009).

Weitere Städte, die einen Anstieg des Anteils der Befragten verzeichneten, die angaben, sich in ihrem Wohnviertel *immer* sicher zu fühlen, waren unter anderem die Städte in Deutschland (z. B. Berlin: +21 Prozentpunkte; Essen: +16 % und München: +8 %) sowie Danzig (+18 %) und Dublin (+15 %).

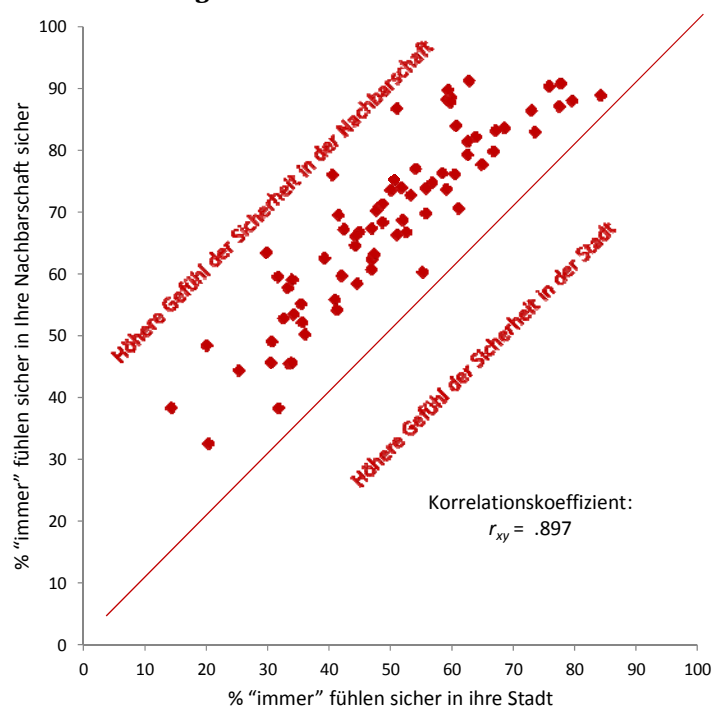
Befragte fühlen sich in ihrer Nachbarschaft sicher



Q3. Ich lese Ihnen einige Aussagen vor. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob diese Aussage auf Sie immer, manchmal, selten oder nie zutrifft.

Basis: alle Befragten, % nach Stadt

Korrelation zwischen Sicherheitsempfinden in der eigenen Stadt und in der eigenen Nachbarschaft



1.5 Die wichtigsten Probleme der Städte

Die grafische Darstellung auf der folgenden Seite zeigt – nach Städten aufgeschlüsselt – die Ansichten der Befragten zu den drei wichtigsten Problemen in ihrer Stadt, die sie aus einer Liste mit 10 potenziellen Problemen (z. B. Wohnbedingungen, Schaffung von Arbeitsplätzen/Reduzierung der Arbeitslosigkeit, Bildung, Sicherheit in der Stadt und Luftverschmutzung) auswählen konnten.

Ein erster Blick auf die Liste zeigte, dass „Schaffung von Arbeitsplätzen/Reduzierung der Arbeitslosigkeit“, „Qualität/Verfügbarkeit der Gesundheitsversorgung“ und „Bildung“ in den meisten Städten zu den wichtigsten Problemen gehörten.

In 64 (von 75) Städten wurde **Schaffung von Arbeitsplätzen/Reduzierung der Arbeitslosigkeit** als eines der drei wichtigsten Probleme der Stadt, in der die Befragten lebten, genannt. In diesen Städten reichte der Anteil der Befragten, die dieses Problem auswählten, von 33 % in Kopenhagen bis 78 % in Miskolc. In Neapel, Málaga, Rostock, Bialystok und Braga wählten zwischen 70 % und 73 % der Befragten dieses Problem aus – dabei ist zu beachten, dass bei den Befragten in diesen Städten die Wahrscheinlichkeit am geringsten war, dass sie der Aussage zustimmten, dass es leicht sei, in ihrer Stadt eine gute Arbeit zu finden (siehe Abschnitt 1.1).

In 54 Städten war die Notwendigkeit der Verbesserung der Qualität/Verfügbarkeit der **Gesundheitsversorgung** eines der drei wichtigsten Probleme. In Lissabon, Braga, Dublin, Helsinki und Oulu war die Wahrscheinlichkeit am höchsten, dass die Befragten dieses Problem auswählten (zwischen 62 % und 67 %). In 39 Städten wurde **Erziehung und Ausbildung** als eines der drei wichtigsten Probleme ausgewählt. In Diyarbakir, Berlin, Hamburg und Belfast war die Wahrscheinlichkeit am höchsten, dass die Befragten dieses Problem als eines der wichtigsten in ihrer Stadt auswählten (zwischen 58 % und 61 %).

Vorstehend wurde bereits darauf hingewiesen, dass in Paris und Luxemburg die Wahrscheinlichkeit mit am höchsten war, dass die Befragten der Aussage nicht zustimmten, dass es leicht sei, in ihrer Stadt eine gute Wohnung zu einem vernünftigen Preis zu finden. Es ist daher nicht überraschend, dass **die Verfügbarkeit von guten Wohnungen zu vernünftigen Preisen** von den Einwohnerinnen und

Einwohnern dieser Städte ebenfalls als eines der wichtigsten Probleme angegeben wurde (51 % bzw. 39 % der Befragten wählten dieses Problem aus). Weitere Städte, in denen die „Wohnbedingungen“ zu den wichtigsten Problemen der Stadt gehörten, waren Bordeaux, Stockholm, Ljubljana und Zagreb (zwischen 31 % und 41 %).

Vorstehend in diesem Abschnitt (unter 1.4) ging es um das Sicherheitsempfinden und das Vertrauen in die Mitbürgerinnen und Mitbürger in den europäischen Städten und die Ergebnisse zeigten große Unterschiede zwischen den einzelnen Städten. Ähnliche Unterschiede zeigten sich auch in Bezug auf den Anteil der Befragten, die **Sicherheit in der Stadt** als eines der wichtigsten Themen in ihrer Stadt auswählten. In 23 Städten war dieses Problem eines der drei wichtigsten der Stadt. Der Anteil der Befragten, die dieses Problem auswählten, reichte von 27 % in Kosice bis 52 % in Rotterdam.

Weitere regelmäßig genannte Themen waren Luftverschmutzung, Infrastruktur der Straßen und öffentliche Verkehrsmittel. In 21 Städten war **Luftverschmutzung** eines der drei am häufigsten ausgewählten Probleme. In Burgas, Sofia und Ostrava war die Wahrscheinlichkeit am höchsten, dass die Befragten dieses Thema auswählten (zwischen 55 % und 63 %). In 11 Städten wurde die **Infrastruktur der Straßen** als eines der wichtigsten Probleme der Stadt ausgewählt, während die **öffentlichen Verkehrsmittel** in vier Städten als eines der drei wichtigsten Probleme angegeben wurden. Eine problematische Infrastruktur der Straßen wurde am häufigsten von den Befragten in Sofia (51 %) und in den polnischen Städten genannt: Danzig (49 %), Krakau (45 %), Warschau (44 %) und Bialystok (38 %). Bei den Befragten in Nikosia war die Wahrscheinlichkeit am höchsten, dass sie die öffentlichen Verkehrsmittel als eines der wichtigsten Probleme der Stadt angaben – 45 % der Befragten wählten diese Antwort aus. In den folgenden Abschnitten werden diese Themen etwas ausführlicher behandelt.

Vorstellungen über die wichtigsten Probleme der Städte (drei am meisten genannten Probleme)

Antwerpen (BE)	Sicherheit in der Stadt Strassen Luftverschmutzung	47 30 30	Málaga (ES)	Schaffung von Job Gesundheitsversorgung Erziehung	72 45 39	Budapest (HU)	Schaffung von Job Gesundheitsversorgung Luftverschmutzung	50 46 39	Malmö (SE)	Schaffung von Job Gesundheitsversorgung Sicherheit in der Stadt	54 46 38
Bruxelles/Brüssel (BE)	Sicherheit in der Stadt Schaffung von Job Erziehung	45 37 35	Oviedo (ES)	Schaffung von Job Gesundheitsversorgung Erziehung	65 48 40	Miskolc (HU)	Schaffung von Job Sicherheit in der Stadt Gesundheitsversorgung	78 49 40	Stockholm (SE)	Wohnen Schaffung von Job Gesundheitsversorgung	41 40 40
Liège (BE)	Sicherheit in der Stadt Schaffung von Job Luftverschmutzung	50 43 33	Bordeaux (FR)	Schaffung von Job Wohnen Gesundheitsversorgung	52 37 36	Valletta (MT)	Luftverschmutzung Gesundheitsversorgung Strassen	45 37 31	Belfast (UK)	Erziehung Gesundheitsversorgung Schaffung von Job	58 57 52
Ostrava (CZ)	Luftverschmutzung Schaffung von Job Sicherheit in der Stadt	55 40 32	Lille (FR)	Schaffung von Job Sicherheit in der Stadt Gesundheitsversorgung	51 39 37	Amsterdam (NL)	Erziehung Sicherheit in der Stadt Gesundheitsversorgung	46 39 38	Cardiff (UK)	Gesundheitsversorgung Erziehung Schaffung von Job	55 49 46
Praha (CZ)	Luftverschmutzung Lärm Sicherheit in der Stadt	43 38 34	Marseille (FR)	Schaffung von Job Sicherheit in der Stadt Erziehung	50 38 34	Groningen (NL)	Erziehung Schaffung von Job Gesundheitsversorgung	44 41 40	Glasgow (UK)	Gesundheitsversorgung Erziehung Schaffung von Job	53 51 47
Aalborg (DK)	Gesundheitsversorgung Erziehung Schaffung von Job	49 47 40	Paris (FR)	Wohnen Schaffung von Job Erziehung	51 41 36	Rotterdam (NL)	Sicherheit in der Stadt Erziehung Gesundheitsversorgung	52 41 38	London (UK)	Gesundheitsversorgung Erziehung Schaffung von Job	49 44 42
Kopenhagen (DK)	Gesundheitsversorgung Erziehung Schaffung von Job	39 38 33	Rennes (FR)	Schaffung von Job Erziehung Gesundheitsversorgung	51 42 35	Wien (AT)	Erziehung Schaffung von Job Sicherheit in der Stadt	48 46 45	Manchester (UK)	Erziehung Gesundheitsversorgung Schaffung von Job	47 46 44
Berlin (DE)	Schaffung von Job Erziehung Sicherheit in der Stadt	68 59 34	Strasbourg (FR)	Schaffung von Job Luftverschmutzung Erziehung	47 44 39	Graz (AT)	Schaffung von Job Erziehung Luftverschmutzung	41 41 38	Newcastle (UK)	Gesundheitsversorgung Schaffung von Job Erziehung	53 52 50
Dortmund (DE)	Schaffung von Job Erziehung Strassen	66 51 31	Dublin (IE)	Schaffung von Job Gesundheitsversorgung Erziehung	63 63 48	Białystok (PL)	Schaffung von Job Gesundheitsversorgung Strassen	71 60 38	Burgas (BG)	Luftverschmutzung Gesundheitsversorgung Schaffung von Job	63 51 39
Essen (DE)	Schaffung von Job Erziehung Gesundheitsversorgung	60 51 29	Bologna (IT)	Schaffung von Job Luftverschmutzung Sicherheit in der Stadt	42 38 37	Gdańsk (PL)	Gesundheitsversorgung Strassen Schaffung von Job	52 49 44	Sofia (BG)	Luftverschmutzung Strassen Gesundheitsversorgung	56 51 38
Hamburg (DE)	Erziehung Schaffung von Job Sicherheit in der Stadt	59 52 35	Napoli (IT)	Schaffung von Job Luftverschmutzung Gesundheitsversorgung	73 39 35	Kraków (PL)	Gesundheitsversorgung Strassen Schaffung von Job	53 45 43	Zagreb (HR)	Schaffung von Job Gesundheitsversorgung Wohnen	67 47 31
Leipzig (DE)	Schaffung von Job Erziehung Strassen	69 50 31	Palermo (IT)	Schaffung von Job Luftverschmutzung Gesundheitsversorgung	62 38 36	Warszawa (PL)	Gesundheitsversorgung Strassen Öffentliche Verkehrsmittel	56 44 38	București (RO)	Gesundheitsversorgung Erziehung Luftverschmutzung	55 37 37
München (DE)	Erziehung Schaffung von Job Sicherheit in der Stadt	50 43 34	Roma (IT)	Schaffung von Job Luftverschmutzung Öffentliche Verkehrsmittel	49 39 33	Braga (PT)	Schaffung von Job Gesundheitsversorgung Erziehung	70 67 43	Cluj-Napoca (RO)	Schaffung von Job Gesundheitsversorgung Erziehung	52 52 34
Rostock (DE)	Schaffung von Job Erziehung Gesundheitsversorgung	72 51 36	Torino (IT)	Schaffung von Job Luftverschmutzung Sicherheit in der Stadt	62 39 37	Lisboa (PT)	Gesundheitsversorgung Schaffung von Job Sicherheit in der Stadt	62 51 37	Piatra Neamț (RO)	Schaffung von Job Gesundheitsversorgung Erziehung	64 59 32
Tallinn (EE)	Schaffung von Job Gesundheitsversorgung Sozialeinrichtungen	55 44 34	Verona (IT)	Luftverschmutzung Schaffung von Job Sicherheit in der Stadt	48 42 29	Ljubljana (SI)	Gesundheitsversorgung Schaffung von Job Wohnen	45 45 33	Ankara (TR)	Gesundheitsversorgung Erziehung Schaffung von Job	53 52 44
Athina (EL)	Gesundheitsversorgung Luftverschmutzung Schaffung von Job	52 47 38	Lefkosia (CY)	Öffentliche Verkehrsmittel Gesundheitsversorgung Luftverschmutzung	45 44 35	Bratislava (SK)	Strassen Luftverschmutzung Gesundheitsversorgung	30 30 29	Antalya (TR)	Gesundheitsversorgung Erziehung Schaffung von Job	51 50 35
Iraklio (EL)	Strassen Gesundheitsversorgung Schaffung von Job	45 44 39	Riga (LV)	Schaffung von Job Gesundheitsversorgung Sozialeinrichtungen	69 59 38	Kosice (SK)	Schaffung von Job Sicherheit in der Stadt Luftverschmutzung	44 27 23	Diyarbakir (TR)	Erziehung Schaffung von Job Gesundheitsversorgung	61 61 52
Barcelona (ES)	Schaffung von Job Gesundheitsversorgung Sicherheit in der Stadt	54 46 41	Vilnius (LT)	Schaffung von Job Gesundheitsversorgung Sicherheit in der Stadt	53 46 31	Helsinki (FI)	Gesundheitsversorgung Erziehung Öffentliche Verkehrsmittel	66 46 40	Istanbul (TR)	Gesundheitsversorgung Schaffung von Job Erziehung	50 48 47
Madrid (ES)	Schaffung von Job Gesundheitsversorgung Sicherheit in der Stadt	59 48 37	Luxembourg (LU)	Erziehung Schaffung von Job Wohnen	47 44 39	Oulu (FI)	Gesundheitsversorgung Schaffung von Job Erziehung	64 59 53			

Q5. Welche der folgenden Themen sind die drei wichtigsten für Ihre Stadt?

Basis: alle Befragten, % nach Stadt

2. Luftverschmutzung und Klimawandel

2.1 Saubere und gesunde Städte

Luftqualität und Luftverschmutzung

Im vorstehenden Abschnitt wurde darauf hingewiesen, dass in 21 Städten die Luftverschmutzung als eines der drei wichtigsten Probleme genannt wurde. In Sofia gaben zum Beispiel 56 %, in Athen 47 %, in Budapest 39 % und in Bukarest 37 % der Befragten dies als eines der wichtigsten Probleme in ihrer Stadt an. Bei den Befragten in diesen vier Städten war ebenfalls die Wahrscheinlichkeit am höchsten, dass sie der Aussage, dass „Luftverschmutzung in ihrer Stadt ein großes Problem“ sei, *eher* oder *sehr* zustimmten (zwischen 92 % und 96 %). In Athen und Bukarest stimmten mehr als 8 von 10 Befragten dieser Aussage *sehr* zu (88 % bzw. 83 %).

Alle an der Erhebung beteiligten italienischen Städte lagen – mit einer großen Mehrheit von Befragten, die der Aussage, Luftverschmutzung sei in ihrer Stadt ein großes Problem, *eher* oder *sehr* zustimmten – am unteren Ende der Rangfolge: Rom (89 %), Neapel (86 %), Bologna (84 %), Turin (83 %) sowie Palermo und Verona (jeweils 82 %).

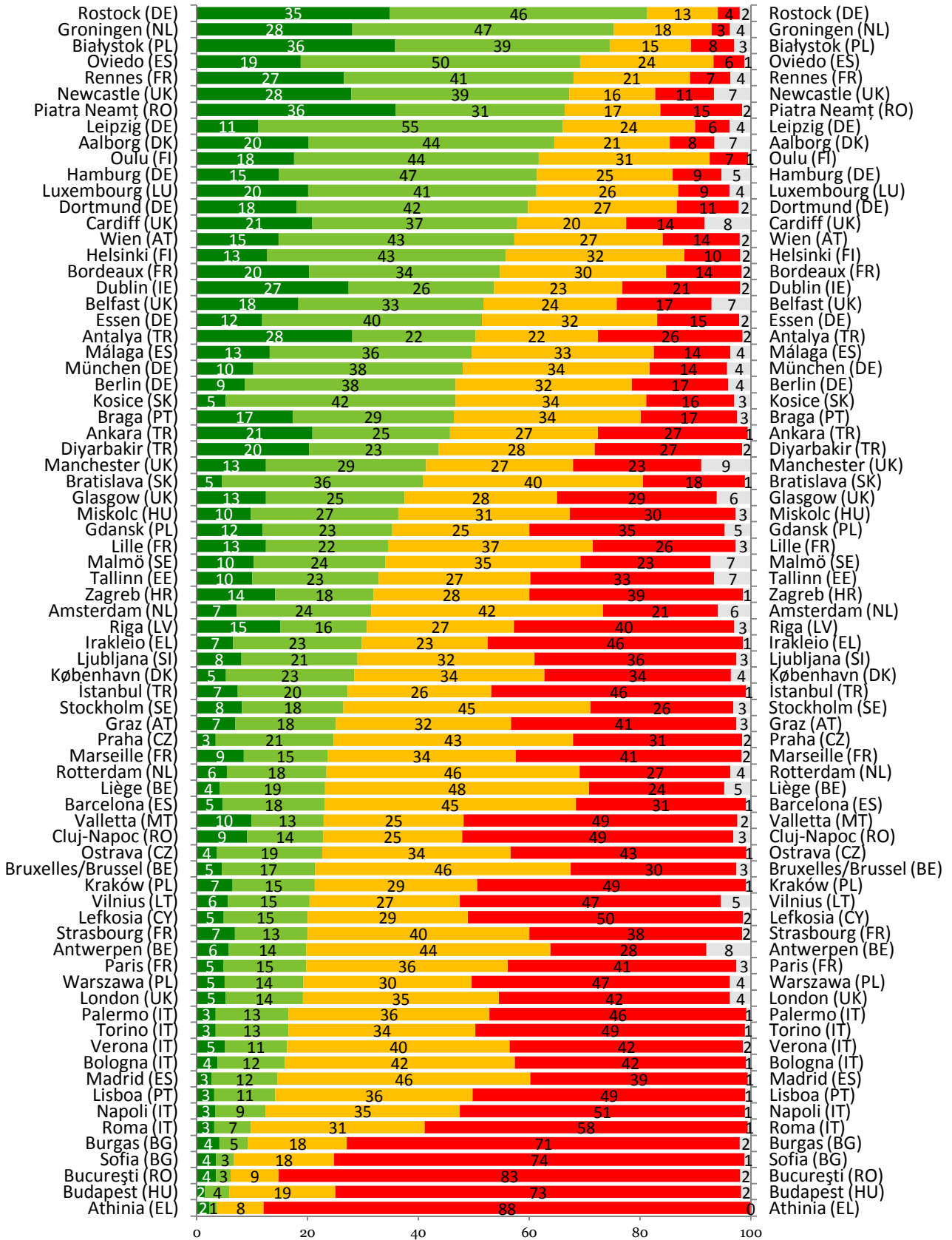
Viele der Städte im unteren Viertel der Rangfolge waren Hauptstädte und/oder Großstädte (mit mindestens 500 000 Einwohnern). Mehrere dieser Städte wurden bereits in den vorstehenden Abschnitten genannt (Athen, Budapest, Rom, Neapel usw.), die Liste enthielt jedoch auch Städte wie Warschau, Paris, Lissabon und London. Die bemerkenswerteste Ausnahme unter diesen Städten am unteren Ende der Rangfolge war Burgas – eine Stadt mit weniger als 250 000 Einwohnern. Dort gaben 9 von 10 Befragten an, dass Luftverschmutzung in ihrer Stadt ein großes Problem sei (18 % stimmten „eher“ zu, 71 % „sehr“).

Alle Städte, bei denen die Wahrscheinlichkeit am geringsten war, dass die Einwohnerinnen und Einwohner die Luftverschmutzung als großes Problem angeben würden, hatten weniger als 500 000 Einwohner. Am häufigsten stimmten die Befragten in Rostock der Aussage nicht zu, dass Luftverschmutzung in ihrer Stadt ein Problem sei – gefolgt von Groningen und Bialystok (81 % in Rostock und jeweils 75 % in Groningen und Bialystok). In Oviedo, Rennes, Newcastle, Piatra Neamț, Leipzig und Aalborg stimmten rund zwei Drittel der Befragten dieser Aussage *eher nicht* oder *überhaupt nicht* zu (zwischen 64 % und 69 %).

Ein Vergleich mit den Ergebnissen der vorhergehenden Meinungsumfrage ergab, dass die Luftqualität – nach Meinung der Einwohnerinnen und Einwohner – in den letzten drei Jahren in vielen Städten besser geworden ist. Im Jahr 2006 stimmten zum Beispiel nur 6 % der Befragten in Valletta der Aussage nicht zu, dass Luftverschmutzung in ihrer Stadt ein Problem sei – im Jahr 2009 war dieser Anteil bereits auf 23 % gestiegen. In einer Minderheit der an der Erhebung beteiligten Städte wurde ein entgegengesetzter Trend (d. h. eine Abnahme der positiven Wahrnehmung der Luftqualität) festgestellt, z. B. in Stockholm (-16 Prozentpunkte), Malmö (-16 %), Ostrava (-11 %) und Budapest (-10 %). Weitere Einzelheiten dazu siehe grafische Darstellung in Annex 1.

Luftverschmutzung ist ein großes Problem

■ stimme überhaupt nicht zu ■ stimme eher nicht zu ■ stimme eher zu ■ stimme sehr zu ■ WN/KA



Q2. Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen.

Basis: alle Befragten, % nach Stadt

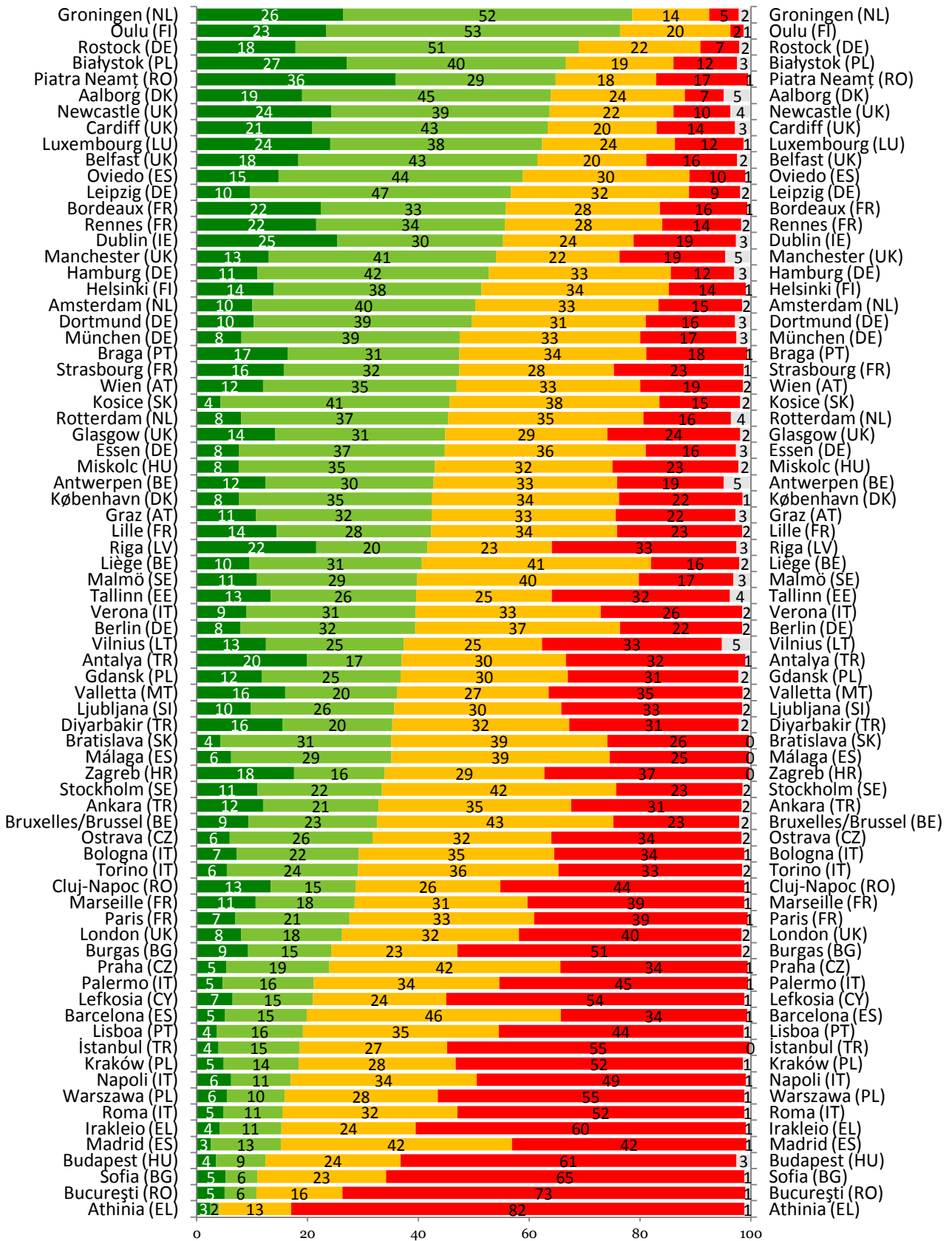
Lärm ist ein großes Problem

In Groningen und Oulu stimmten mehr als drei Viertel der Befragten der Aussage nicht zu, dass Lärm in ihrer Stadt ein großes Problem sei (78 % bzw. 76 %); nur rund ein Fünftel der Befragten in diesen Städten stimmte der Aussage zu (19 % bzw. 22 %). In den meisten anderen Städten hielt mehr als die Hälfte der Befragten Lärm in ihrer Stadt für ein großes Problem – der Anteil reichte von 51 % in Rotterdam und Straßburg bis 95 % in Athen.

Das nachfolgende Streudiagramm zeigt eine starke Korrelation zwischen dem Anteil der Befragten, die der Aussage nicht zustimmten, dass *Luftverschmutzung* in ihrer Stadt ein großes Problem sei, und dem Anteil der Befragten, die der Aussage nicht zustimmten, dass *Lärm* in ihrer Stadt ein großes Problem sei. Bei den Befragten in Athen, Bukarest, Sofia und Budapest war nicht nur die Wahrscheinlichkeit mit am höchsten, dass sie der Aussage zustimmten, dass Luftverschmutzung in ihrer Stadt ein großes Problem sei, sondern auch die Wahrscheinlichkeit, dass sie der Aussage zustimmten, dass Lärm ein Problem sei. In diesen Städten stimmten zwischen 85 % und 95 % der Befragten der Aussage, dass Lärm ein großes Problem in ihrer Stadt sei, *eher* oder *sehr* zu. Weiterhin stimmten in diesen vier Städten mindestens 6 von 10 Befragten der Aussage, dass Lärm in ihrer Stadt ein großes Problem sei, *sehr* zu (zwischen 61 % und 82 %).

Lärm ist ein großes Problem

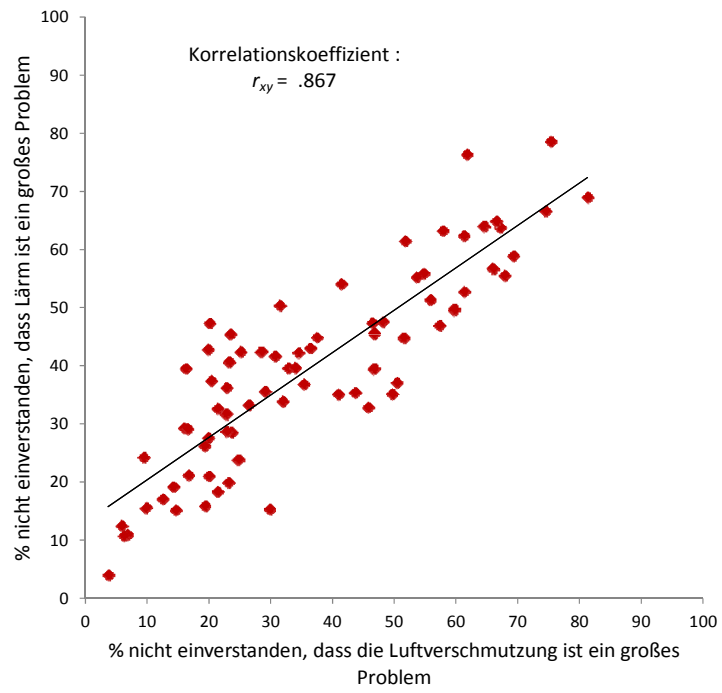
■ stimme überhaupt nicht zu ■ stimme eher nicht zu ■ stimme eher zu ■ stimme sehr zu ■ WN/KA



Q2. Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen.

Basis: alle Befragten, % nach Stadt

Korrelation zwischen „Luftverschmutzung“ und „Lärm“



Saubere Städte

Es gab nicht nur eine starke Korrelation zwischen den Anteilen der Befragten, die den Aussagen nicht zustimmten, dass Luftverschmutzung und Lärm in ihrer Stadt große Probleme seien, sondern auch zwischen dem Anteil der Befragten, die der Aussage nicht zustimmten, dass Luftverschmutzung in ihrer Stadt ein Problem sei, und dem Anteil der Befragten, die der Aussage zustimmten, dass sie in einer sauberen Stadt lebten (Korrelationskoeffizient: 0,694).

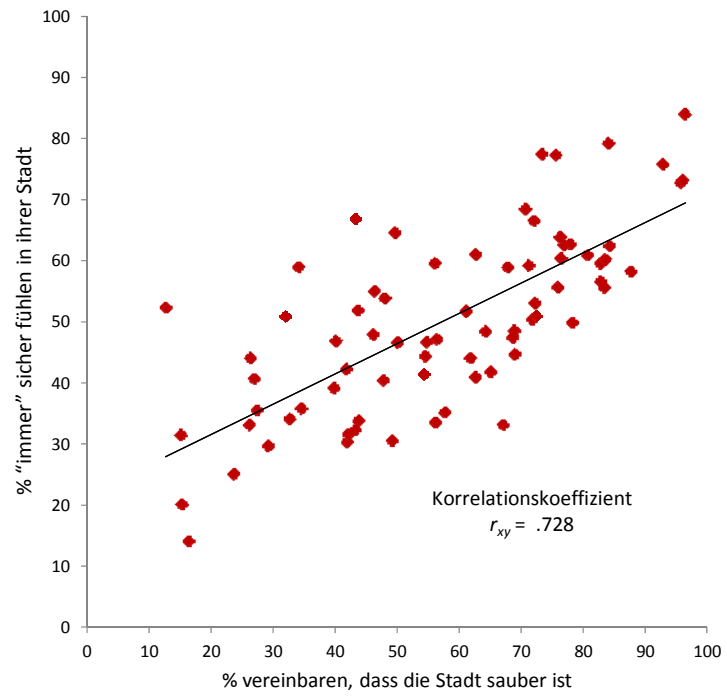
In Oviedo, Piatra Neamț und Luxemburg waren fast alle Befragten der Meinung, dass sie in einer sauberen Stadt lebten (96 % bis 97 %). In mehr als einem Drittel der an der Erhebung beteiligten Städte stimmte jedoch weniger als die Hälfte der Befragten dieser Aussage zu. Die geringste Zustimmung gab es in Palermo, Budapest, Sofia und Athen. In diesen Städten stimmte weniger als ein Sechstel der Befragten der Aussage, dass sie in einer sauberen Stadt lebten, *eher* oder *sehr* zu (zwischen 13 % und 17 %). In Palermo, Sofia und Athen stimmten fast 6 von 10 Befragten dieser Aussage *überhaupt nicht* zu (58 % bis 59 %).

In Übereinstimmung mit den Ergebnissen in Bezug auf Luftverschmutzung und Lärm scheint es in der Mehrzahl der Städte in den letzten Jahren auch hinsichtlich der Sauberkeit Fortschritte gegeben zu haben. Während die Ergebnisse der vorhergehenden Meinungsumfrage zum Beispiel gezeigt hatten, dass weniger als ein Zehntel der Befragten in Marseille oder Neapel der Aussage zustimmte, dass ihre Stadt sauber sei, war dieser Anteil bis zum Jahr 2009 auf etwas über ein Viertel der Befragten angestiegen (26 % bis 27 %). Dabei ist zu beachten, dass die Wahrscheinlichkeit, dass die Befragten in Malmö und Stockholm der Aussage zustimmten, dass sie in einer sauberen Stadt lebten, bei der aktuellen Erhebung ebenfalls angestiegen ist (um 22 Prozentpunkte bzw. 23 Prozentpunkte im Vergleich zum Jahr 2006), obwohl die Befragten im selben Zeitraum eine Abnahme der Luftqualität und einen Anstieg des Lärms bemerkten.

Die wichtigsten Ausnahmen dieses positiven Trends waren Athen, Palermo und Brüssel. In diesen Städten hatte der Anteil der Befragten, die der Aussage zustimmten, dass ihre Stadt sauber sei, um mindestens 12 Prozentpunkte abgenommen. Im Jahr 2006 hatten zum Beispiel 3 von 10 Befragten in Athen der Aussage zugestimmt, dass sie in einer sauberen Stadt lebten, während dieser Anteil im Jahr 2009 auf 16 % gefallen war (um 14 Prozentpunkte). Weitere Informationen siehe grafische Darstellung in Annex 1.

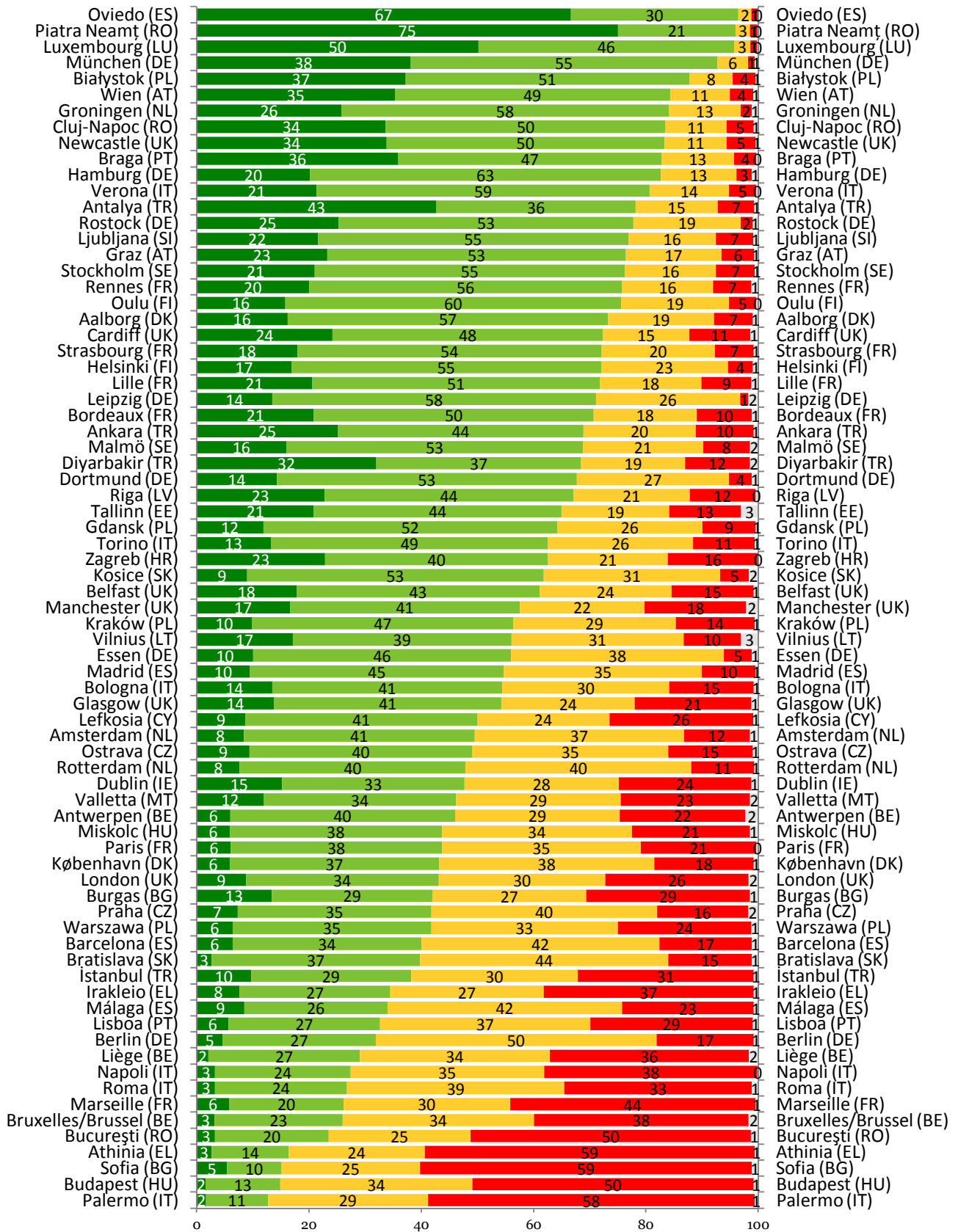
Interessanterweise waren die Städte, die von ihren Einwohnerinnen und Einwohnern als sauber beschrieben wurden, auch die Städte, in denen ein größerer Anteil der Befragten sich *immer* sicher fühlte – siehe nachfolgendes Streudiagramm. Beispielsweise stimmten mehr als 9 von 10 Befragten in Piatra Neamț, Luxemburg und München der Aussage zu, dass sie in einer sauberen Stadt lebten, und rund drei Viertel der Befragten gaben an, sich in ihrer Stadt *immer* sicher zu fühlen. Ebenso beschrieb weniger als ein Sechstel der Befragten in Athen und Sofia ihre Stadt als sauber und nur wenig mehr Befragte – rund ein Fünftel – gaben an, sich in ihrer Stadt *immer* sicher zu fühlen.

Korrelation zwischen „Sauberkeit der Stadt“ und „Sicherheitsempfinden“



Die Stadt ist sauber

■ stimme sehr zu ■ stimme eher zu ■ stimme eher nicht zu ■ stimme überhaupt nicht zu ■ WN/KA



Q2. Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen.

Basis: alle Befragten, % nach Stadt

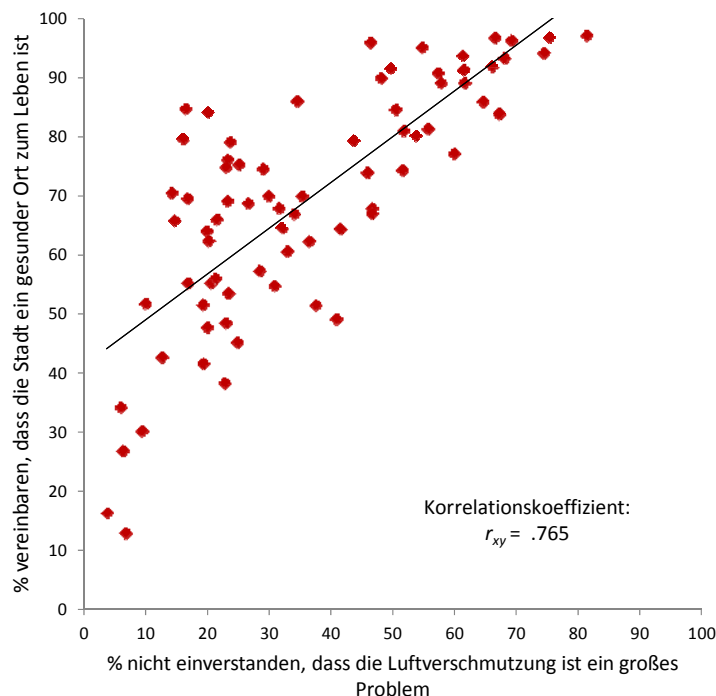
Eine gesunde Stadt zum Leben

Ein genauer Blick auf den Grad der wahrgenommenen Luftverschmutzung und die Wahrnehmung, ob eine Stadt eine gesunde Stadt zum Leben sei oder nicht, ergab wiederum einige Übereinstimmungen: In allen Fällen lagen dieselben Städte am oberen bzw. unteren Ende der Rangfolge. Auf Stadtebene betrug der Korrelationskoeffizient der Beziehung zwischen diesen beiden Variablen 0,765 – eine starke Korrelation.

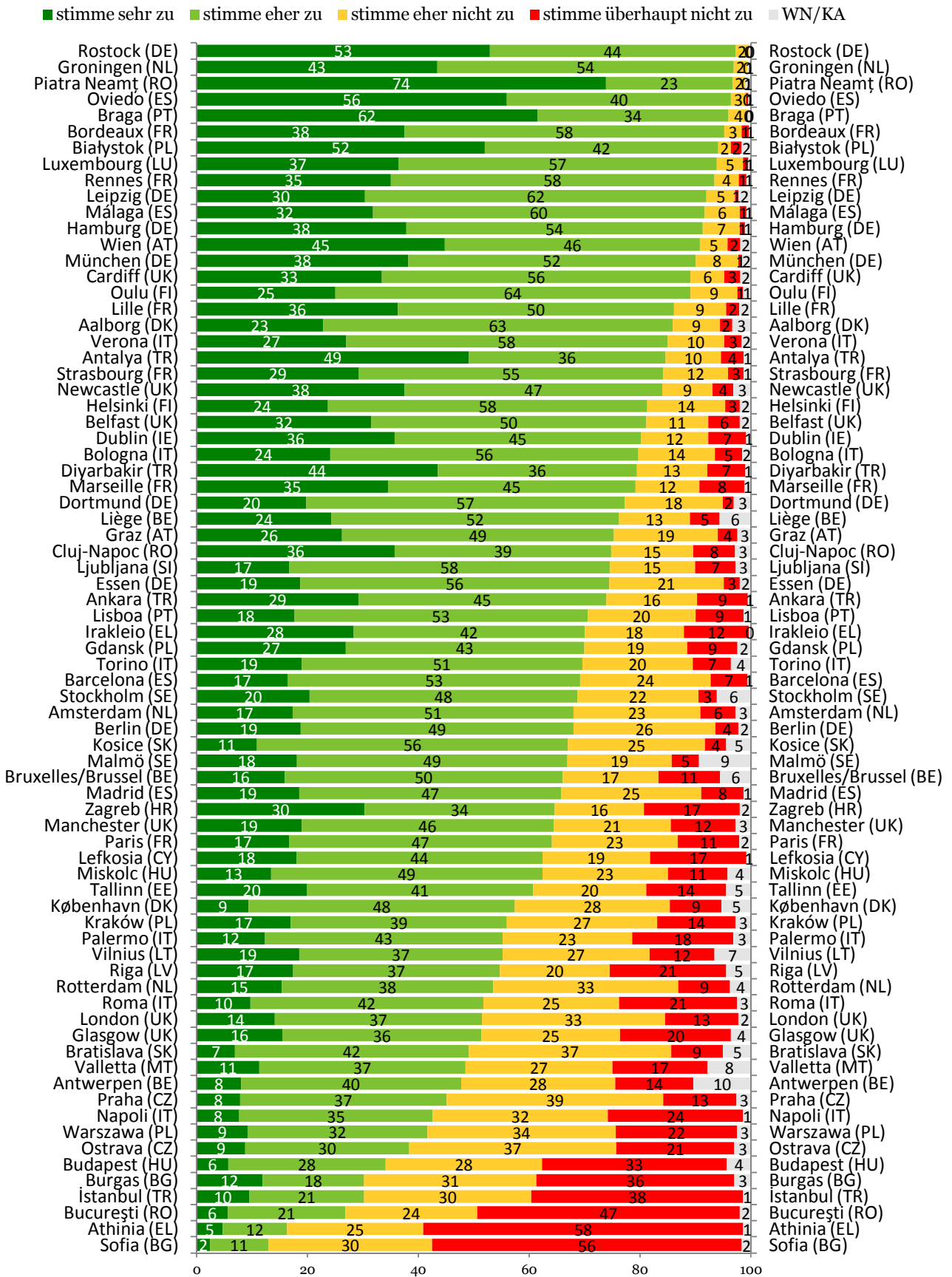
Rostock, Groningen, Bialystok, Oviedo, Rennes und Leipzig waren die Städte, in denen große Anteile der Befragten der Aussage nicht zustimmten, dass Luftverschmutzung in ihrer Stadt ein Problem sei. In diesen Städten war außerdem die Wahrscheinlichkeit mit am höchsten, dass die Befragten der Aussage, dass ihre Stadt eine gesunde Stadt zum Leben sei, *eher* oder *sehr* zustimmten: In Rostock und Groningen betrug dieser Anteil 97 %, in Oviedo 96 %, in Bialystok 94 %, in Rennes 93 % und in Leipzig 92 %. Die Befragten in Piatra Neamț, Braga, Bordeaux, Luxemburg, Málaga und Hamburg stimmten dieser Aussage jedoch genauso wahrscheinlich zu (zwischen 92 % und 97 %).

Bei den Befragten in Sofia und Athen war die Wahrscheinlichkeit, dass sie der Aussage zustimmten, Luftverschmutzung sei in ihrer Stadt ein großes Problem, nicht nur mit am höchsten, sondern bei ihnen war auch die Wahrscheinlichkeit am geringsten, dass sie der Aussage, dass ihre Stadt eine gesunde Stadt zum Leben sei, *eher* oder *sehr* zustimmten (13 % bzw. 17 %) – mehr als die Hälfte der Befragten stimmte dieser Aussage *überhaupt nicht* zu (56 % bzw. 58 %). Sofia und Athen waren zwar die einzigen Städte, in denen die Mehrheit der Befragten der Aussage *überhaupt nicht* zustimmte, jedoch stimmte auch in acht weiteren Städten mehr als die Hälfte der Befragten der Aussage, dass sie in einer Stadt wohnten, die eine gesunde Stadt zum Leben sei, *eher nicht* oder *überhaupt nicht* zu: In Bukarest betrug dieser Wert 71 %, in Istanbul 68 %, in Burgas 67 %, in Budapest 61 %, in Ostrava 58 %, in Neapel und Warschau jeweils 56 % und in Prag 52 %.

Korrelation zwischen „Luftverschmutzung“ und „eine gesunde Stadt zum Leben“



Die Stadt ist eine gesunde Stadt zum Leben



Q2. Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen.

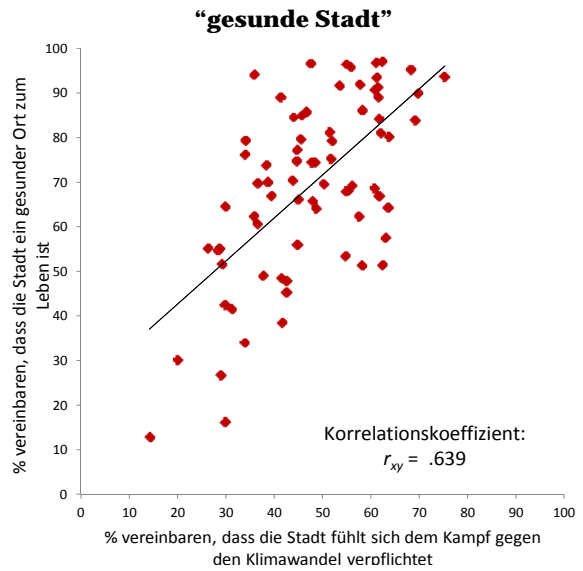
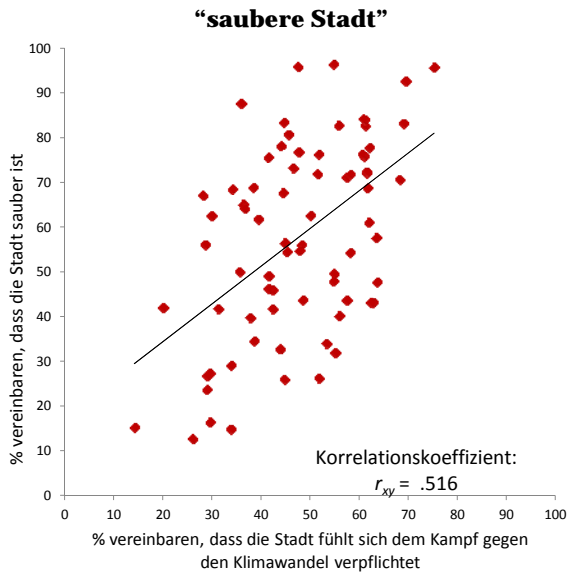
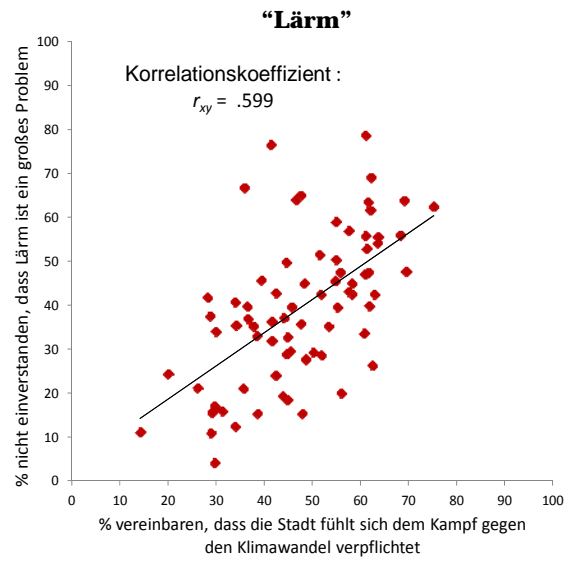
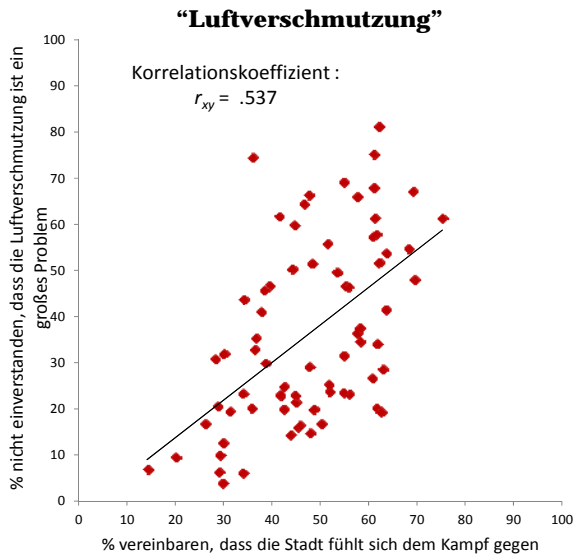
Basis: alle Befragten, % nach Stadt

2.2 Der Kampf gegen den Klimawandel

Der Anteil der Befragten, die der Aussage, dass ihre Stadt sich dem Kampf gegen den Klimawandel verpflichtet fühle (z. B. durch Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel), *eher* oder *sehr* zustimmten, reichte von 14 % in Sofia bis 76 % in Luxemburg. Zusammen mit Luxemburg befanden sich München, Newcastle und Bordeaux am oberen Ende der Rangfolge (Zustimmung zwischen 68 % und 70 %), Burgas und Palermo standen gemeinsam mit Sofia am unteren Ende der Skala (20 % bzw. 26 % Zustimmung). Beim Anteil der Befragten, die der Aussage, dass ihre Stadt sich dem Kampf gegen den Klimawandel verpflichtet fühle, *sehr* zustimmten, war die Schwankung nicht so groß – in der Mehrzahl der an der Erhebung beteiligten Städte stimmte zwischen einem Zehntel und einem Fünftel der Befragten dieser Aussage sehr zu.

Viele Befragte fanden es schwierig, die Frage des Engagements ihrer Stadt im Kampf gegen den Klimawandel zu beantworten. In Piatra Neamț, Tallinn, Vilnius, Antwerpen, Kosice und Burgas antworteten mehr als 3 von 10 Befragten mit „weiß nicht“ (zwischen 32 % und 36 %). In Dublin, Luxemburg, London, Barcelona und Belfast beantwortete dagegen weniger als ein Zehntel der Befragten diese Frage nicht.

Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Fragen zu gesunden und sauberen Städten in den vorstehenden Abschnitten zeigte erneut Übereinstimmungen in der Rangfolge der Städte – Städte, in denen bei den Befragten die Wahrscheinlichkeit höher war, dass sie der Aussage eher zustimmten, dass ihre Stadt sich dem Kampf gegen den Klimawandel verpflichtet fühle, waren auch die Städte, bei denen die Wahrscheinlichkeit höher war, dass die Befragten der Aussage eher zustimmten, dass ihre Stadt eine gesunde Stadt zum Leben sei. Die vier folgenden Streudiagramme zeigen allerdings dennoch, dass der Korrelationskoeffizient eher schwächer als die meisten anderen der in diesem Bericht genannten Korrelationskoeffizienten war.



3. Verwaltungsdienstleistungen und Umgang mit zur Verfügung stehenden Mitteln

Verantwortungsvoller Umgang mit den zur Verfügung stehenden Mitteln

In einem Drittel der an der Erhebung beteiligten Städte (24 von 75) gab mindestens eine knappe Mehrheit der Befragten an, dass sie der Ansicht sei, ihre gehe Stadt verantwortungsvoll mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln um. In Luxemburg, Bordeaux und Piatra Neamț stimmten die meisten der Befragten der Aussage zu (69 %, 67 % bzw. 65 %). In Piatra Neamț war auch die Wahrscheinlichkeit am höchsten, dass die Befragten der Aussage, dass ihre Stadt verantwortungsvoll mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln umgehe, *sehr* zustimmten (35 % im Vergleich zu 15 % bis 17 % in Bordeaux und Luxemburg).

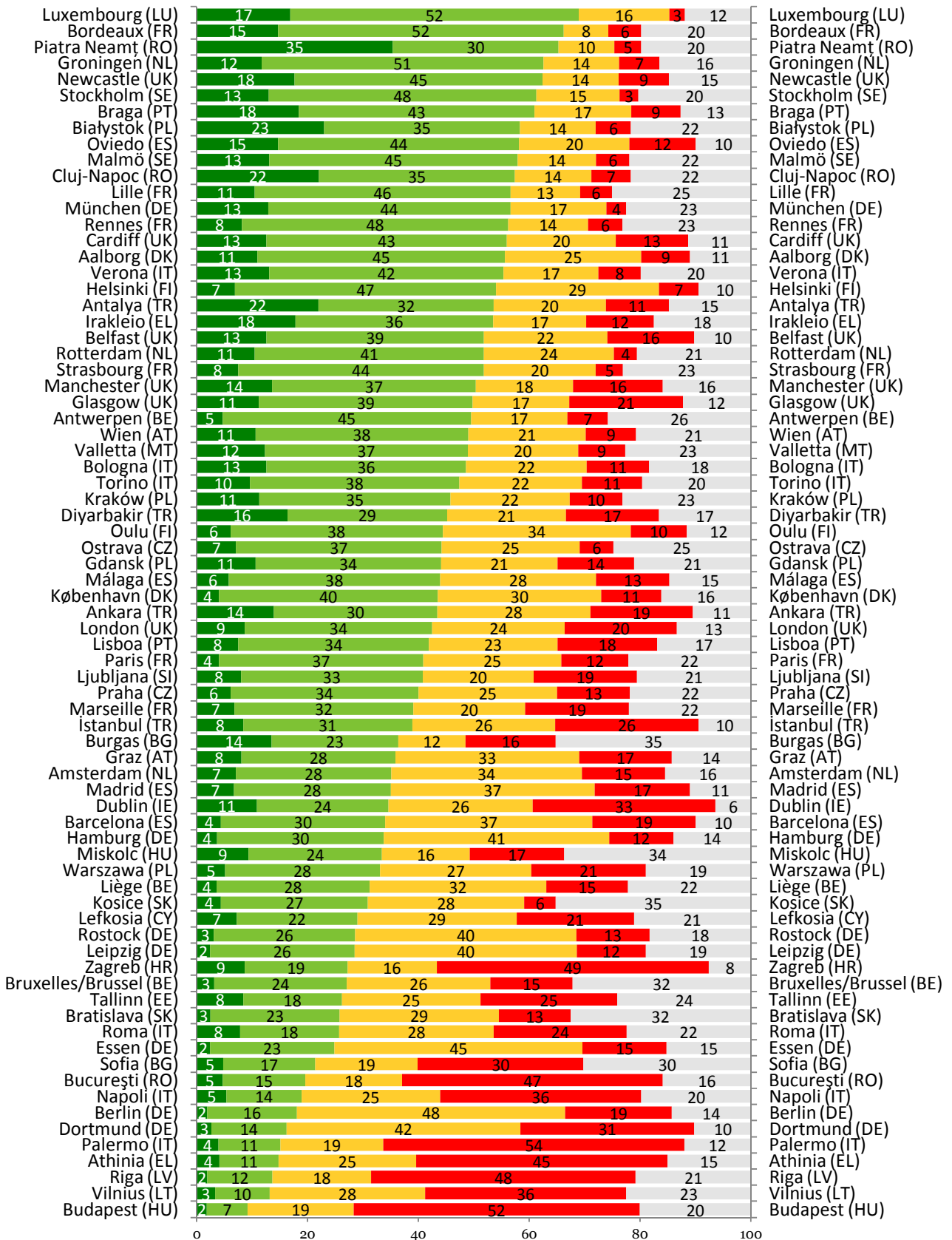
Während mehr als zwei Drittel der Befragten in Luxemburg der Aussage, dass ihre Stadt verantwortungsvoll mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln umgehe, *eher* oder *sehr* zustimmten, war in Budapest weniger als ein Zehntel der Befragten dieser Ansicht. Dort hielten mehr als zwei Drittel der Befragten diese Aussage für nicht zutreffend (52 % stimmten „überhaupt nicht“, 19 % „eher nicht“ zu). Weitere Städte, in denen ähnlich viele Befragte der Aussage überhaupt nicht zustimmten, waren Dortmund (73 %), Palermo (73 %) und Athen (70 %).

Alle an dieser Erhebung beteiligten deutschen Städte (außer München) befanden sich im unteren Bereich dieser Verteilung – der Anteil der Befragten, die der Aussage, dass ihre Stadt verantwortungsvoll mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln umgehe, *eher nicht* oder *überhaupt nicht* zustimmten, reichte von 52 % in Leipzig bis 73 % in Dortmund. In München stimmte dagegen nur rund ein Fünftel (21 %) der Befragten dieser Aussage nicht zu, während 57 % dieser Aussage für zutreffend hielten (13 % stimmten „sehr“, 44 % „eher“ zu).

Wie bereits bei der Aussage über das Engagement der Stadt im Kampf gegen den Klimawandel fanden es die Befragten auch bei dieser Frage schwierig, eine Meinung zum Umgang ihrer Stadt mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zu äußern. Der Grund dafür könnte das vergleichsweise geringe Maß der getragenen Verantwortung auf Stadtebene und/oder die fehlende Transparenz in Bezug auf die Verwaltung und Ausgaben der Mittel der Stadt sein. Der Anteil der Befragten, die mit „weiß nicht“ antworteten, reichte von weniger als einem Zehntel der Befragten in Dublin und Zagreb (6 % bis 8 %) bis zu mehr als dem Dreifachen dieses Wertes in Sofia, Bratislava, Brüssel, Miskolc, Burgas und Kosice (zwischen 30 % und 35 %).

Die Stadt geht verantwortungsvoll mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln um

■ stimme sehr zu ■ stimme eher zu ■ stimme eher nicht zu ■ stimme überhaupt nicht zu ■ WN/KA



Q2. Nun werde ich Ihnen einige Aussagen vorlesen. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie der Aussage sehr zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen.

Basis: alle Befragten, % nach Stadt

4. Zufriedenheit mit der städtischen Infrastruktur

Zufriedenheit mit den kulturellen Einrichtungen

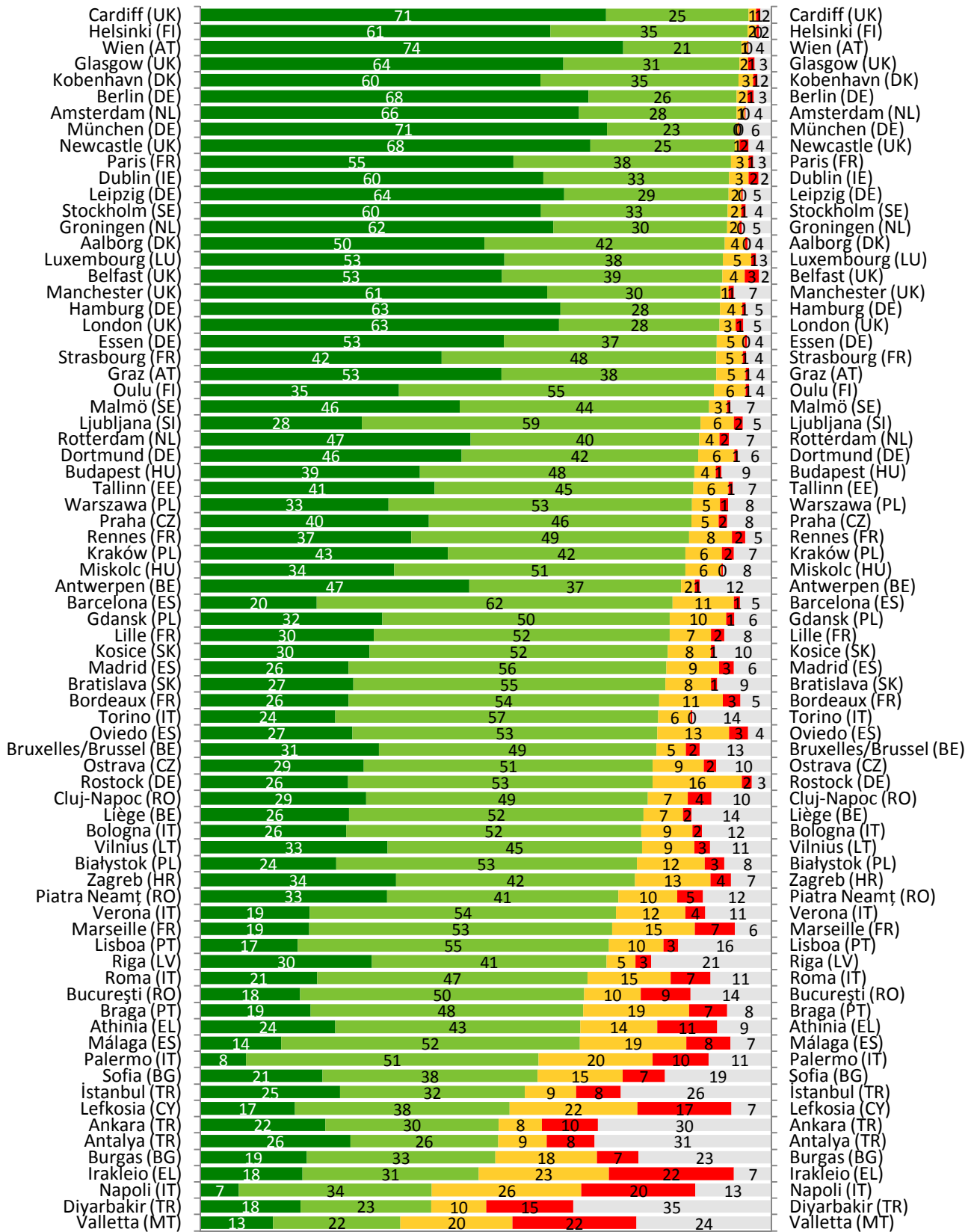
In der Mehrzahl der Städte (54 von 75) waren mindestens drei Viertel der Befragten zufrieden mit den kulturellen Einrichtungen (z. B. Konzerthäusern, Museen und Büchereien) in ihrer Stadt. In rund der Hälfte dieser 54 Städte waren mehr als 50 % der Befragten *sehr zufrieden* mit diesen Einrichtungen; am höchsten war dieser Anteil in Wien (74 %), Cardiff (71 %), Newcastle (68 %), München (71 %), Berlin (68 %) und Amsterdam (66 %).

In den vorstehend genannten Städten waren weniger als 1 von 20 Befragten unzufrieden mit den kulturellen Einrichtungen der Stadt (z. B. 2 % in Cardiff und 3 % in Berlin). Mehr als ein Viertel der Befragten in Braga (26 %), Málaga (27 %), Palermo (30 %), Nikosia (39 %), Valletta (42 %), Iraklion (45 %) und Neapel (46 %) gab an, mit den kulturellen Einrichtungen in ihrer Stadt *eher unzufrieden* oder *überhaupt nicht zufrieden* zu sein. Dennoch war die Anzahl der unzufriedenen Befragten nur in Valletta und Neapel höher als die Anzahl der zufriedenen Befragten (Valletta: 42 % „unzufrieden“, 35 % „zufrieden“; Neapel: 46 % „unzufrieden“, 41 % „zufrieden“).

In vielen Städten am unteren Ende der Rangfolge beantwortete eine erhebliche Anzahl der Befragten die Frage zu den kulturellen Einrichtungen in ihrer Stadt nicht. Der Anteil der Befragten, die mit „weiß nicht“ antworteten, war in den an dieser Erhebung beteiligten türkischen Städten am höchsten. In Diyarbakir betrug dieser Wert 35 %, in Antalya 31 % und in Ankara 30 %.

Zufriedenheit mit den kulturellen Einrichtungen (z. B. Konzerthäusern und Museen)

■ sehr zufrieden ■ eher zufrieden ■ eher unzufrieden ■ überhaupt nicht zufrieden ■ WN/KA



Q1. Sagen Sie mir bitte, ob Sie im Allgemeinen mit den folgenden Dienstleistungen sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind:

Basis: alle Befragten, % nach Stadt

Zufriedenheit mit öffentlichen Flächen – Märkten und Fußgängerzonen

Die Zufriedenheit mit den öffentlichen Flächen war im Allgemeinen groß. In 69 Städten gab eine Mehrheit der Befragten an, *sehr* oder *eher* zufrieden mit den öffentlichen Flächen in ihrer Stadt – zum Beispiel Märkten und Fußgängerzonen – zu sein. Die Einwohnerinnen und Einwohner von Oviedo, München, Groningen, Malmö, Cardiff, Luxemburg, Rennes, Newcastle und Piatra Neamț waren am zufriedensten mit den öffentlichen Flächen in ihrer Stadt (zwischen 90 % und 96 %). Außerdem waren in den meisten dieser Städte mehr als 4 von 10 Befragten *sehr zufrieden* und weniger als 1 von 10 Befragten unzufrieden mit den öffentlichen Flächen in ihrer Stadt.

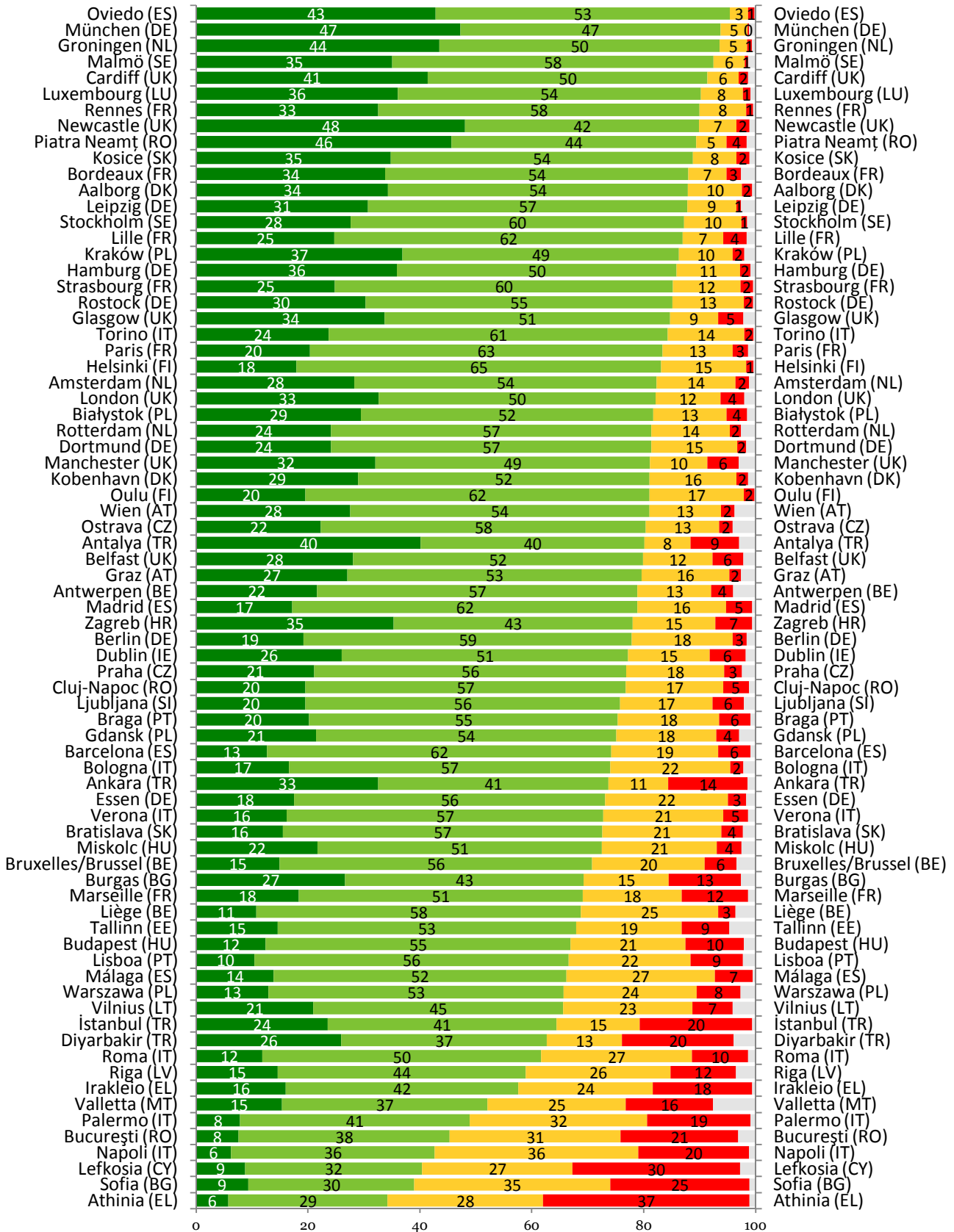
Viele Städte am oberen Ende der Rangfolge (wo die meisten Befragten zufrieden mit den Märkten und Fußgängerzonen in ihrer Stadt waren) lagen in Nord- und Westeuropa – zum Beispiel Groningen und Malmö (siehe oben), Aalborg, Stockholm und Straßburg. Eine der bemerkenswertesten Ausnahmen am oberen Ende der Rangfolge war jedoch Piatra Neamț, wo 46 % der Befragten *sehr* zufrieden und 44 % *eher* zufrieden mit den öffentlichen Flächen in ihrer Stadt waren.

Am unteren Ende der Rangfolge ergab sich ein ganz anderes Bild. Alle Städte am unteren Ende der Rangfolge lagen in süd- und osteuropäischen Ländern. In Sofia, Bukarest, Athen, Neapel, Palermo und Nikosia war weniger als die Hälfte der Befragten *sehr* oder *eher* zufrieden mit den öffentlichen Flächen in ihrer Stadt (zwischen 35 % und 49 %) – in Palermo und Athen waren 51 % bzw. 65 % der Befragten damit unzufrieden. Interessant ist, dass Piatra Neamț mit die besten Werte in Bezug auf die Zufriedenheit mit den öffentlichen Flächen erzielte, während Bukarest am unteren Ende der Rangfolge lag.

Betrachtet man die Befragten, die sich für die etwas extremere Antwort „sehr zufrieden“ entschieden, so wählte fast die Hälfte der Befragten in München, Newcastle und Piatra Neamț diese Antwort aus, während der Anteil der Befragten, die diese Antwort auswählten, in den Städten am unteren Ende der Rangfolge weniger als 10 % betrug (z. B. 6 % in Neapel und 9 % in Nikosia). Außerdem war der Anteil der Befragten, die „überhaupt nicht“ zufrieden waren, in den folgenden Städten mindestens doppelt so hoch: Palermo (19 %), Neapel (20 %), Bukarest (21 %), Sofia (25 %), Nikosia (30 %) und Athen (37 %).

Zufriedenheit mit öffentlichen Flächen (z. B. Märkten und Fußgängerzonen)

■ sehr zufrieden ■ eher zufrieden ■ eher unzufrieden ■ überhaupt nicht zufrieden ■ WN/KA



Q1. Sagen Sie mir bitte, ob Sie im Allgemeinen mit den folgenden Dienstleistungen sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind:
Basis: alle Befragten, % nach Stadt

Zufriedenheit mit der „Schönheit der Straßen und Gebäude in der Umgebung“

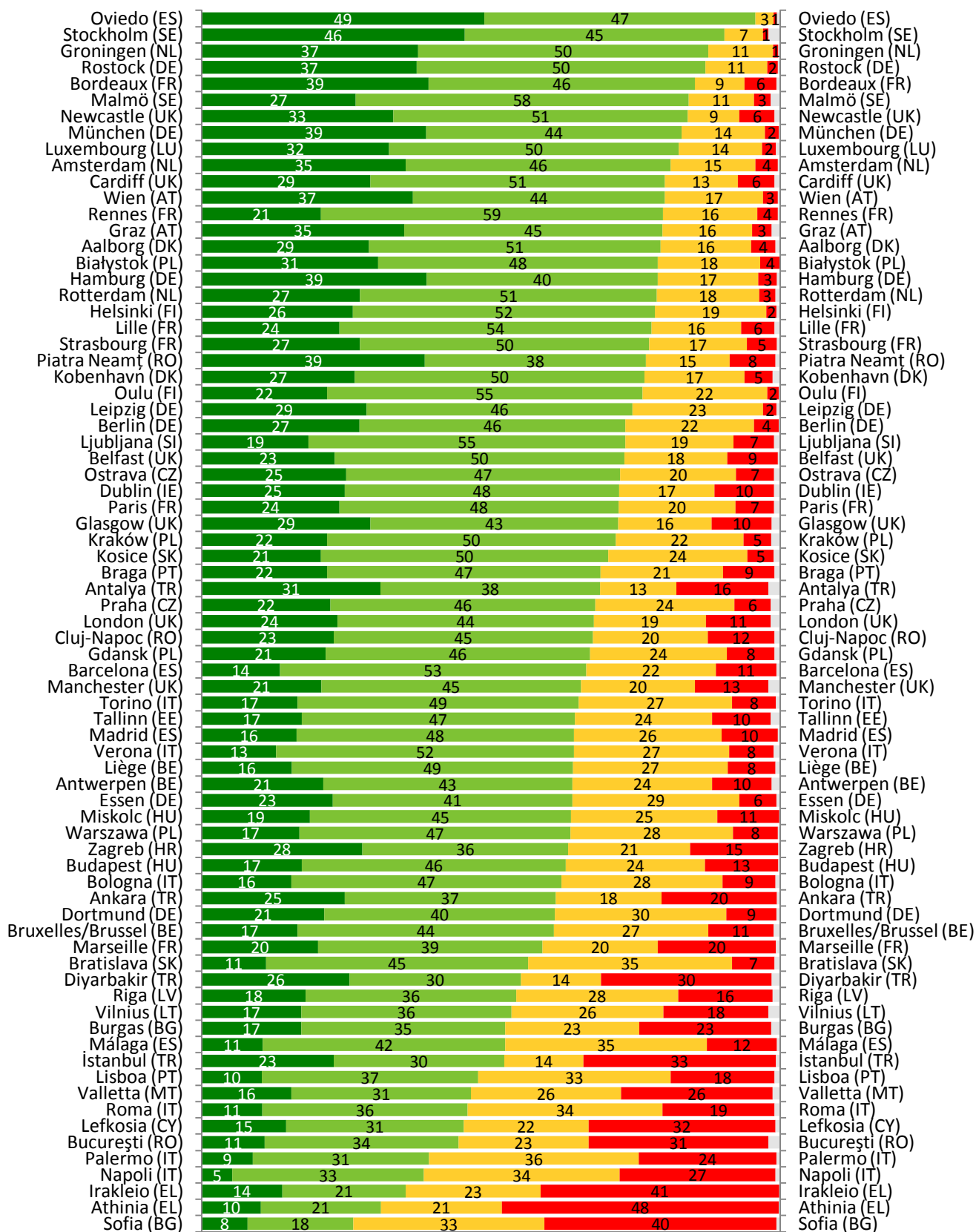
Bei den Einwohnerinnen und Einwohnern von Oviedo war nicht nur die Wahrscheinlichkeit am höchsten, dass sie mit den öffentlichen Flächen in ihrer Stadt zufrieden waren, sondern auch die Wahrscheinlichkeit, dass sie mit der Schönheit der Straßen und Gebäude in ihrer Umgebung zufrieden waren: so waren 49 % der Befragten *sehr* zufrieden und 47 % *eher* zufrieden.

Im Allgemeinen war die Zufriedenheit mit der Schönheit der Straßen und Gebäude in der Umgebung der Befragten hoch. In 25 Städten waren mindestens drei Viertel der Befragten damit zufrieden (von 75 % in Leipzig bis 96 % in Oviedo – siehe oben) und in weiteren 40 Städten gaben zwischen der Hälfte bis zwei Drittel der Befragten an, in diesem Punkt zufrieden mit ihrer Stadt zu sein (von 52 % in Burgas bis 74 % in Ljubljana). Bei den Befragten in den 10 Städten am unteren Ende der Rangfolge war es jedoch wahrscheinlicher, dass sie unzufrieden mit der Schönheit der Straßen und Gebäude in ihrer Umgebung waren, als dass sie zufrieden waren.

Bei den Befragten, die in Sofia lebten, war die Wahrscheinlichkeit am geringsten, dass sie angaben, zufrieden mit der Schönheit der Straßen und Gebäude in ihrer Umgebung zu sein. 36 % waren zufrieden, 73 % dagegen unzufrieden (33 % gaben an, „eher unzufrieden“ zu sein, 40 % meinten, sie seien „überhaupt nicht zufrieden“). In Athen, Iraklion, Neapel und Palermo waren zwischen 6 und 7 von 10 Befragten nicht zufrieden mit der Schönheit der Straßen und Gebäude in ihrer Umgebung. In Bukarest, Nikosia, Rom, Valletta und Lissabon verlieh schließlich eine knappe Mehrheit der Befragten ihrer Unzufriedenheit mit diesem Aspekt ihrer Umgebung Ausdruck (zwischen 51 % und 54 %).

Zufriedenheit mit der Schönheit der Straßen und Gebäude in der Umgebung

■ sehr zufrieden ■ eher zufrieden ■ eher unzufrieden ■ überhaupt nicht zufrieden ■ WN/KA



Q1. Sagen Sie mir bitte, ob Sie im Allgemeinen mit den folgenden Dienstleistungen sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind:
Basis: alle Befragten, % nach Stadt

Zufriedenheit mit öffentlichen Parks und Gärten (Grünflächen)

Bei den Einwohnerinnen und Einwohnern von Malmö, München, Groningen, Cardiff und Luxemburg war nicht nur die Wahrscheinlichkeit am höchsten, dass sie mit den öffentlichen Flächen in ihrer Stadt zufrieden waren, sondern auch die Wahrscheinlichkeit, dass sie mit den Grünflächen, wie öffentlichen Parks und Gärten, die ihnen ihre Stadt zu bieten hatte, zufrieden waren. In diesen Städten waren zwischen 92 % und 94 % der Befragten zufrieden mit diesem Aspekt ihrer Stadt. In sechs weiteren Städten waren mindestens 90 % der Befragten zufrieden mit den Grünflächen: Leipzig und Hamburg (jeweils 93 %), Bordeaux, Stockholm, Bialystok (jeweils 91 %) und Glasgow (90 %).

Bei den Befragten in Malmö, München, Hamburg, Cardiff und Bialystok war außerdem die Wahrscheinlichkeit am höchsten, dass sie *sehr* zufrieden mit den Parks und Gärten in ihrer Stadt waren (zwischen 55 % und 63 %). In Athen und Palermo war jedoch nur noch 1 von 20 Befragten damit „sehr zufrieden“ (4 % bis 6 %).

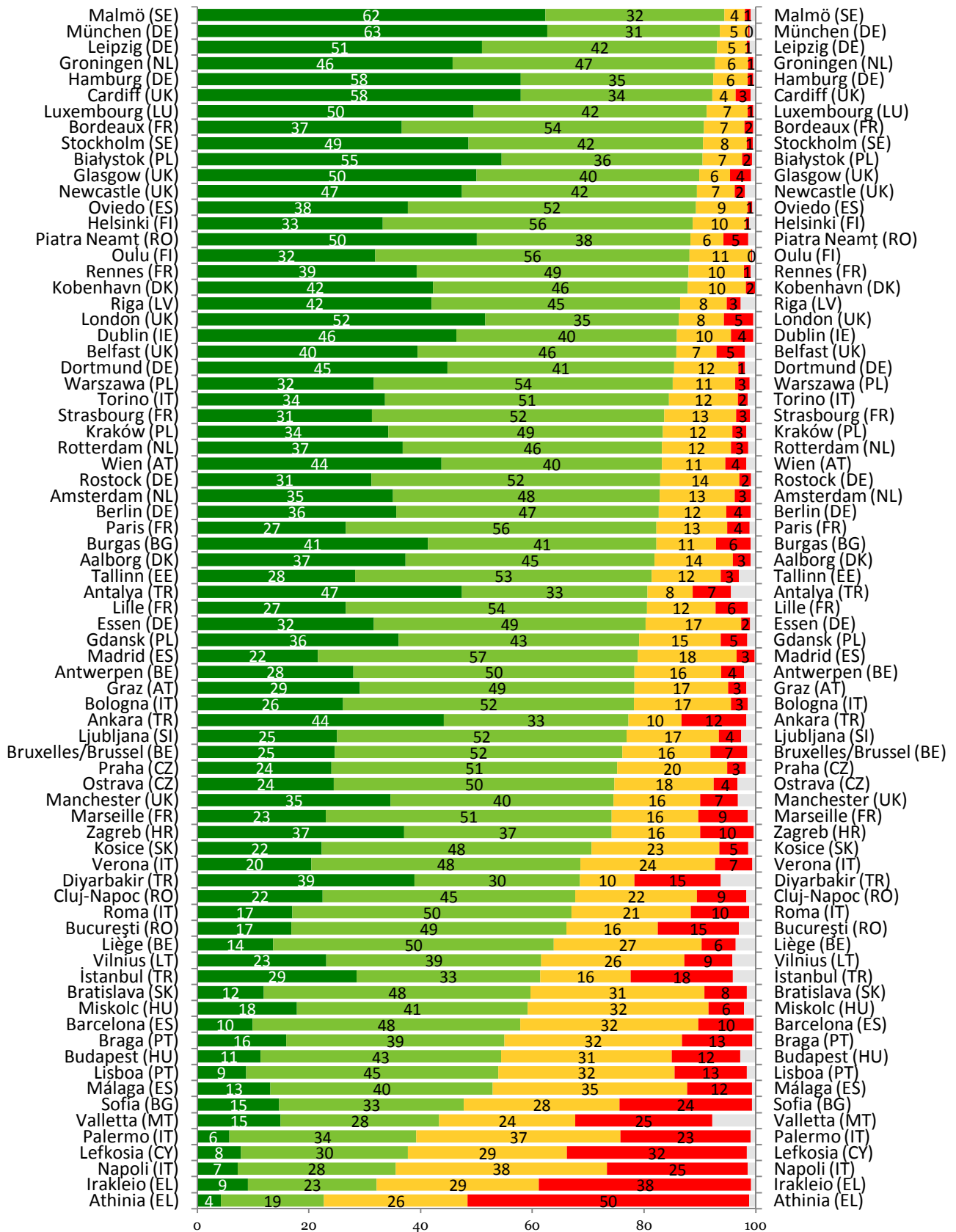
Ein genauerer Blick auf das untere Ende der Rangfolge ergab, dass der Grad der Zufriedenheit der Befragten in Bezug auf die Grünflächen in ihrer Stadt nicht nur in Athen oder Palermo niedrig war, sondern auch in Iraklion, Neapel und Nikosia. In jeder dieser Städte waren weniger als 4 von 10 Befragten zufrieden mit den Gärten, Parks und anderen Grünflächen in ihrer Stadt; der Anteil der unzufriedenen Befragten war sogar noch höher – in Athen betrug er 76 %, in Iraklion 67 %, in Neapel 63 %, in Nikosia 61 % und in Palermo 60 %.

Ein Vergleich der Ergebnisse der Meinungsumfragen aus den Jahren 2006 und 2009 ergab, dass in der Mehrzahl der an der Erhebung beteiligten Städte der Grad der Zufriedenheit mit den Parks, Gärten und anderen Grünflächen der Stadt gestiegen ist. In den folgenden Städten wurde der höchste Anstieg des Grads der Zufriedenheit festgestellt: Burgas (von 56 % im Jahr 2006 auf 82 % im Jahr 2009; +24 Prozentpunkte), Bratislava (von 36 % im Jahr 2006 auf 60 % im Jahr 2009; +24 Prozentpunkte), Antwerpen (von 56 % im Jahr 2006 auf 78 % im Jahr 2009; +22 Prozentpunkte) und Sofia (von 26 % im Jahr 2006 auf 48 % im Jahr 2009; +22 Prozentpunkte).

In rund einem Drittel der Städte ist der Grad der Zufriedenheit mit den Grünflächen in der Stadt in den letzten Jahren konstant geblieben, während die Befragten in einigen anderen Städten im Jahr 2009 weniger zufrieden als vor drei Jahren waren: Nikosia (-14 Prozentpunkte), Iraklion (-12 %), Athen (-9 %), Brüssel (-9 %), Palermo, Valletta und Rom (alle -6 %).

Zufriedenheit mit den Grünflächen (z. B. Parks und Gärten)

■ sehr zufrieden ■ eher zufrieden ■ eher unzufrieden ■ überhaupt nicht zufrieden ■ WN/KA



Q1. Sagen Sie mir bitte, ob Sie im Allgemeinen mit den folgenden Dienstleistungen sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind:
Basis: alle Befragten, % nach Stadt

Zufriedenheit mit den Freizeiteinrichtungen im Freien

Es war nicht überraschend, dass die Ergebnisse in den an der Erhebung beteiligten europäischen Städten in Bezug auf die Zufriedenheit mit den Freizeiteinrichtungen im Freien (z. B. zum Spaziergehen und Fahrradfahren) einige Übereinstimmungen mit den Ergebnissen der Zufriedenheit mit den Grünflächen (öffentliche Parks, Gärten usw.) aufwiesen. Zu beiden Fragen wurde in der Mehrzahl der an der Erhebung beteiligten Städte ein hoher Grad der Zufriedenheit ermittelt. Außerdem wurden bei beiden Fragen Übereinstimmungen in der Rangfolge der Städte festgestellt – am oberen und unteren Ende der Rangfolge befanden sich jeweils dieselben Städte.

Bei den Befragten in Oulu und Helsinki war die Wahrscheinlichkeit, dass sie mit den Freizeiteinrichtungen im Freien in ihrer Stadt zufrieden waren, am höchsten (95 % bzw. 93 %). Außerdem gab die Mehrzahl der Befragten in diesen Städten an, *sehr* zufrieden mit diesem Aspekt ihrer Stadt zu sein (68 % bzw. 56 %). Am oberen Ende der Rangfolge befanden sich neben den finnischen Städten auch Groningen, Cardiff, München, Rotterdam, Stockholm, Newcastle und Bordeaux mit 85 % bis 90 % zufriedenen Bürgerinnen und Bürgern.

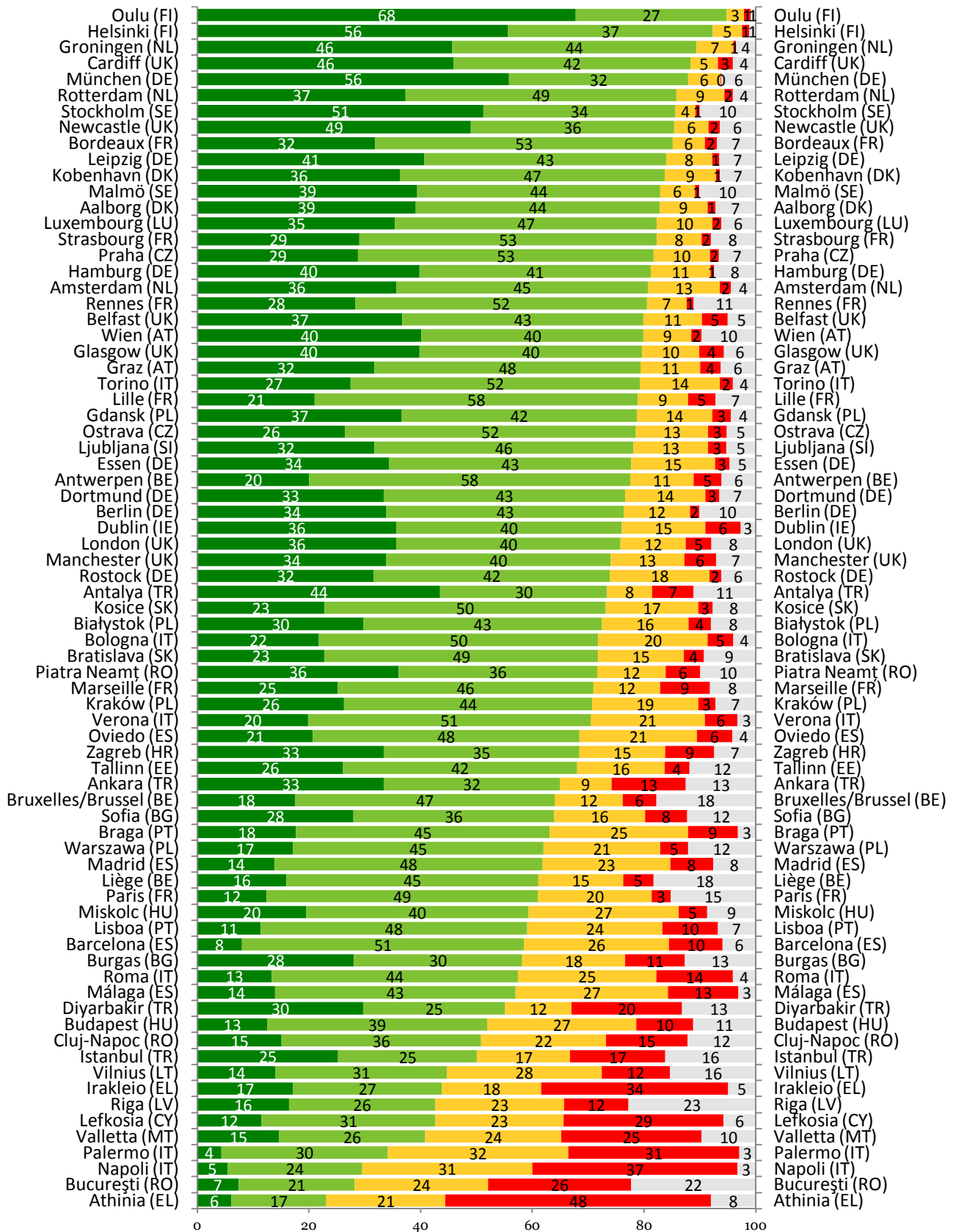
Unter den Städten mit den höchsten Zufriedenheitswerten in Bezug auf die Freizeiteinrichtungen im Freien befanden sich keine Städte in Süd- oder Osteuropa – die osteuropäische Stadt mit dem höchsten Zufriedenheitswert war Prag (82 % zufriedene Bürgerinnen und Bürger – Platz 16 in der Rangfolge), während die südeuropäische Stadt mit dem höchsten Zufriedenheitswert Turin war (79 % zufriedene Bürgerinnen und Bürger – Platz 24).

Die Befragten in Athen waren nicht nur am wenigsten zufrieden mit den öffentlichen Parks und Gärten in ihrer Stadt, sondern bei ihnen war auch die Wahrscheinlichkeit am geringsten, dass sie mit den Möglichkeiten zum Fahrradfahren, Spaziergehen und für andere Freizeitbeschäftigungen im Freien zufrieden waren: In Athen waren nur 23 % der Befragten zufrieden, während 48 % *überhaupt nicht zufrieden* waren. Auch hier befanden sich gemeinsam mit Athen mit Werten zwischen 48 % und 68 % unzufriedenen Befragten erneut die Städte Neapel, Palermo, Valletta, Nikosia und Iraklion am unteren Ende der Rangfolge.

In einigen Städten fand es eine erhebliche Anzahl von Befragten schwierig, auf die Frage nach den Freizeiteinrichtungen im Freien zu antworten. Der Anteil der Befragten, die mit „weiß nicht“ antworteten, war in Riga und Bukarest am größten (22 % bis 23 %).

Zufriedenheit mit den Freizeiteinrichtungen im Freien (z. B. zum Spazierengehen oder Fahrradfahren)

■ sehr zufrieden ■ eher zufrieden ■ eher unzufrieden ■ überhaupt nicht zufrieden ■ WN/KA



Q1. Sagen Sie mir bitte, ob Sie im Allgemeinen mit den folgenden Dienstleistungen sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind:
Basis: alle Befragten, % nach Stadt

Sportanlagen

Die meisten Einwohnerinnen und Einwohner der an der Erhebung beteiligten Städte hatten keine Schwierigkeiten, die im vorstehenden Abschnitt aufgeführten Fragen zur Zufriedenheit (mit öffentlichen Flächen, Grünflächen und Freizeiteinrichtungen im Freien) zu beantworten. Ein anderes Bild ergab sich, wenn die Befragten gebeten wurden, ihre Zufriedenheit mit den Sportanlagen in ihrer Stadt (z. B. Sportplätzen und Sporthallen) anzugeben. Der Anteil der Befragten, die mit „weiß nicht“ antworteten, reichte von 3 % bis 4 % in den finnischen Städten Helsinki und Oulu bis 44 % in Lüttich und Riga. Weitere Städte mit einem sehr hohen Anteil der Befragten, die auf diese Frage nicht antworteten, waren die türkischen Städte Antalya (40 %), Diyarbakir (37 %) und Ankara (36 %).

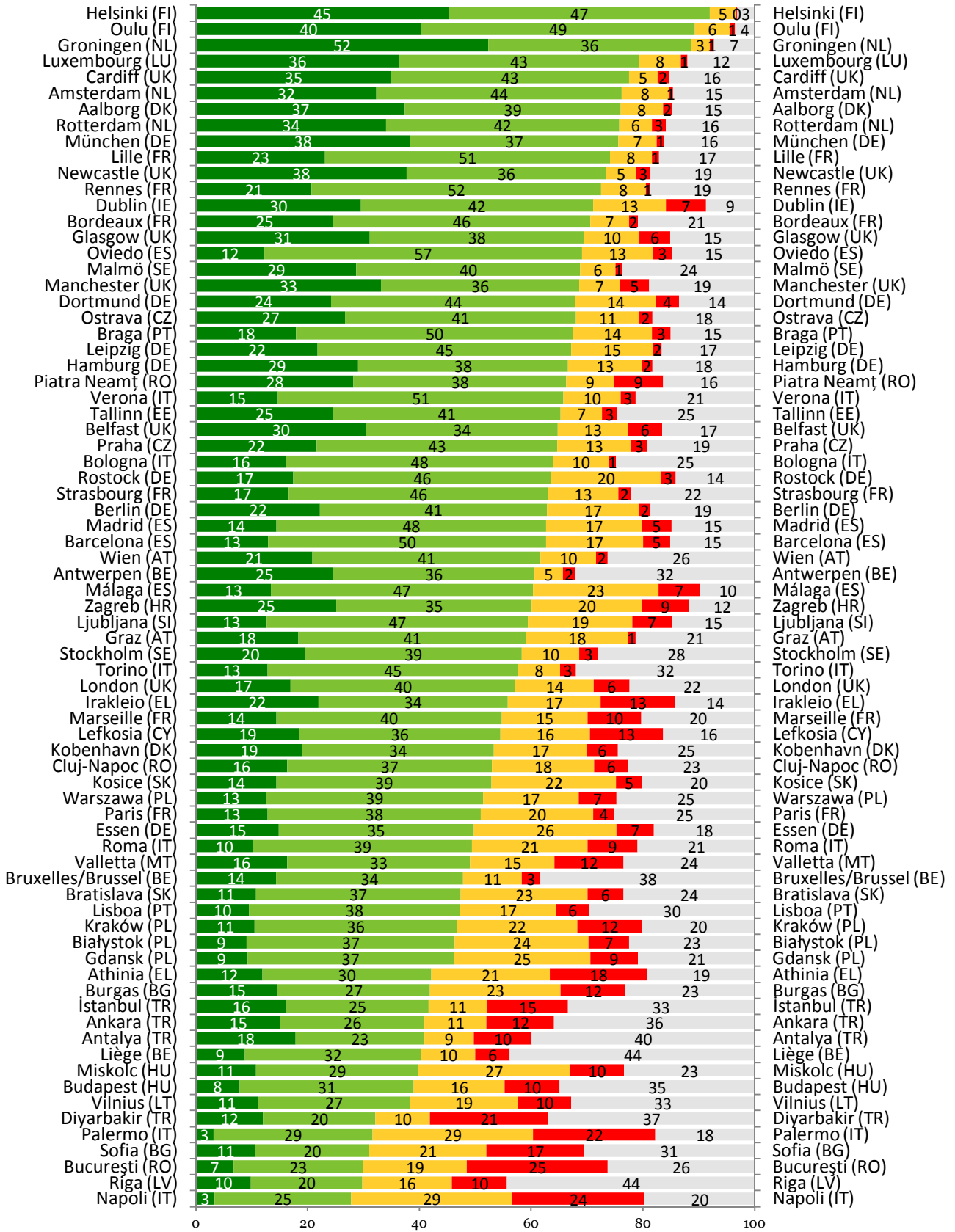
Bei den Befragten in Helsinki, Oulu und Groningen war nicht nur die Wahrscheinlichkeit am höchsten, dass sie mit den Freizeiteinrichtungen im Freien in ihrer Stadt zufrieden waren, sondern auch (in sehr hohem Maße) die Wahrscheinlichkeit, dass sie mit den angebotenen Sportanlagen zufrieden waren. In Helsinki betrug dieser Wert 92 %, in Oulu 89 % und in Groningen 88 %. In all diesen Städten gaben mindestens 4 von 10 Befragten an, *sehr* zufrieden mit diesen Einrichtungen zu sein (45 %, 40 % bzw. 52 %).

In den Städten am unteren Ende der Rangfolge beantwortete jedoch ein großer Anteil der Befragten diese Frage nicht. Bei den Befragten, die auf diese Frage antworteten, lag der Anteil der unzufriedenen Befragten allerdings höher als der Anteil der zufriedenen Befragten. In Neapel gaben 28 % der Befragten an, zufrieden mit den Sportanlagen in ihrer Stadt zu sein, während fast doppelt so viele Befragte nicht zufrieden waren (29 % waren „eher unzufrieden“, 24 % „überhaupt nicht zufrieden“). In Bukarest waren 30 % der Befragten „zufrieden“, 44 % dagegen „unzufrieden“; in Sofia waren 31 % „zufrieden“ und 38 % „unzufrieden“ und in Palermo waren 32 % „zufrieden“ und 51 % „unzufrieden“.

Ein Vergleich mit den Ergebnissen der vorhergehenden Meinungsumfrage ergab, dass der Anteil der Befragten, die zufrieden mit den Sportanlagen in ihrer Stadt waren, in einem Drittel der an der Erhebung beteiligten Städte zugenommen hatte.

Zufriedenheit mit den Sportanlagen (z. B. Sportplätzen und Sporthallen)

■ sehr zufrieden ■ eher zufrieden ■ eher unzufrieden ■ überhaupt nicht zufrieden ■ WN/KA



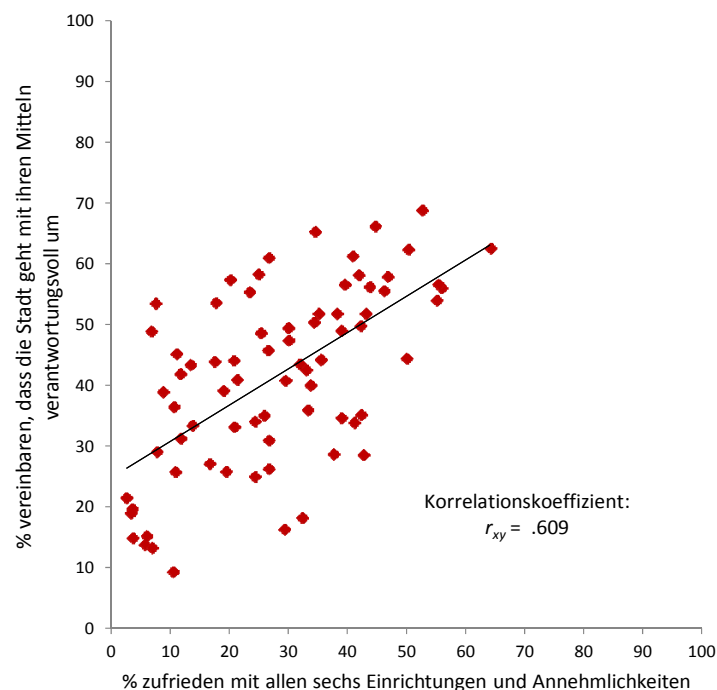
Q1. Sagen Sie mir bitte, ob Sie im Allgemeinen mit den folgenden Dienstleistungen sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind:
Basis: alle Befragten, % nach Stadt

Allgemeine Zufriedenheit mit den städtischen Einrichtungen

Insgesamt ergab sich hinsichtlich der Zufriedenheit der Einwohnerinnen und Einwohner mit den verschiedenen, von ihrer Stadt bereitgestellten Einrichtungen ein positives Bild. In der Mehrzahl der an der Erhebung beteiligten Städte (z. B. Newcastle, Oviedo und Ostrava) waren mindestens drei Viertel der Befragten mit mindestens vier der aufgeführten sechs Punkte der Erhebung zufrieden; nur in 11 Städten (z. B. Valletta und Iraklion) lag dieser Anteil unter 50 %. In mehr als zwei Dritteln der an der Erhebung beteiligten Städte blieb schließlich der Anteil der Befragten, die mit nur einer oder keiner der in der Erhebung aufgeführten Einrichtungen zufrieden waren, unter 10 %.

Interessanterweise waren die Städte, in denen viele der Befragten ihre Zufriedenheit mit den einzelnen in der Erhebung aufgeführten Einrichtungen ausdrückten, auch die Städte, in denen bei den Befragten die Wahrscheinlichkeit am höchsten war, dass sie der Aussage, ihre Stadt gehe verantwortungsvoll mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln um, zustimmten – siehe nachfolgendes Streudiagramm. Beispielsweise war eine große Mehrheit (64 %) der Befragten in Groningen zufrieden mit den einzelnen in der Erhebung aufgeführten Einrichtungen und ein ähnlich hoher Anteil der Befragten (63 %) war der Meinung, dass ihre Stadt verantwortungsvoll mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln umgehe.

Korrelation zwischen „Zufriedenheit mit den städtischen Einrichtungen“ und „verantwortungsvolle Stadtverwaltung“



5. Zufriedenheit mit öffentlichen Verkehrsmitteln

5.1 Häufigkeit der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln

Wurden die Einwohnerinnen und Einwohner der Städte gefragt, wie häufig sie die öffentlichen Verkehrsmittel in ihrer Stadt nutzten, stach Nikosia aus der Masse hervor, da dort 84 % der Befragten angaben, *nie* öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen. In den restlichen Städten reichte dieser Anteil von weniger als 5 % in Paris, Helsinki und Prag bis rund 50 % der Befragten in Braga und Palermo (47 % bzw. 53 %).

In Paris, London, Prag, Stockholm und Budapest war der Anteil der Befragten, die häufig öffentliche Verkehrsmittel nutzten, am größten. In diesen Städten nutzten mindestens drei Viertel der Befragten *mindestens einmal pro Woche* den Bus, die U-Bahn, die Straßenbahn oder ein anderes öffentliches Verkehrsmittel ihrer Stadt (zwischen 75 % und 86 %). Außerdem nutzten zwischen 44 % und 59 % der Befragten in diesen Hauptstädten *jeden Tag* öffentliche Verkehrsmittel.

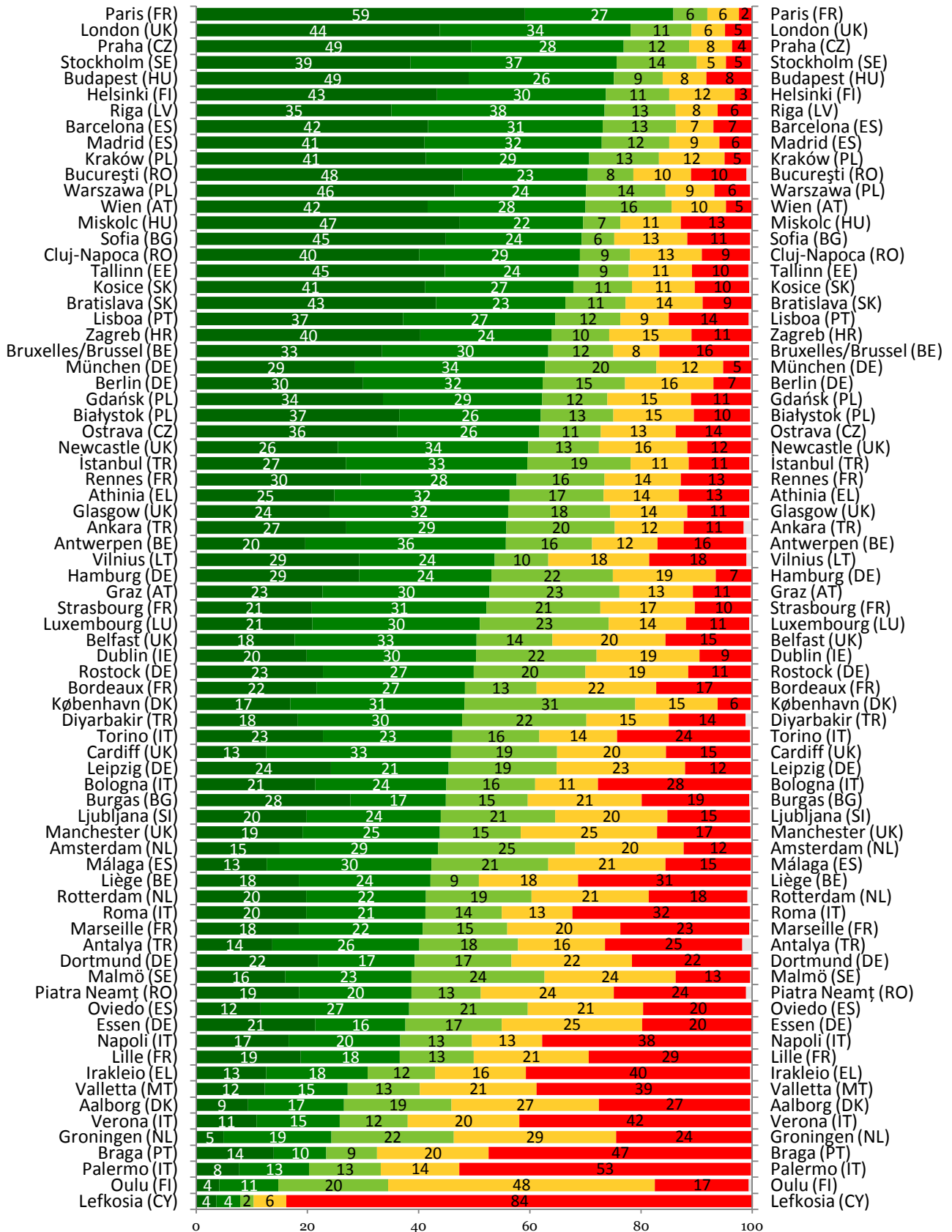
Die Mehrzahl der europäischen Hauptstädte lag im oberen Drittel der Rangfolge (d. h. gehörte zu den Städten, deren Einwohnerinnen und Einwohner am häufigsten öffentliche Verkehrsmittel nutzten). In den vorstehenden Abschnitten wurden bereits mehrere Hauptstädte genannt (Stockholm, London usw.), im ersten Drittel der Rangfolge lagen jedoch auch Städte wie Riga (73 % der Befragten nutzten häufig öffentliche Verkehrsmittel), Warschau (70 %), Madrid (73 %) und Lissabon (64 %).

Erstaunlicherweise befanden sich unter den Städten, in denen weniger als die Hälfte der Befragten mindestens einmal pro Woche mit dem Bus, der U-Bahn, Straßenbahn oder einem anderen öffentlichen Verkehrsmittel fuhr, auch zwei europäische Hauptstädte – Rom und Amsterdam (41 % bzw. 44 %). In Rom gaben 45 % der Befragten an, *weniger als einmal im Monat* oder *nie* öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen. In Amsterdam war der entsprechende Anteil niedriger und betrug 32 %.

In Nikosia, Oulu, Palermo und Braga wiederum gaben zwei Drittel oder mehr der Befragten an, *weniger als einmal im Monat* (oder *nie*) die öffentlichen Verkehrsmittel in ihrer Stadt zu nutzen. Vorstehend wurde bereits festgestellt, dass 84 % der Befragten in Nikosia *nie* öffentliche Verkehrsmittel nutzten. Dieser Anteil war in Oulu jedoch fünf Mal kleiner (17 % – in Palermo und Braga betrug der entsprechende Anteil 43 % bzw. 47 %). In Oulu gab rund die Hälfte der Befragten (48 %) an, zwar öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen, jedoch weniger als ein Mal pro Monat.

Häufigkeit der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln

■ Jeden Tag
 ■ Mindestens einmal pro Woche
 ■ Mindestens einmal im Monat
■ Weniger als einmal im Monat
 ■ Nie
 ■ WN/KA



Q4C. Wie oft nutzen Sie öffentliche Transportmittel in [STADT]?
Basis: alle Befragten, % nach Stadt

5.2 Verkehrsmittel zum Pendeln und Pendelzeiten

Verkehrsmittel zum Pendeln

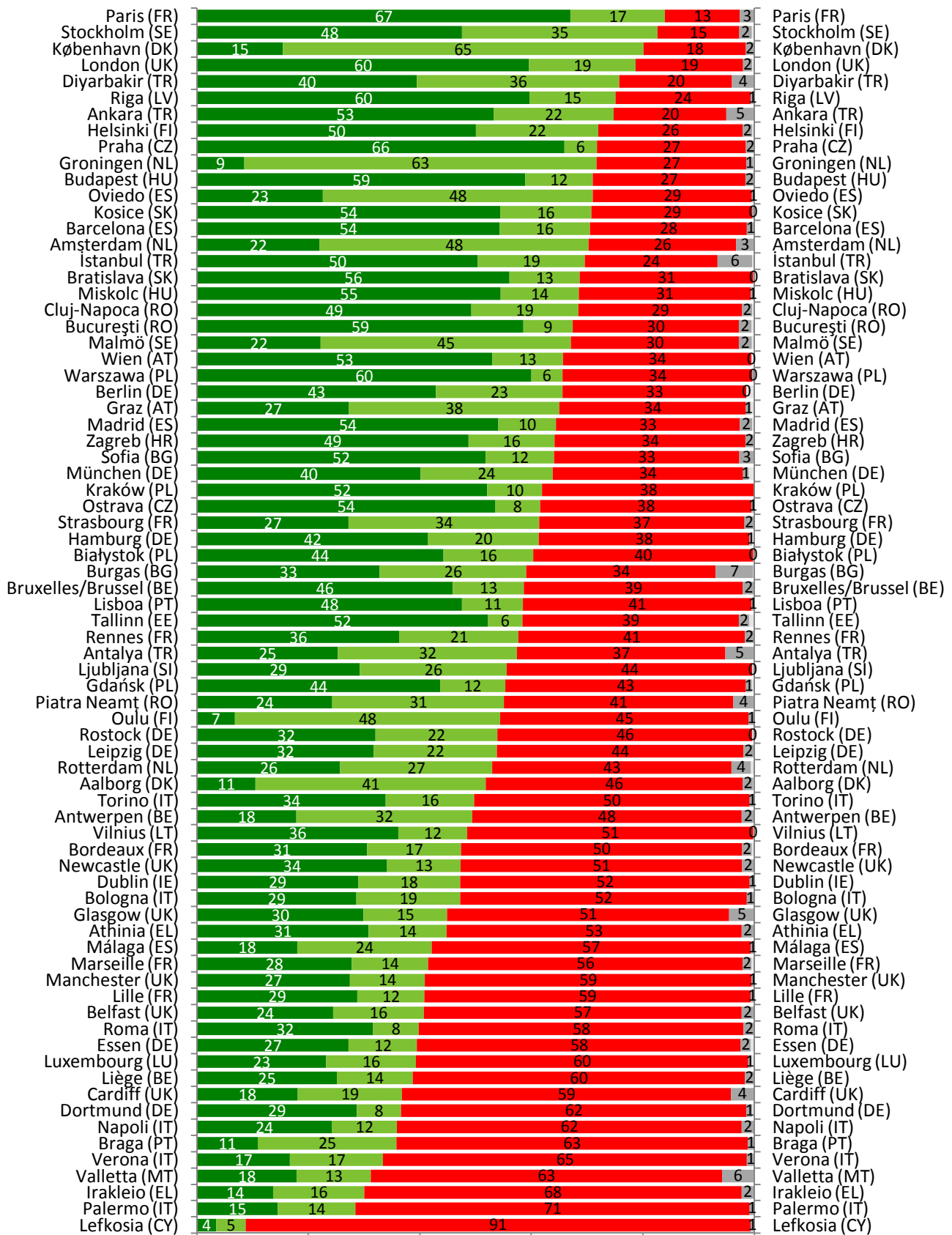
[Anmerkung: Die Prozentangaben in diesem Abschnitt beziehen sich auf die Befragten, die angaben, zur Arbeitsstelle oder Ausbildungseinrichtung zu pendeln (die Stichprobengröße reichte von 200 Personen in Antwerpen bis 419 Personen in Kopenhagen).]

In Übereinstimmung mit den Ergebnissen im vorstehenden Abschnitt reichte der Anteil der Befragten, die für Fahrten zur Arbeitsstelle oder Ausbildungseinrichtung *öffentliche Verkehrsmittel* nutzten, von weniger als einem Zehntel in Nikosia und Oulu (4 % bzw. 7 %) bis zwei Dritteln in Paris und Prag (66 % bis 67 %). Erneut waren die europäischen Hauptstädte unter den Städten mit dem größten Anteil der Befragten, die öffentliche Verkehrsmittel zum Pendeln nutzten – in London zum Beispiel 60 %, in Bratislava 56 % und in Sofia 52 %.

Andererseits waren Nikosia und Oulu die Städte, in denen nur eine Minderheit der Befragten zum Pendeln öffentliche Verkehrsmittel nutzte (4 % bzw. 7 %). Während jedoch 91 % der Befragten in Nikosia mit dem Auto (oder Motorrad) zur Arbeit fuhren und nur 5 % zu Fuß zur Arbeit gingen oder mit dem Fahrrad zur Arbeit fuhren, war der Anteil der Befragten, die mit dem Auto zur Arbeit fuhren oder zu Fuß zur Arbeit gingen bzw. mit dem Fahrrad zur Arbeit fuhren, in Oulu fast gleich hoch (45 % bzw. 48 %). Weitere Einzelheiten dazu siehe detaillierte Analyse der Ergebnisse des letztgenannten Verkehrsmittels auf Seite 68.

Hauptsächlich für die Fahrt zur Arbeitsstelle oder Ausbildungseinrichtung genutzte Verkehrsmittel

■ Öffentliche Verkehrsmittel ■ Fahrrad/Zu Fuß ■ Auto/Motorrad ■ Sonstige ■ WN/KA



Q4B. Mit welchem Verkehrsmittel fahren Sie meistens / hauptsächlich zu Ihrer Arbeits- / Ausbildungsstelle?
Basis: diejenigen, die Arbeit oder einer Bildungseinrichtung Reisen, % nach Stadt

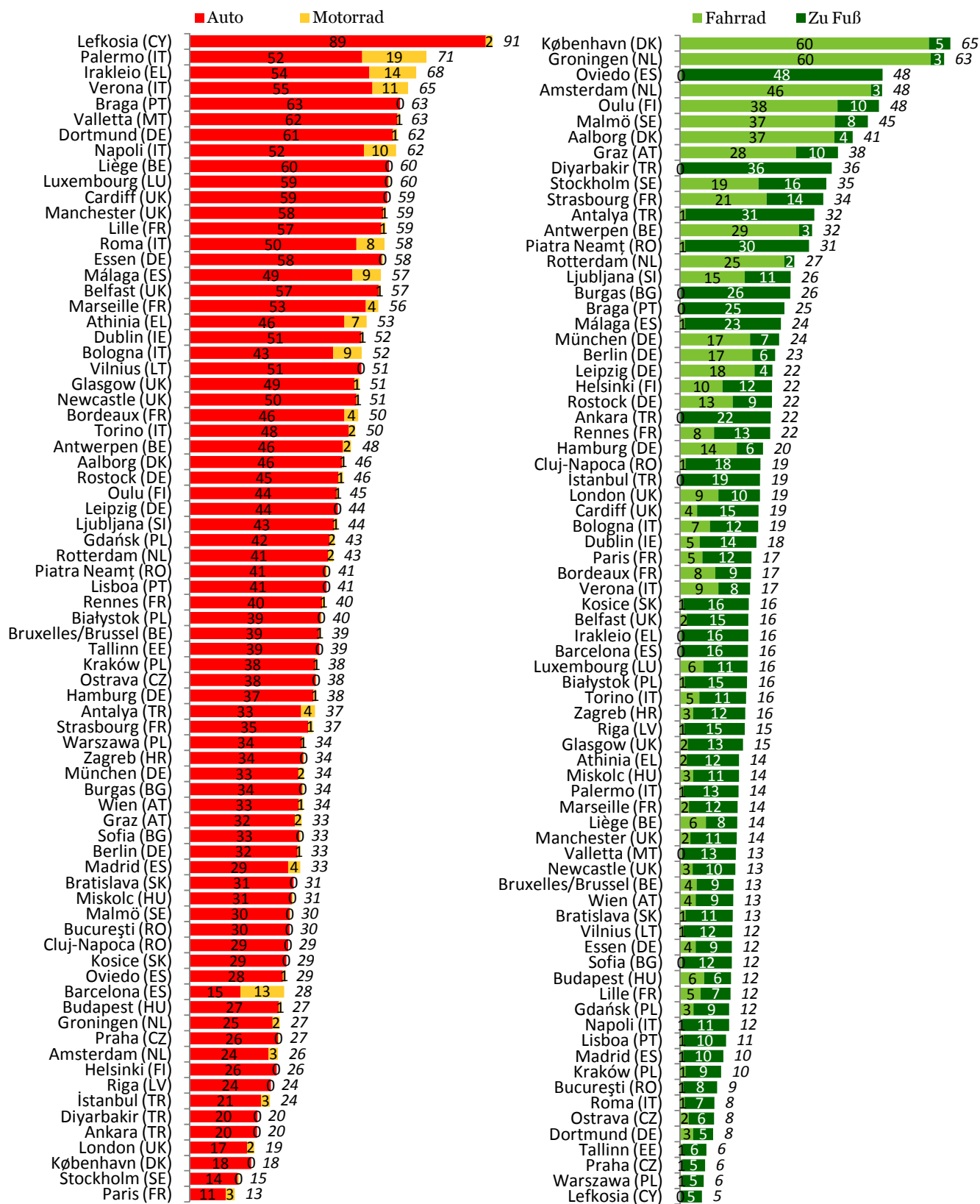
Obwohl der Anteil der Befragten, die für die Fahrt zur Arbeitsstelle oder Ausbildungseinrichtung ein *Auto oder Motorrad* nutzten, nirgendwo so hoch war wie in Nikosia (91 %), war in rund der Hälfte der an der Erhebung beteiligten Städte das Auto oder Motorrad das am häufigsten genutzte Verkehrsmittel. Bei den Befragten in Nikosia (siehe oben), Palermo (71 %), Iraklion (68 %) und Verona (65 %) war die Wahrscheinlichkeit am höchsten, dass sie als Antwort „Auto“ oder „Motorrad“ auswählten.

Ein genauer Blick auf die zum Pendeln genutzten Verkehrsmittel zeigte, dass in den italienischen, spanischen und griechischen Städten hauptsächlich das *Motorrad* genutzt wurde. In Palermo gaben zum Beispiel 19 %, in Iraklion 14 % und in Barcelona 13 % der Befragten an, für Fahrten zur Arbeit in der Regel ein Motorrad zu benutzen.

In acht Städten gab mindestens eine relative Mehrheit von Befragten an, in der Regel *zu Fuß oder mit dem Fahrrad* zur Arbeitsstelle oder Ausbildungseinrichtung zu gelangen. Bei den Befragten in Kopenhagen und Groningen war die Wahrscheinlichkeit am höchsten, dass sie diese Antwort auswählten (65 % bzw. 63 %). In Graz, Malmö, Oulu, Amsterdam und Oviedo gingen zwischen 38 % und 48 % der Befragten zur Fuß zur Arbeit oder fuhren mit dem Fahrrad.

Man könnte also Groningen, Kopenhagen und Amsterdam als „Fahrradstädte“ bezeichnen. In Groningen und Kopenhagen fuhren 60 % der Befragten mit dem Fahrrad zur Arbeitsstelle oder Ausbildungseinrichtung. In Amsterdam betrug der entsprechende Anteil 46 %. In Nikosia und den türkischen Städten Ankara, Istanbul und Diyarbakir wählte niemand der Befragten diese Antwort aus. Andererseits war in Oviedo mit 48 %, Diyarbakir mit 36 % und Antalya mit 31 % der Anteil der Befragten, die *zu Fuß* zur Arbeitsstelle oder Ausbildungseinrichtung gelangten, am größten.

Hauptsächlich für die Fahrt zur Arbeitsstelle oder Ausbildungseinrichtung genutzte Verkehrsmittel-
Auto/Motorrad und Fahrrad/Zu Fuß



Q4B. Mit welchem Verkehrsmittel fahren Sie meistens / hauptsächlich zu Ihrer Arbeits- / Ausbildungsstelle?

Basis: diejenigen, die Arbeit oder einer Bildungseinrichtung Reisen, % nach Stadt

Pendelzeiten

[Anmerkung: Die Prozentangaben in diesem Abschnitt beziehen sich auf die Befragten, die angaben, zur Arbeitsstelle oder Ausbildungseinrichtung zu pendeln.]

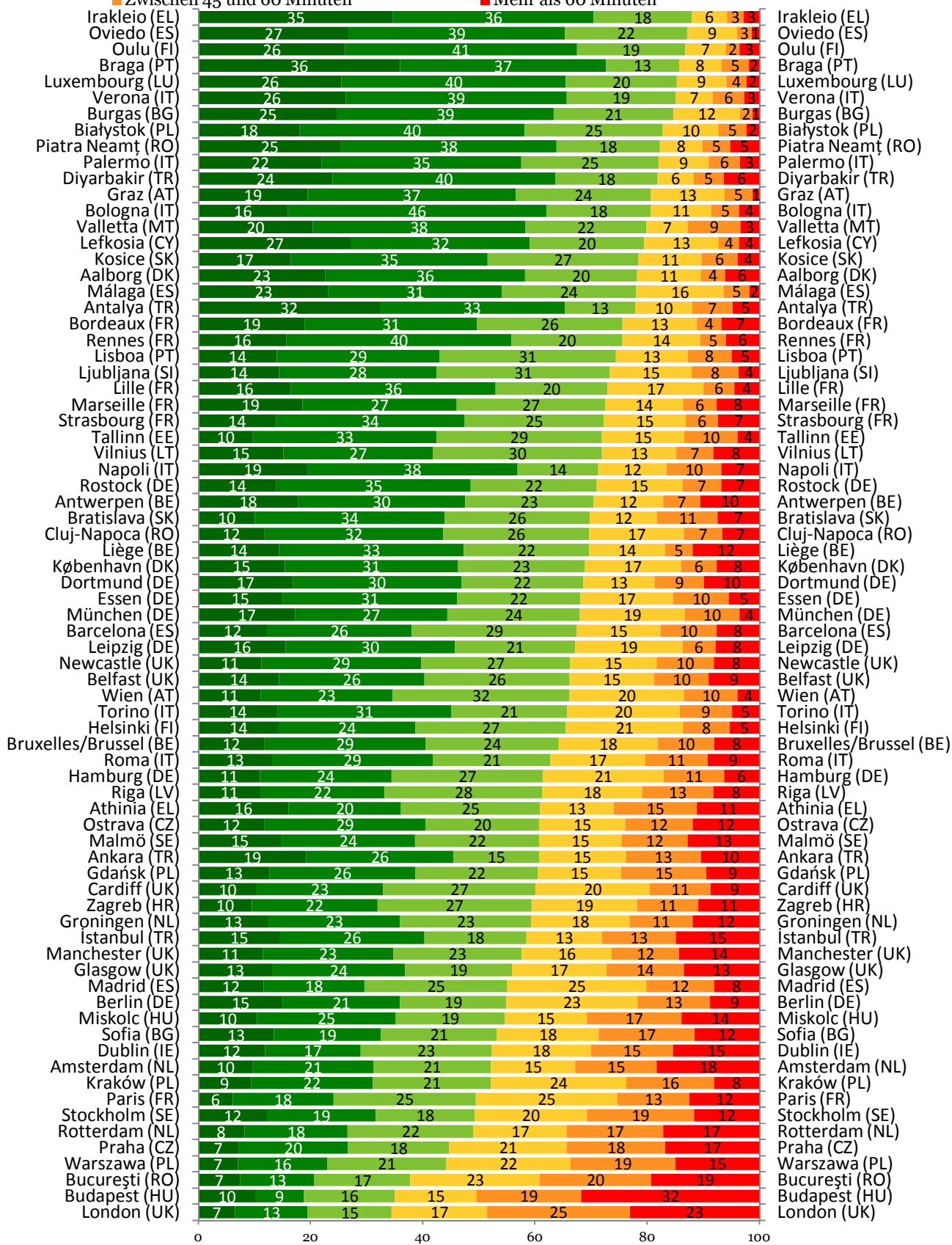
⁶ Die Einwohnerinnen und Einwohner der an der Erhebung beteiligten Städte wurden ebenfalls gefragt, wie lange sie in der Regel brauchten, um zu ihrer Arbeitsstelle oder Ausbildungseinrichtung zu gelangen. Es war nicht überraschend, dass die Pendelzeiten in den europäischen Haupt- und Großstädten (also Städten mit mindestens 500 000 Einwohnern) am längsten waren.

In Paris, Stockholm, Rotterdam, Prag, Warschau, Bukarest, Budapest und London antwortete mindestens die Hälfte der Befragten, täglich mehr als 30 Minuten zu benötigen, um zu ihrer Arbeitsstelle oder Ausbildungseinrichtung zu gelangen (zwischen 50 % und 65 %). Außerdem war die Wahrscheinlichkeit bei den Befragten in London und Budapest am höchsten, dass sie eine Pendelzeit von mehr als einer Stunde angaben (23 % bzw. 32 %).

Einige der kleineren europäischen Städte (z. B. Iraklion, Oviedo, Oulu, Braga, Luxemburg, Verona und Burgas) befanden sich am oberen Ende der Rangfolge – in diesen Städten benötigte weniger als ein Sechstel der Befragten mehr als 30 Minuten für das Pendeln zur Arbeitsstelle oder Ausbildungseinrichtung (zwischen 12 % und 16 %) und mindestens ein Viertel der Befragten benötigte nicht mehr als 10 Minuten (zwischen 25 % und 36 %).

Es war nicht überraschend, dass in kleineren Städten, in denen viele Befragte zu Fuß zu ihrer Arbeitsstelle gelangten, eine erhebliche Anzahl der Befragten nicht viel Zeit zum Pendeln benötigten (z. B. in Oviedo oder Diyarbakir). Dennoch scheint die benötigte Pendelzeit nicht direkt mit dem genutzten Verkehrsmittel zusammenzuhängen. Obwohl die Pendelzeiten in den europäischen Hauptstädten am längsten waren – diese Städte waren auch die Städte, in denen die Mehrzahl der Befragten mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeitsstelle oder Ausbildungseinrichtung gelangte – gab es einige Beispiele von Städten mit genauso langen Pendelzeiten, in denen die Befragten hauptsächlich mit dem Auto/Motorrad oder Fahrrad fuhren. In Dublin gaben zum Beispiel 52 % der Befragten an, mit dem Auto zur Arbeit zu fahren, und ein ähnlich hoher Anteil der Befragten (48 %) gab an, mindestens 30 Minuten zu benötigen, um zur Arbeitsstelle zu gelangen. Ebenso gaben 48 % der Befragten in Amsterdam an, zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Arbeitsstelle zu gelangen und ein ähnlich hoher Anteil gab an, in der Regel 30 Minuten oder mehr zu benötigen, um zur Arbeitsstelle zu gelangen.

Minuten, die pro Tag benötigt werden, um zur Arbeitsstelle oder Ausbildungseinrichtung zu gelangen



Q4A. Wie viele Minuten pro Tag brauchen Sie normalerweise, um zu Ihrem Arbeits-/Ausbildungsplatz zu kommen?

Basis: diejenigen, die Arbeit oder einer Bildungseinrichtung Reisen, % nach Stadt

5.3 Zufriedenheit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln

Zufriedenheit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln

Der Gesamtgrad der Zufriedenheit (d. h. die Summe der „sehr“ und „eher“ zufriedenen Bürgerinnen und Bürger) reichte von 12 % in Palermo bis 93 % in Helsinki, während der Anteil der Befragten, die angaben, *sehr zufrieden* zu sein, von fast niemandem in Palermo und Neapel (1 % bis 2 %) bis 53 % in Wien reichte.

In rund der Hälfte der an der Erhebung beteiligten Städte gaben ungefähr zwei Drittel der Befragten an, dass sie *sehr* oder *eher* zufrieden mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in ihrer Stadt seien. Am oberen Ende der Rangfolge befanden sich Helsinki und Wien, gefolgt von Straßburg, Stockholm, Hamburg, Newcastle und Groningen mit mehr als 80 % zufriedenen Bürgerinnen und Bürgern. In den meisten dieser Städte nutzte die Mehrzahl der Befragten ebenfalls mindestens ein Mal pro Woche öffentliche Verkehrsmittel (siehe Abschnitt 5.1). In Groningen nutzen jedoch nur knapp über 24 % „häufig“ öffentliche Verkehrsmittel und 9 % nutzten öffentliche Verkehrsmittel, um zur Arbeitsstelle oder Ausbildungseinrichtung zu gelangen. Dennoch waren in Groningen 83 % der Befragten *sehr* oder *eher* zufrieden mit den öffentlichen Verkehrsmitteln.

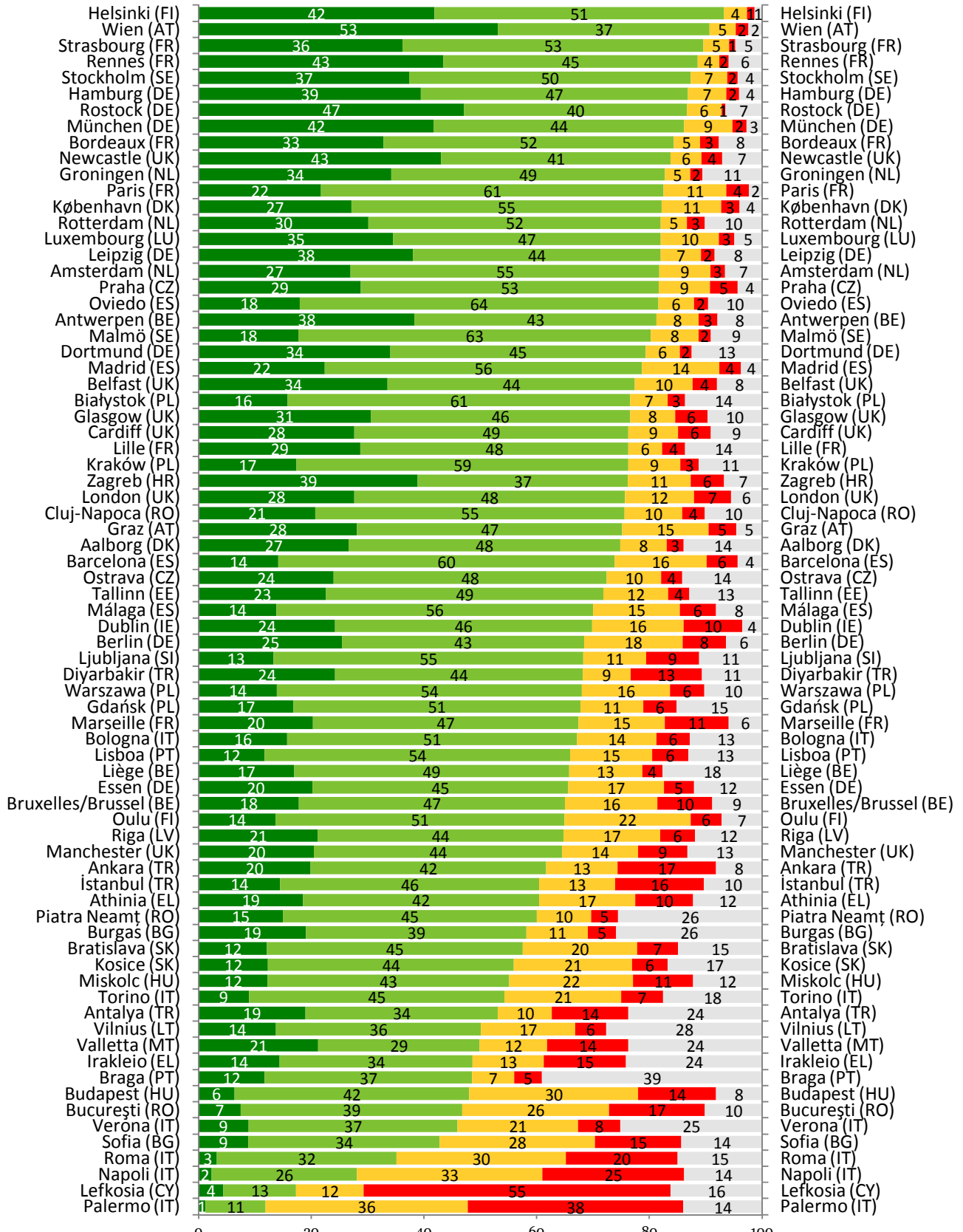
In Rom, Neapel, Nikosia und Palermo war wiederum mindestens die Hälfte der Befragten unzufrieden mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in ihrer Stadt (zwischen 50 % und 74 %). Eine knappe Mehrheit (55 %) der Befragten in Nikosia war damit *überhaupt nicht zufrieden*. Dies stimmt mit dem Ergebnis überein, dass – nach Ansicht der Einwohnerinnen und Einwohner – die öffentlichen Verkehrsmittel das größte Problem in Nikosia seien (siehe Abschnitt 1.5).

In einigen Städten fand es ein erheblicher Anteil der Befragten schwierig, die Frage über die öffentlichen Verkehrsmittel in ihrer Stadt zu beantworten (z. B. 39 % in Braga und 28 % in Vilnius) – mehr als die Hälfte der Befragten, die mit „weiß nicht“ antworteten, nutzten dort niemals die öffentlichen Verkehrsmittel.

Beim Vergleich der Ergebnisse der Meinungsumfragen aus dem Jahr 2006 und dem Jahr 2009 zeigte sich, dass der größte Anstieg der Zufriedenheit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in Bratislava zu verzeichnen war: Im Jahr 2009 gaben 58 % der Befragten in Bratislava an, *eher* oder *sehr* zufrieden mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in ihrer Stadt zu sein; im Jahr 2006 hatte dieser Prozentsatz noch bei 30 % gelegen (+28 Prozentpunkte). Die größte Abnahme der Zufriedenheit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln wurde in Miskolc verzeichnet (55 % im Jahr 2009 im Vergleich zu 73 % im Jahr 2006; -18 Prozentpunkte).

Zufriedenheit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln

■ sehr zufrieden ■ eher zufrieden ■ eher unzufrieden ■ überhaupt nicht zufrieden ■ WN/KA



Q1. Sagen Sie mir bitte, ob Sie im Allgemeinen mit den folgenden Dienstleistungen sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder überhaupt nicht zufrieden sind:

Basis: alle Befragten, % nach Stadt

Gründe, aus denen keine öffentlichen Verkehrsmittel genutzt werden

Um besser verstehen zu können, warum die Einwohnerinnen und Einwohner bestimmter Städten unzufrieden mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in ihrer Stadt waren und/oder diese nicht nutzten, wurden die entsprechenden Befragten gebeten anzugeben, warum sie *nie* die öffentlichen Verkehrsmittel in ihrer Stadt nutzten. Die Ergebnisse sollten jedoch vorsichtig interpretiert werden, da in einigen Städten nur sehr wenige Befragte keine öffentlichen Verkehrsmittel nutzten und nicht viele Befragte auf diese Frage antworteten.

Den Befragten, die niemals öffentliche Verkehrsmittel nutzten, wurde eine Liste mit 10 möglichen Gründen vorgelegt, aus denen sie keine öffentlichen Verkehrsmittel nutzten (z. B. weil diese nicht häufig genug fahren, nicht die erforderliche Route fahren oder zu teuer oder nicht sicher genug sind). Dennoch nannten viele der Befragten „sonstige“ Gründe für die Nichtnutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln in ihrer Stadt – der Anteil reichte von 31 % in Palermo und Marseille bis 86 % in Paris.

Ein „sonstiger“ Grund für die Nichtnutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln konnte zum Beispiel eine begrenzte Mobilität der Befragten sein. Die Befragten waren vielleicht ganz einfach nicht in der Lage, die öffentlichen Verkehrsmittel in ihrer Stadt zu nutzen, weil sie nicht mobil genug waren (viele der älteren Befragten gaben zum Beispiel „sonstige“ Gründe für die Nichtnutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln an). Für andere Befragte bestand eventuell keine Notwendigkeit zur Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln, weil andere Verkehrsmittel (z. B. Auto oder Fahrrad) ausreichend waren, um sich in ihrer Stadt zu bewegen.

Von den im Rahmen der Erhebung zur Auswahl stehenden Gründen wurden am häufigsten die Gründe ausgewählt, die mit einer nicht ausreichenden Infrastruktur der öffentlichen Verkehrsmittel in der jeweiligen Stadt zusammenhängen, d. h. die öffentlichen Verkehrsmittel fahren nicht häufig genug, fahren nicht die erforderliche Route oder waren zu schwer zu erreichen. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Befragten die Antwort auswählten, dass die öffentlichen Verkehrsmittel *nicht zur Strecke passen*, war in Rennes und Bologna am höchsten (31 % bzw. 28 %). In Ljubljana, Iraklion, Helsinki, Nikosia und Graz gab mindestens ein Viertel der Befragten diesen Grund für die Nichtnutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln an (25 % bis 27 %).

Bei den Befragten in Nikosia war ebenfalls die Wahrscheinlichkeit am höchsten, dass sie als Grund für die Nichtnutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln in ihrer Stadt angaben, dass die öffentlichen Verkehrsmittel in ihrer Stadt *nicht häufig genug fahren* würden (37 %). In Palermo und Manchester beklagte sich rund ein Fünftel der Befragten über dieses Problem (22 % bzw. 19 %).

Der Anteil der Befragten, die angaben, niemals öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen, weil *es keinen einfachen Zugangsweg vom Wohnort oder zum Zielort* gab, war in Helsinki (20 %), Aalborg (19 %) sowie Dublin, Berlin, Stockholm und Ljubljana (jeweils 17 %) am höchsten.

Darüber hinaus wurden die Punkte *zu viele Abweichungen im Fahrplan und unzuverlässige Fahrpläne* am häufigsten in Nikosia (23 %), Manchester (19 %), Palermo (18 %) und Rom (16 %) genannt. In Manchester (erneut), München, Miskolc, Budapest und Berlin war die Wahrscheinlichkeit am höchsten, dass die Befragten angaben, die öffentlichen Verkehrsmittel seien *zu teuer* (zwischen 16 % und 21 %). Mit einem Drittel der Befragten (32 %), die angaben, dass die öffentlichen Verkehrsmittel zu voll seien, stach Prag hervor. Dort gaben außerdem 20 % der Befragten an, dass ihnen die öffentlichen Verkehrsmittel zu unsicher seien.

Der Anteil der Befragten, die angaben, *öffentliche Verkehrsmittel einfach nicht zu mögen*, war schließlich in einigen französischen Städten am größten: Marseille (33 %), Bordeaux (28 %) und Lille (26 %).

6. Vergleich mit den Ergebnissen der Meinungsumfrage aus dem Jahr 2006

Der Anhang enthält 15 grafische Darstellungen, in denen die Ergebnisse der aktuellen und der vorhergehenden Meinungsumfrage (aus dem Jahr 2006) zusammengefasst sind.

Der größte Anstieg des Anteils der Befragten, die der Aussage zustimmten, dass es leicht sei, in ihrer Stadt eine gute Arbeit zu finden, wurde in Stockholm und Malmö festgestellt (+18 Prozentpunkte bzw. +17 Prozentpunkte). Stockholm und Malmö waren auch die Städte, in denen der größte Anstieg des Anteils der Befragten verzeichnet wurde, die der Aussage zustimmten, dass ihre Stadt verantwortungsvoll mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln umgehe, und dass die Verwaltungsstellen der Stadt ihnen schnell geholfen hätten (zwischen +17 Prozentpunkte und +26 Prozentpunkte).

Beim Vergleich der Ergebnisse der aktuellen Erhebung mit den Ergebnissen der Erhebung aus dem Jahr 2006 befand sich wiederum Iraklion regelmäßig unter den Städten, bei denen die positive Wahrnehmung am stärksten gesunken war.

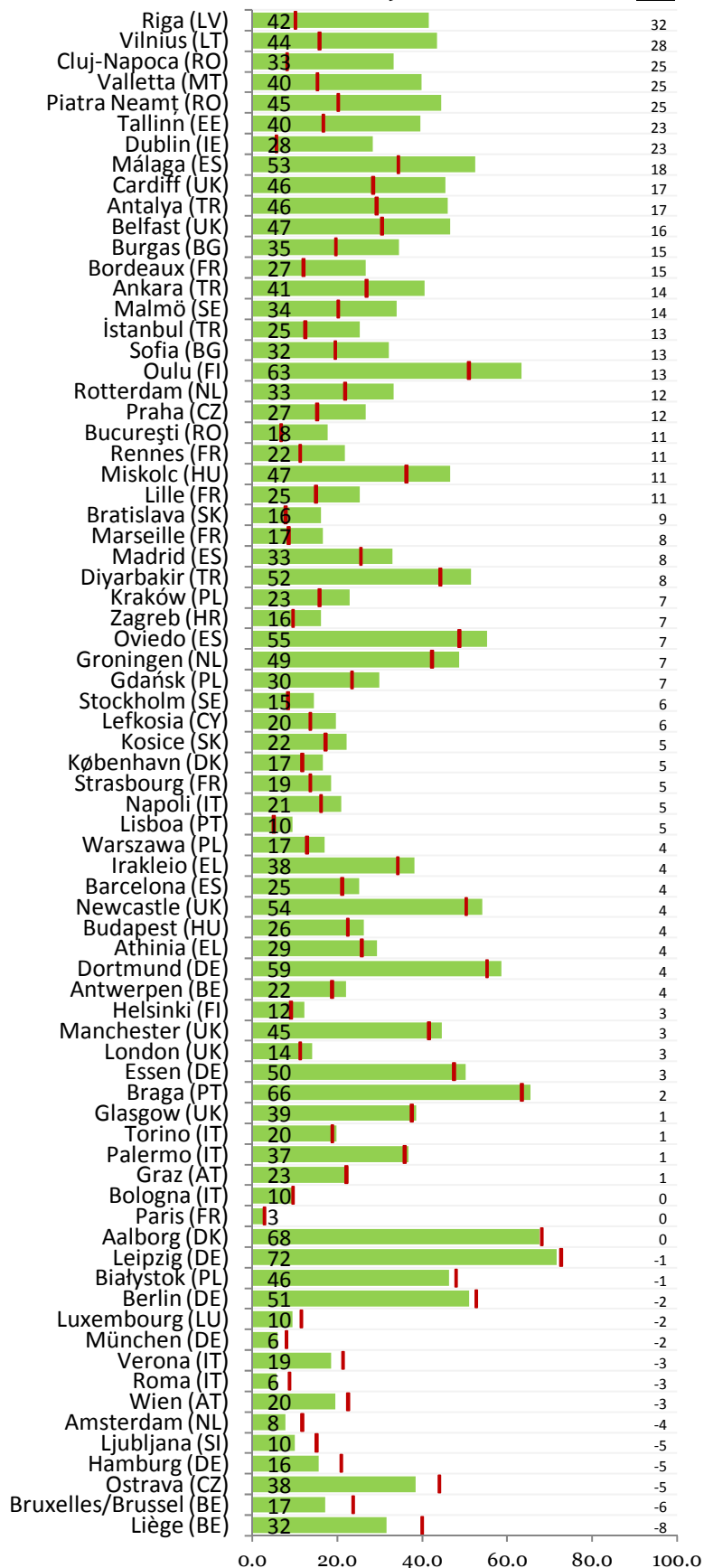
Annex 1 (in English only)
Comparison 2009/2006

It is easy to find good housing at a reasonable price

(% agree) 2006-2009

■ 2009 ■ 2006

Diff.



Q2. I will read you a few statements. Please tell me whether you strongly agree, somewhat agree, somewhat disagree or strongly disagree with each of these statements?

Base: all respondents, % of "Strongly and somewhat agree" by city

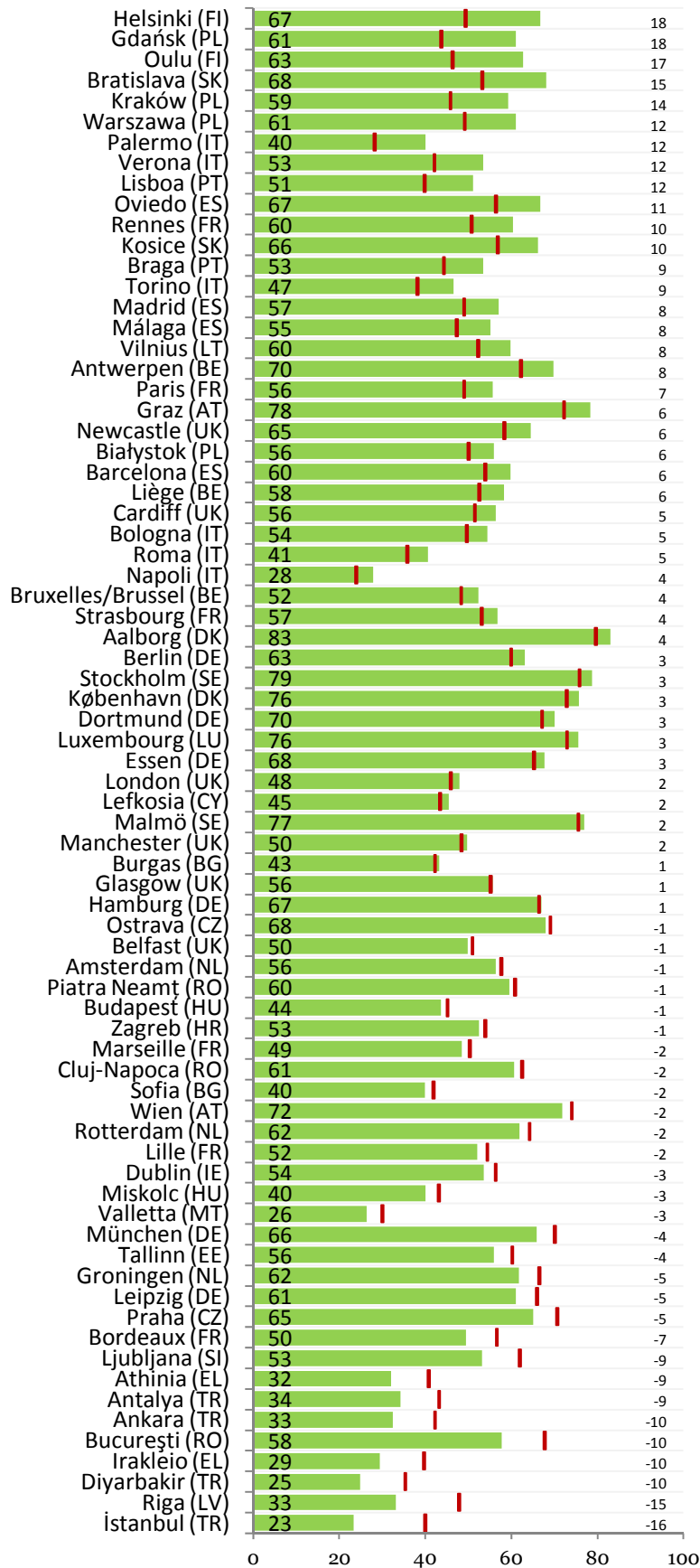
Difficulties in paying bills at the end of the month

(% never) 2006-2009

■ 2009

■ 2006

Diff:

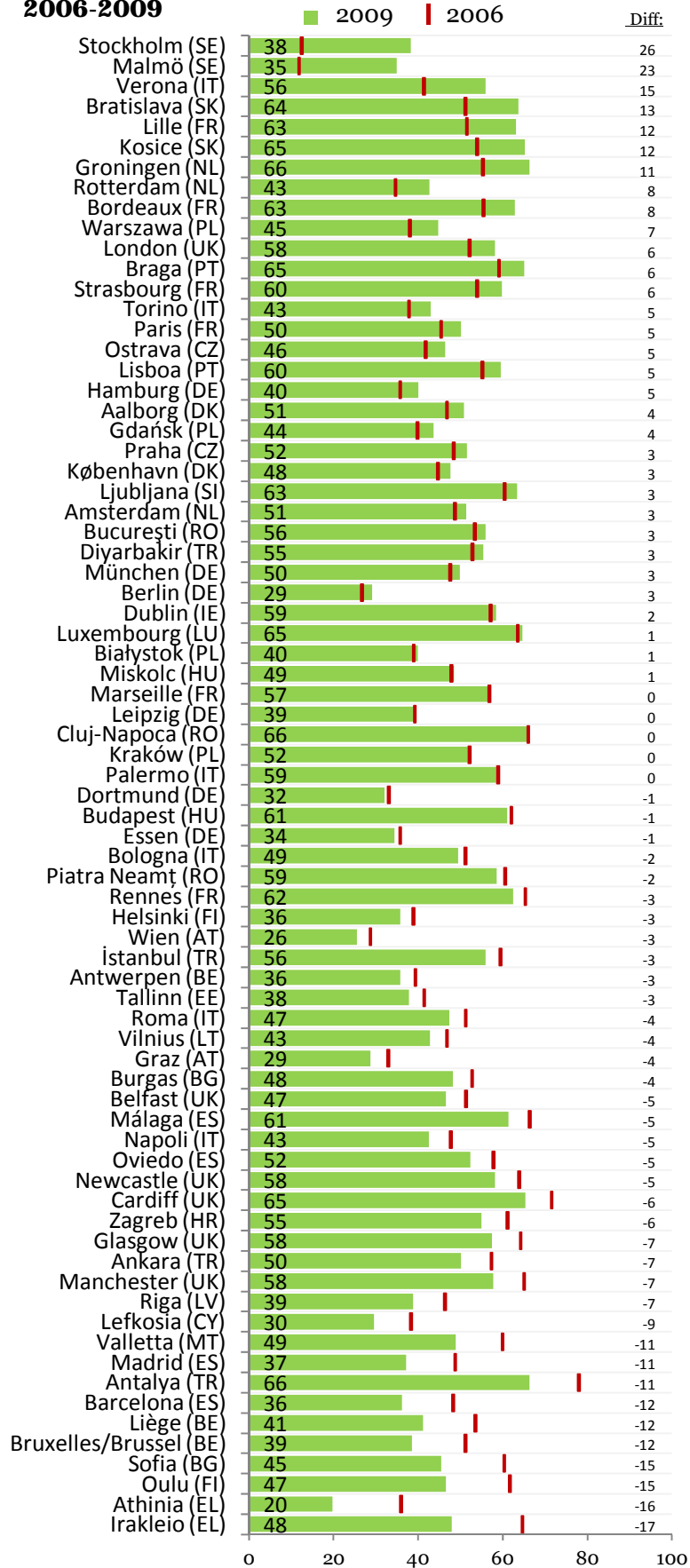


Q3. For each of the following statements, please tell me, if this always, sometimes, rarely or never happens to you?

Base: all respondents, % of "Never" by city

Foreigners are well integrated (% agree)

2006-2009

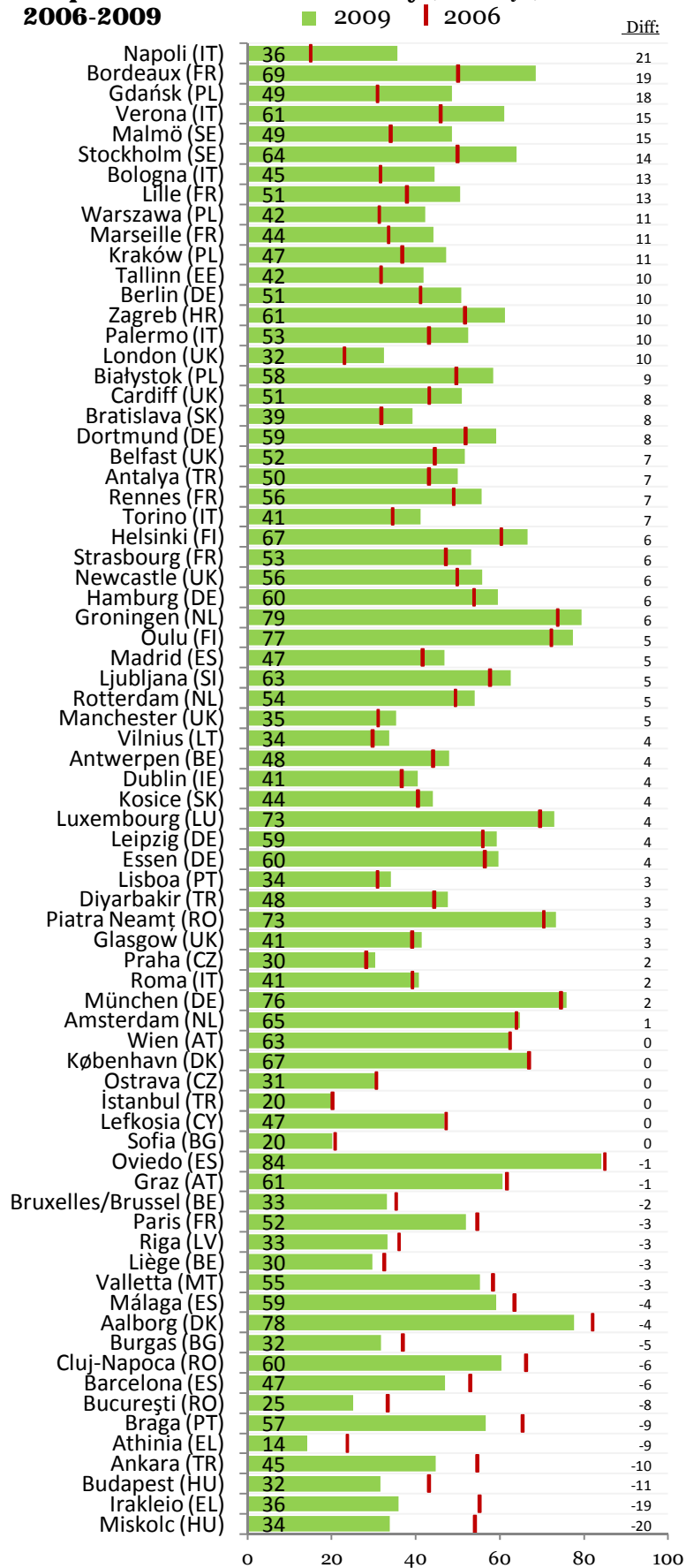


Q2. I will read you a few statements. Please tell me whether you strongly agree, somewhat agree, somewhat disagree or strongly disagree with each of these statements?

Base: all respondents, % of "Strongly and somewhat agree" by city

Respondents feel safe in the city (% always)

2006-2009



Q3. For each of the following statements, please tell me, if this always, sometimes, rarely or never happens to you?

Base: all respondents, % of "Always" by city

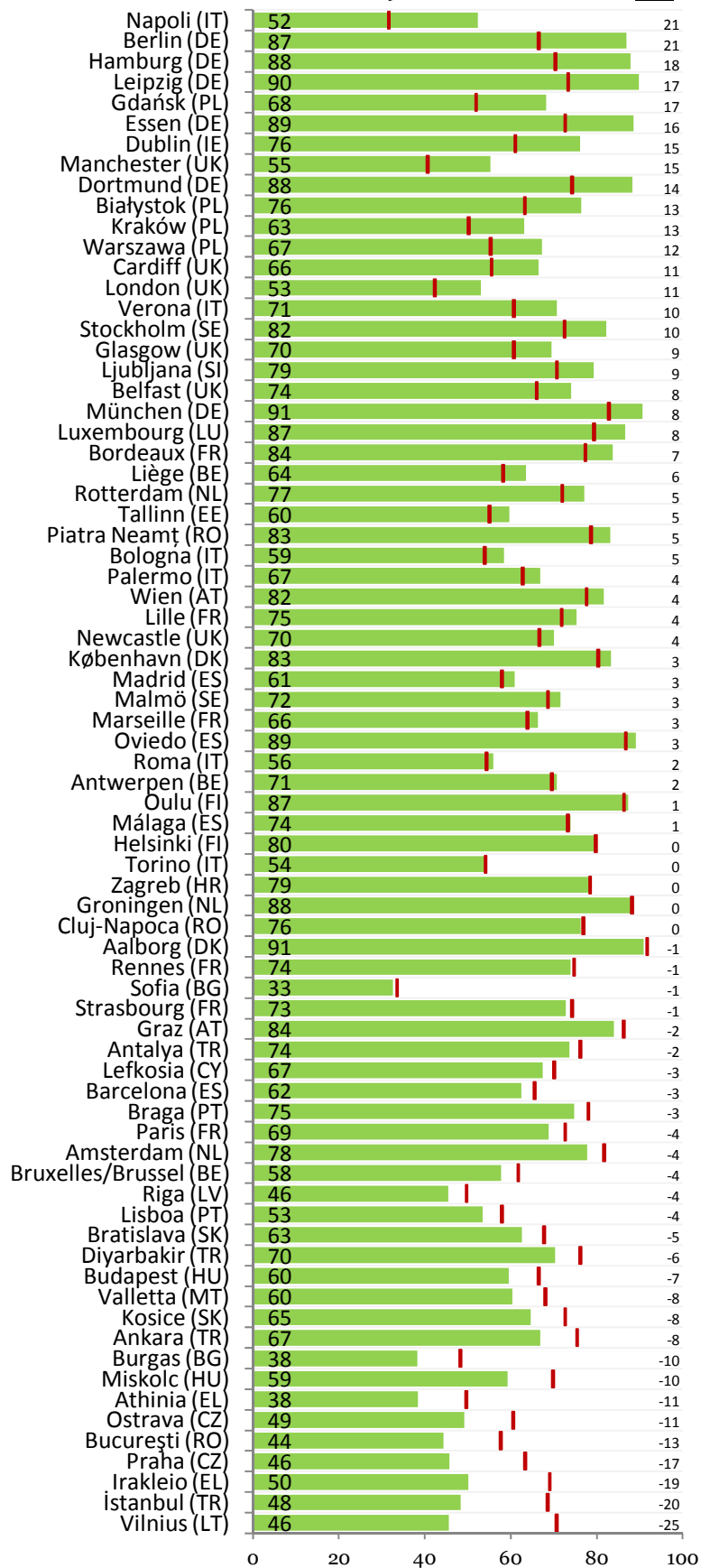
Respondents feel safe in their neighbourhood

(% always) **2006-2009**

■ 2009

■ 2006

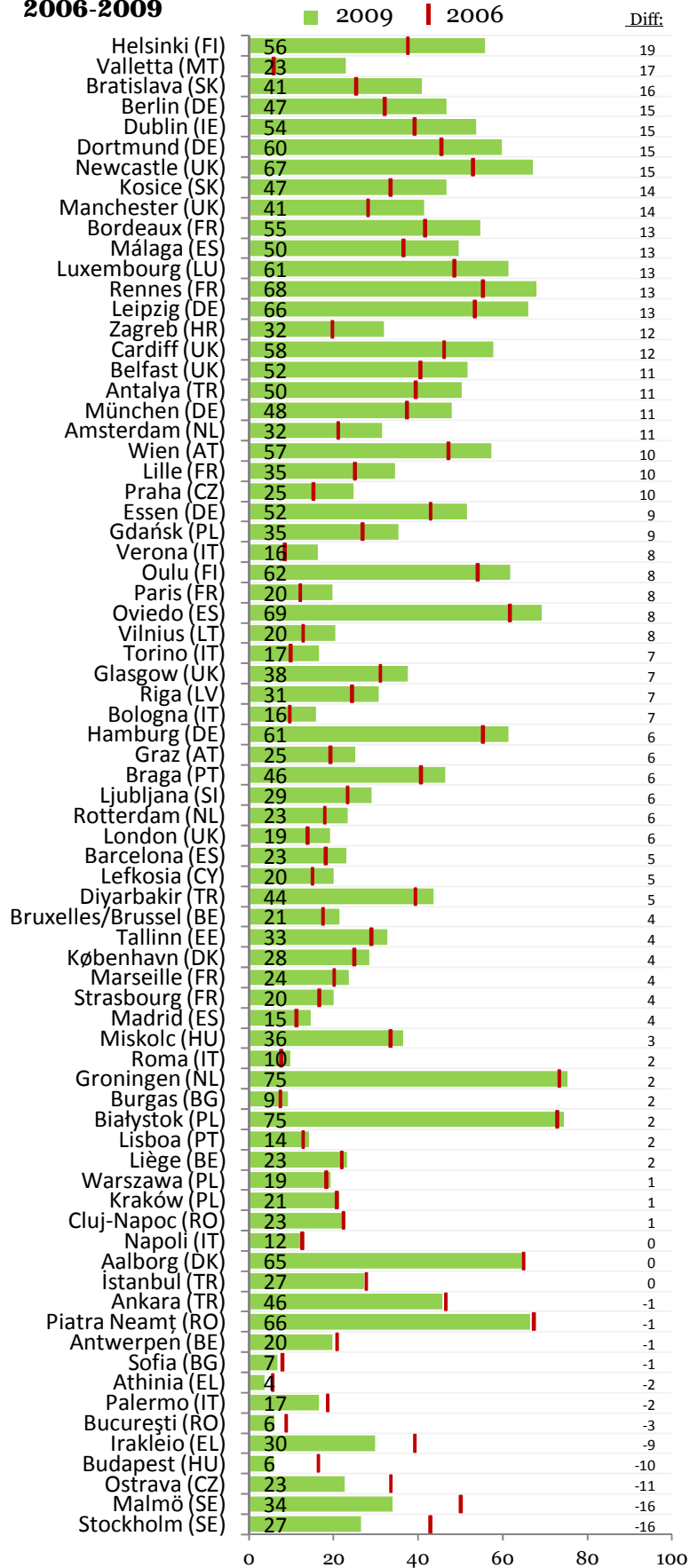
Diff.



Q3. For each of the following statements, please tell me, if this always, sometimes, rarely or never happens to you?

Base: all respondents, % of "Always" by city

**Air pollution is a major problem (% “disagree”)
2006-2009**

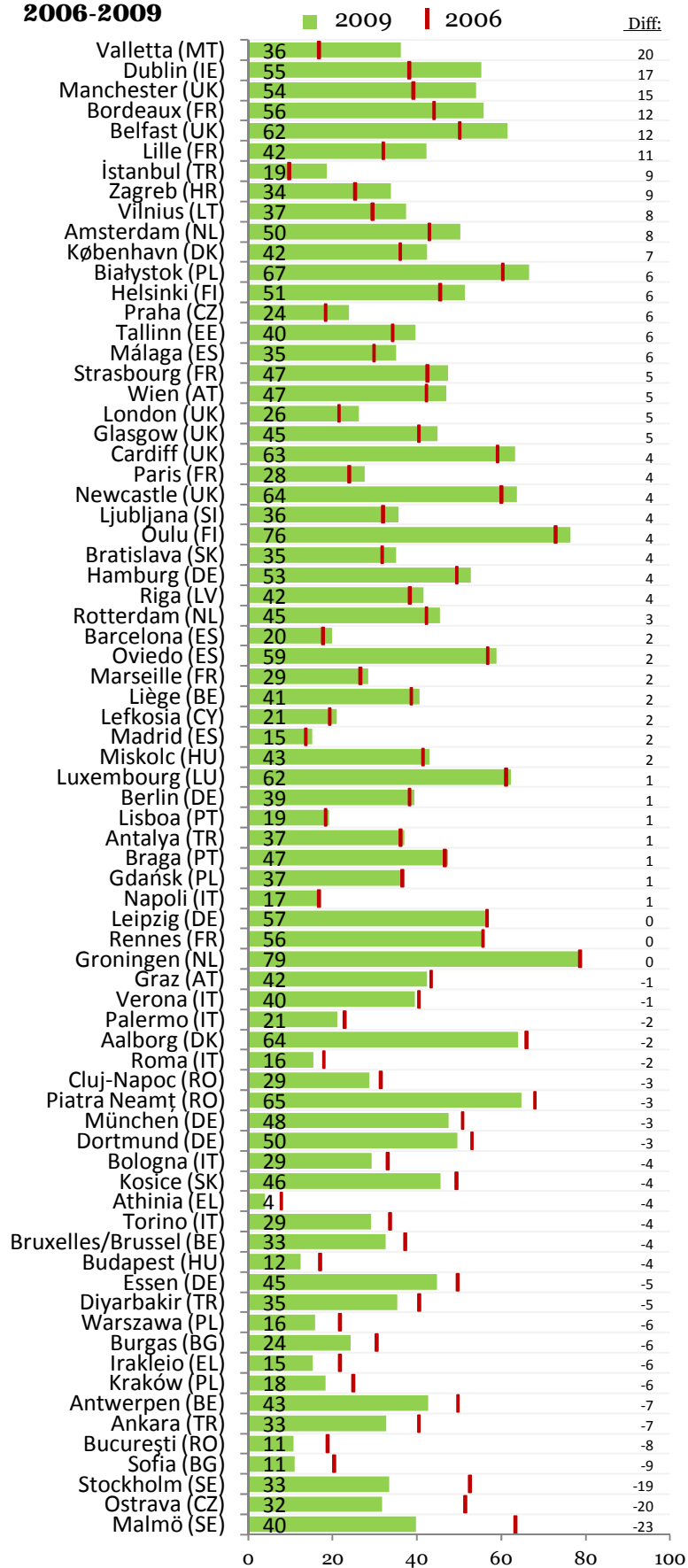


Q2. I will read you a few statements. Please tell me whether you strongly agree, somewhat agree, somewhat disagree or strongly disagree with each of these statements?

Base: all respondents, % of "Strongly and somewhat disagree" by city

Noise is a major problem (% "disagree")

2006-2009

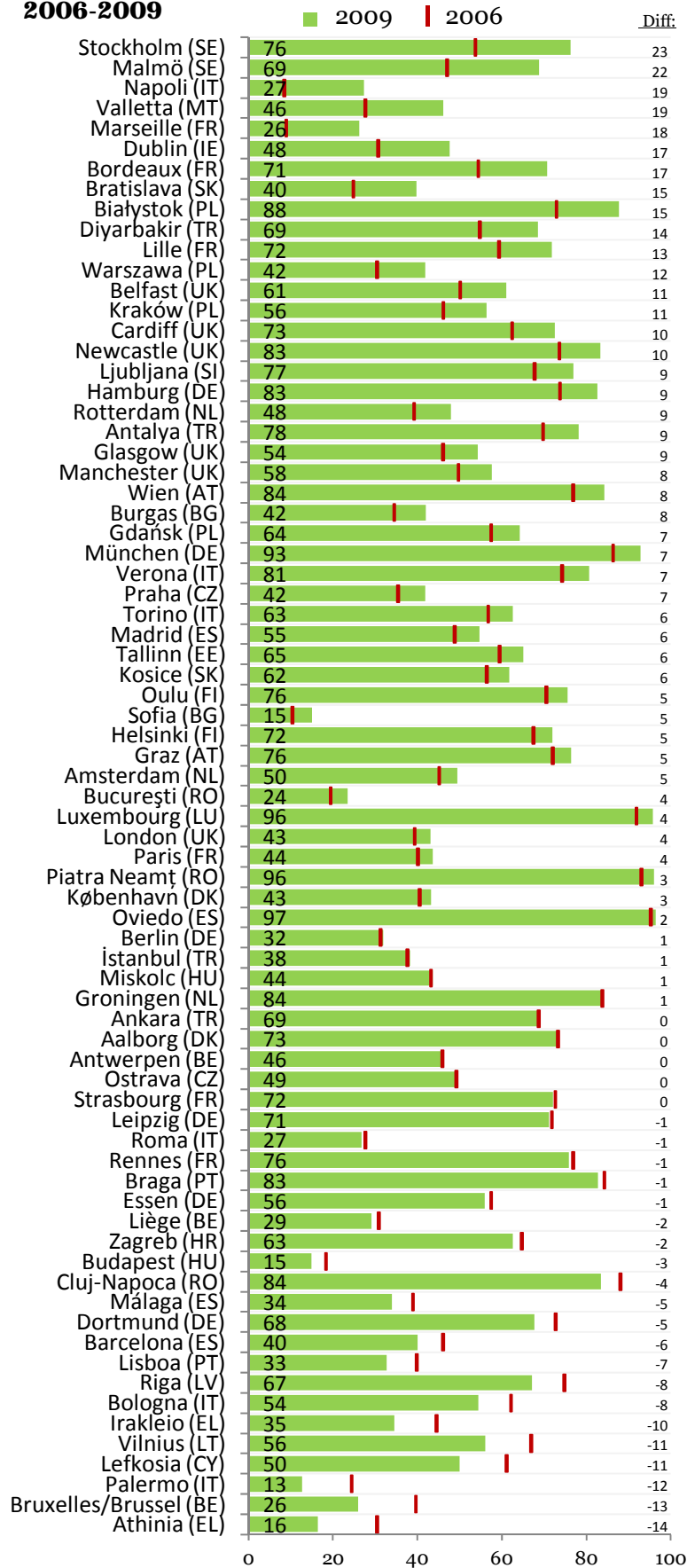


Q2. I will read you a few statements. Please tell me whether you strongly agree, somewhat agree, somewhat disagree or strongly disagree with each of these statements?

Base: all respondents, % of "Strongly and somewhat disagree" by city

The city is clean (% agree)

2006-2009

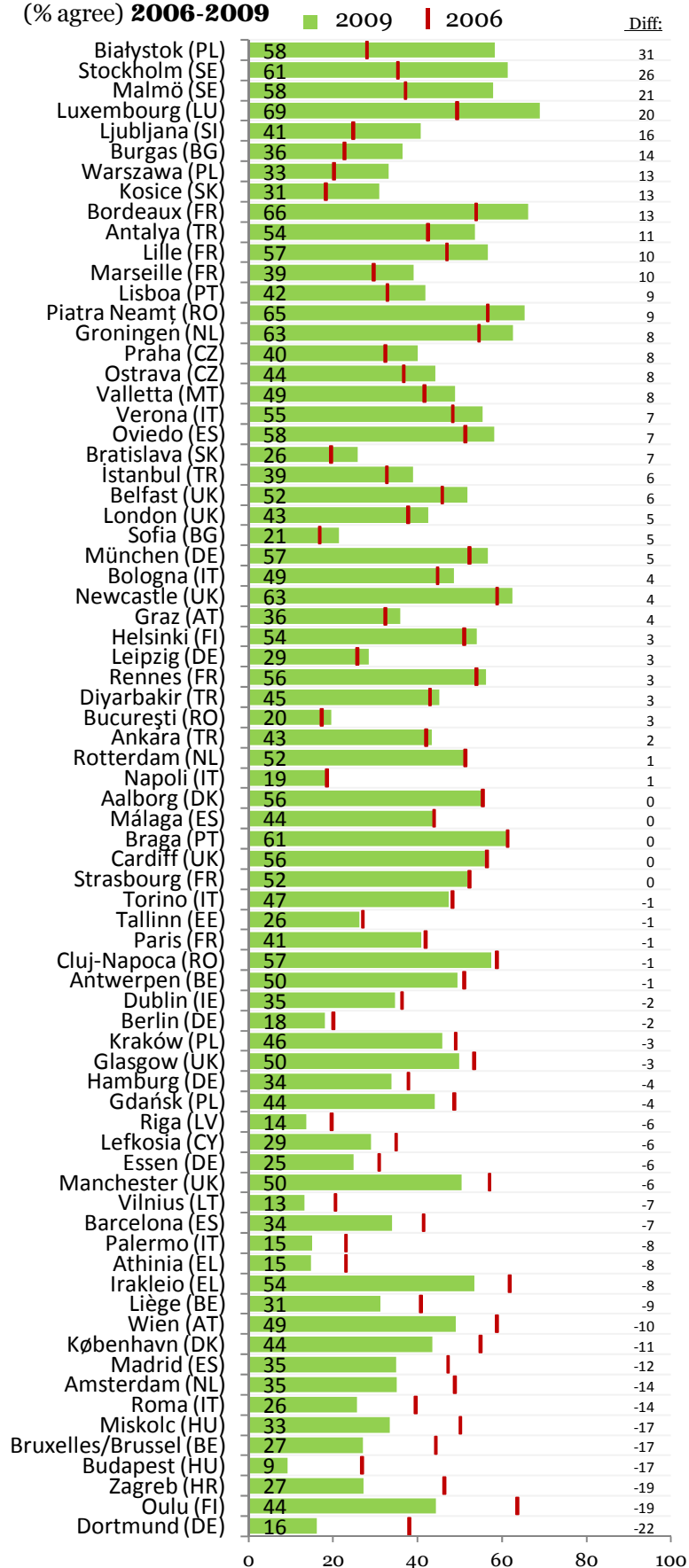


Q2. I will read you a few statements. Please tell me whether you strongly agree, somewhat agree, somewhat disagree or strongly disagree with each of these statements?

Base: all respondents, % of "Strongly and somewhat agree" by city

The city spends its resources in a responsible way

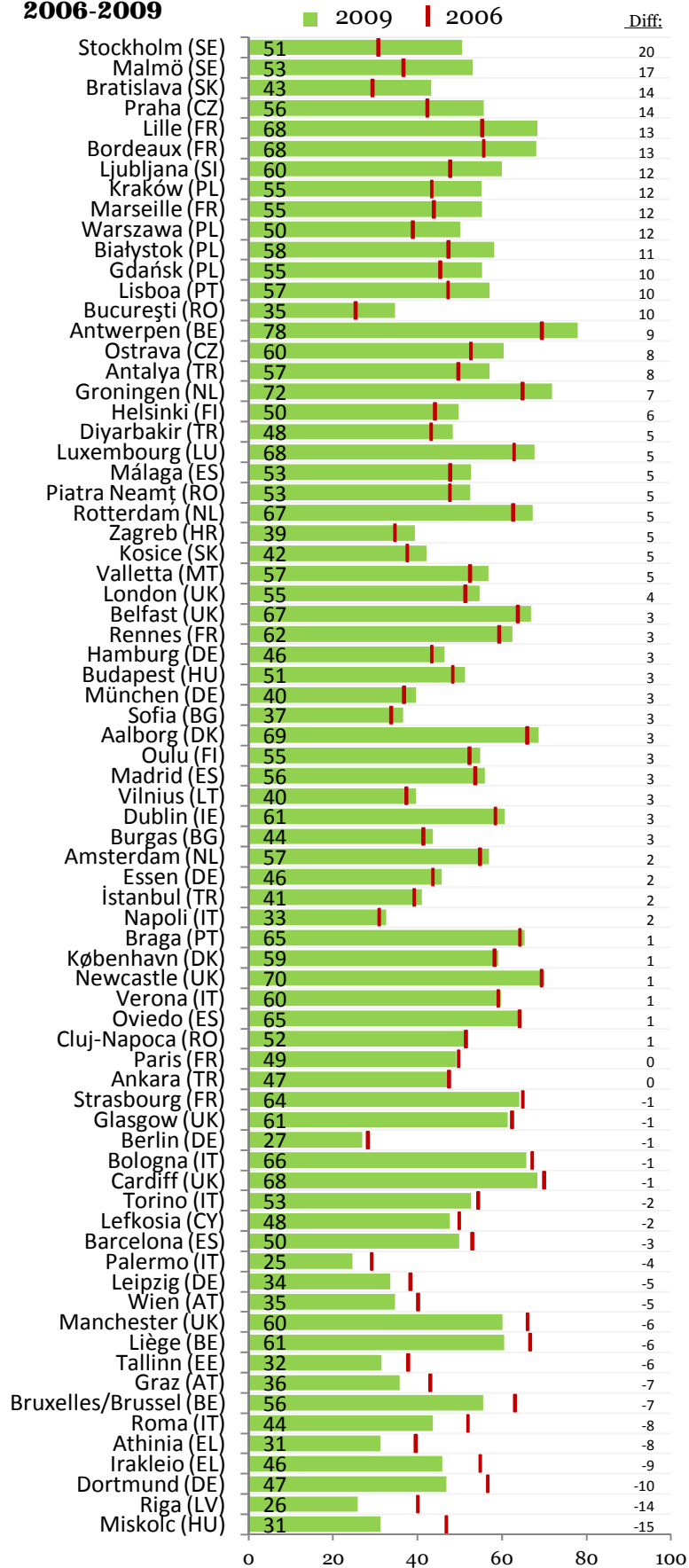
(% agree) **2006-2009**



Q2. I will read you a few statements. Please tell me whether you strongly agree, somewhat agree, somewhat disagree or strongly disagree with each of these statements?

Base: all respondents, % of "Strongly and somewhat agree" by city

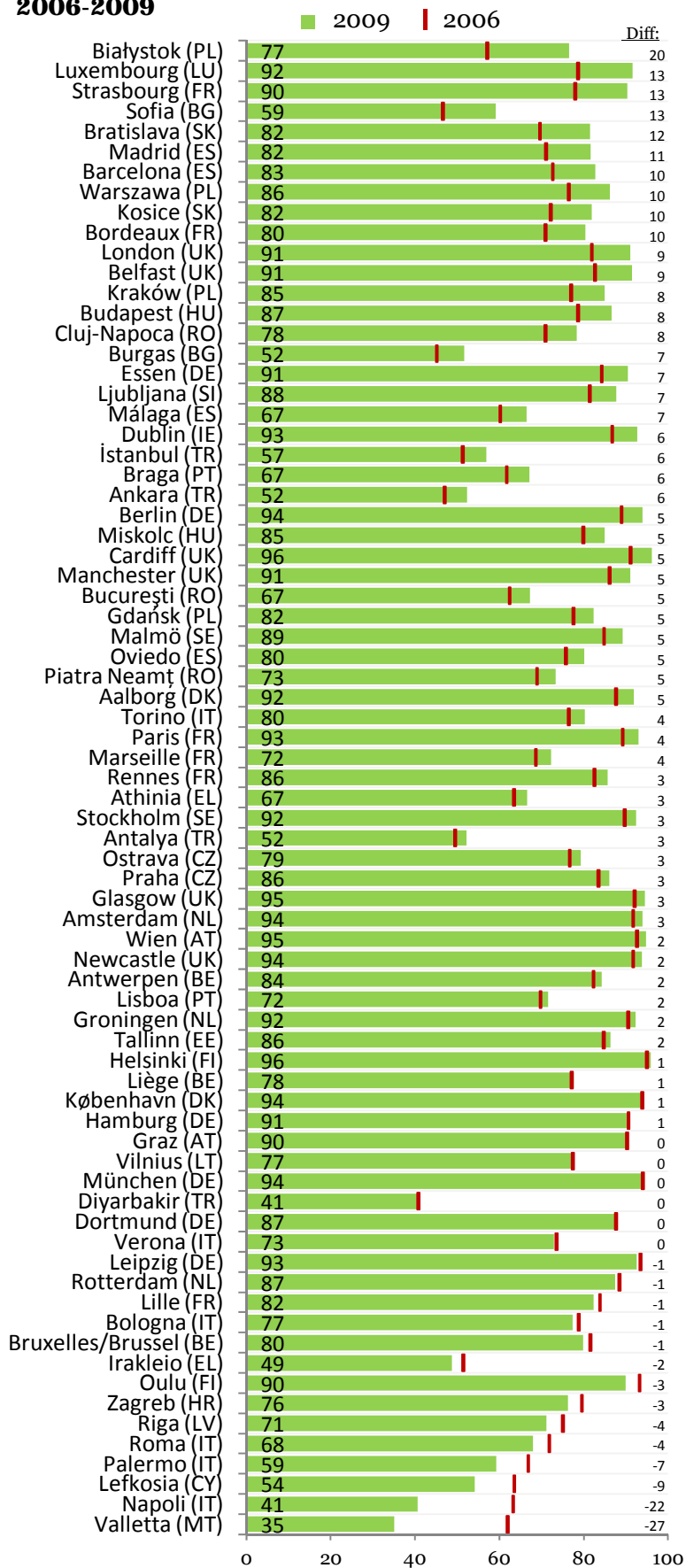
**Administrative services help efficiently (% agree)
2006-2009**



Q2. I will read you a few statements. Please tell me whether you strongly agree, somewhat agree, somewhat disagree or strongly disagree with each of these statements?

Base: all respondents, % of "Strongly and somewhat agree" by city

Satisfaction with cultural facilities (% satisfied)
2006-2009

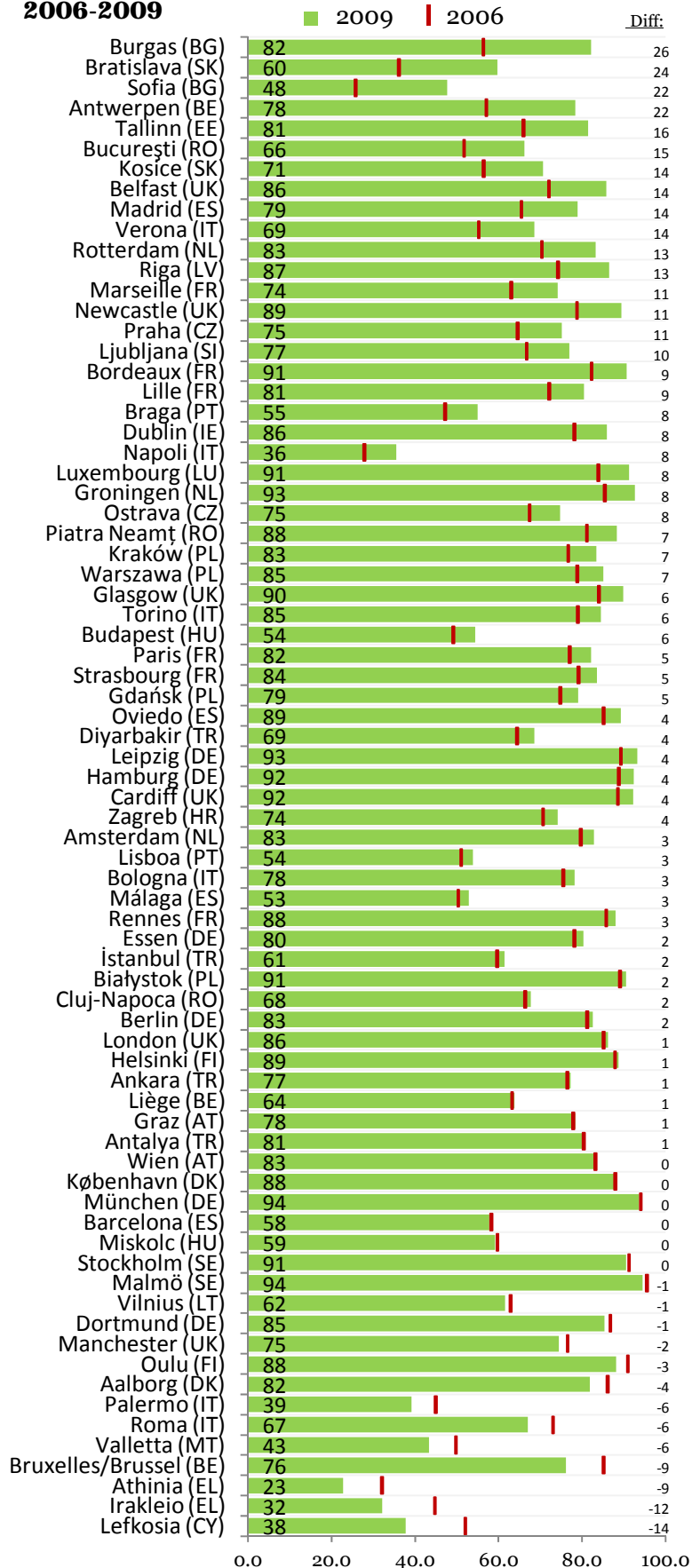


Q1. Generally speaking, please tell me if you are very satisfied, rather satisfied, rather unsatisfied or not at all satisfied with each of the following issues:

Base: all respondents, % of "Very and rather satisfied" by city

Satisfaction with green spaces (% satisfied)

2006-2009

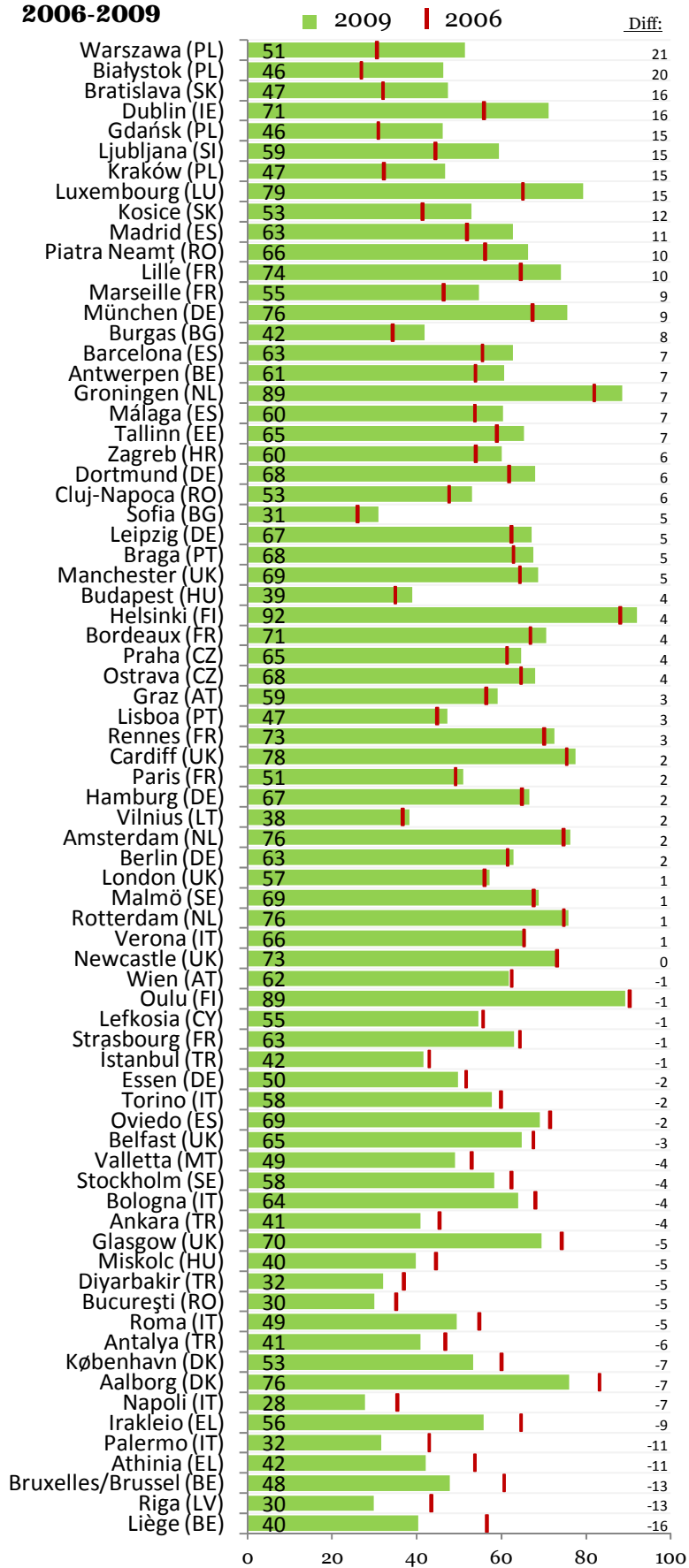


Q1. Generally speaking, please tell me if you are very satisfied, rather satisfied, rather unsatisfied or not at all satisfied with each of the following issues:

Base: all respondents, % of "Very and rather satisfied" by city

Satisfaction with sport facilities (% satisfied)

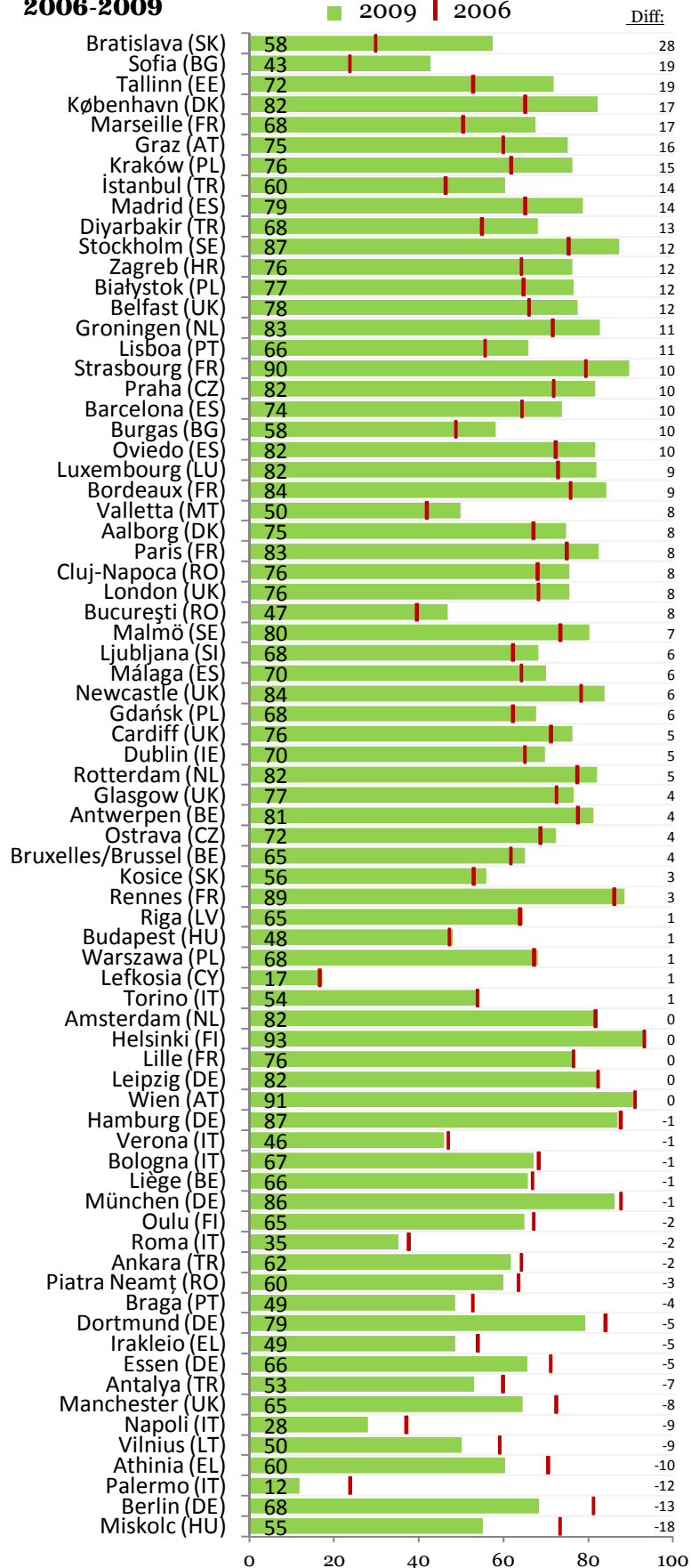
2006-2009



Q1. Generally speaking, please tell me if you are very satisfied, rather satisfied, rather unsatisfied or not at all satisfied with each of the following issues:

Base: all respondents, % of "Very and rather satisfied" by city

Satisfaction with public transport (% satisfied)
2006-2009



Q1. Generally speaking, please tell me if you are very satisfied, rather satisfied, rather unsatisfied or not at all satisfied with each of the following issues:

Base: all respondents, % of "Very and rather satisfied" by city



Urban Audit Perception Survey 2006

- Participating city



© EuroGeographics Association for the administrative boundaries

Weltere Informationen finden Sie unter:

http://ec.europa.eu/regional_policy/index_de.htm

http://ec.europa.eu/regional_policy/themes/urban/audit/index_de.htm

<http://www.urbact.eu/de/home/index>

Der Wortlaut der Veröffentlichung ist für die Kommission nicht binden.